General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 77 — 56. Jahrgang | **Mittwoch 1. April 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Tapfere Bayern und Brandenburger

Erfolgreicher Angriff deutscher Truppen im Raum nordostwärts Orel
Luftangriffe gegen nordafrikanische Flugplätze und die Wüstenbahn

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte zerschlagen.

Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewehrt. Bei einem eigenen Angriff im Raume nordostwärts Orel warfen Truppen einer motorisierten Infanterie-Division den Feind aus seinen Stellungen, brachten Hunderte von Gefangenen ein und erbeuteten 7 Geschütze sowie 65 Granatwerfer bezw. Maschinengewehre.

Italienische Jäger griffen im Südteil der Ostfront einen überlegenen feindlichen Jagdverband an und schossen ohne eigene Verluste von 12 Sowjetflugzeugen vier sicher und zwei wahrscheinlich ab.

In wochenlangen härtesten Abwehrkämpfen haben die Oberbayrische 97. leichte Infanterie-Division und die Brandenburgische 257. Infanterie-Division zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgeschlagen und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte abgewiesen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in der Marmarica und im ägyptischen Küstengebiet. Die Wüstenbahn wurde mit guter Wirkung bombardiert.

Auf der Insel Malta wurden die Staatswerften und Unterseeboot-Liegeplätze in La Valetta sowie die britischen Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der englischen Südküste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht führten einige britische Flugzeuge Störflüge im westlichen Reichsgebiet durch. Einzelne Bombenabwürfe verursachten geringen Sach- und Personenschaden.

Zwölf aufeinanderfolgende starke Sowjet-Angriffe scheiterten

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen im Donezgebiet die Bolschewisten in einem Abschnitt, der in der letzten Zeit wiederholt Angriffsziel war, nach zweitägiger Pause am 30. März erneut an. Zwölf Angriffe, die zum Teil mit starker Artillerie- und Panzerunterstützung durchgeführt wurden, brachen in erbitterten Kämpfen unter starken Verlusten für den Feind zusammen.

Ostwärts Charkow griffen deutsche Truppen am 29. März einen Stützpunkt des Feindes an, der wiederholt als Basis für Angriffe gegen die deutschen Stellungen gedient hatte. Der Feind wurde aus dem Stützpunkt herausgeworfen. Als die Bolschewisten daraufhin versuchten, sich in einem weiter ostwärts gelegenen Waldgelände festzusetzen, säuberten am 30. März, wie der heutige Wehrmachtbericht meldet, unsere Truppen das Waldgelände vom Feind und brachten dabei einige hundert Gefangene sowie zahlreiches Kriegsgerät als Beute ein, welches der Feind bei seinem eiligen Rückzug in dem Wald hatte zurücklassen müssen.

Armeekorps im Osten sammelte 764 000 RM. für das Kriegs-WHW.

Berlin, 31. März. Tag für Tag geben die Soldaten des deutschen Heeres an der Ostfront Beweise ihrer vorbildlichen Einsatz- und Opferbereitschaft im Freiheitskampf Großdeutschlands. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet ein nördlich des Asowschen Meeres eingesetztes Armeekorps, das seiner Verbundenheit mit der Heimat durch eine Sammlung für das Winterhilfswerk Ausdruck gab. Diese Sammlung hatte das stattliche Ergebnis von 764 000 RM.

Großer Dampfer versenkt

DNB. Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Einer unserer Spähtrupps stieß ostwärts von Mechili mit Panzerabteilungen, die durch Artillerie unterstützt waren, zusammen und griff sie erfolgreich an. Der Feind verlor einige Panzer. Die Besatzung eines der Panzer, unter der sich ein Offizier befand, wurde gefangen genommen.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen über Martuba zwei Curtiß ab.

Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im östlichen Mittelmeer einen großen Dampfer.

Ein zu seinem Stützpunkt zurückgekehrtes U-Boot bestätigte, am 23. März im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer torpediert und mit Sicherheit beschädigt zu haben. Die Aktion wurde im Wehrmachtbericht vom 24. März erwähnt.

Angriff gegen Mandalay

WG. Tokio, 1. April. (Eig. Bericht.) Die japanische Offensive gegen Mandalay, den Zufluchtsort der britischen Verwaltungs- und Militärbehörden in Nord-Burma, ist in vollem Gang. Die Briten müssen unter dem harten Druck weiter zurück; die Japaner rücken in breiter Linie gegen Pymmana vor. Sie haben starke Panzer-Abteilungen eingesetzt und werden auch von der Luftwaffe erfolgreich unterstützt.

Die britischen Stellungen südlich von Prome im Irawadi-Tal sind damit aus der Flanke bedroht. Die hier kämpfenden japanischen und burmesischen Truppen haben bereits Shwedaung (südlich Prome) erreicht. Bedeutende Teile gingen dabei auf das andere Ufer des Irawadi über, so daß der Vormarsch auf Prome in zwei Kolonnen erfolgt.

Unter klarer Verletzung der internationalen Vorschriften wurde, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, das japanische Lazarettschiff „Asahi Maru" am 26. März von mehreren britischen Flugzeugen angegriffen. Obwohl das Lazarettschiff deutlich gekennzeichnet war und vollkommen klare Wetterverhältnisse herrschten, warfen die Flugzeuge Bomben, die in einer Entfernung von ungefähr 100 Meter auf der Backbordseite des Lazarettschiffes explodierten. Diese offensichtliche Verletzung des Völkerrechts wird hier als ein übles Piratenstück der britischen Luftwaffe bezeichnet.

In Colombo und Trincomali, den britischen Flottenstützpunkten auf Ceylon, ertönten erstmalig die Luftschutzsirenen. Japanische Aufklärer überflogen Teile der Ostküste Ceylons.

Die „Hoffnung der Menschheit"

Beaverbrook bettelt für die Sowjets

WG. Genf, 31. März. (Eigener Bericht.) In dem geradezu wütenden Streit um die Priorität in den USA-Kriegslieferungen, der zwischen den Sowjets und den übrigen Alliierten, insbesondere Australien, in Washington tobt, hat sich nun auch der abgesägte Londoner Produktionsminister Lord Beaverbrook in einer Rundfunkansprache, die er Montag in Miami hielt, eingeschaltet. Die Ausführungen Lord Beaverbrooks sind ein deutlicher Beweis dafür, welche Angst man in London und Washington bezüglich des Schicksals der Sowjets empfindet. Lord Beaverbrook forderte eine energischere Unterstützung der Bolschewisten. Die Wichtigkeit der sowjetischen Front für die alliierte Kriegführung sei nicht zu überschätzen. Alles nur verfügbare Kriegsmaterial müsse an diese Front geschickt werden. Dann verstieg sich Beaverbrook zu dem lächerlichen Ausspruch, die „Hoffnung der Menschheit" klammere sich an die bolschewistische Front. Roosevelt und Churchill seien sich vollständig bewußt, daß, sollten die Sowjets hinter den Ural zurückgedrängt werden, was nicht ausgeschlossen sei, die Hoffnungen der Alliierten zusammenbrechen müßten. Im vergangenen Jahr seien die Alliierten in der Defensive geblieben, aber 1942 müsse das anders werden. Briten, Kanadier und USA müssen nun endlich die Entschlossenheit zeigen, zu einem „offensiven Stoß gegen den Feind" auszuholen.

So tief kann ein Engländer sinken! Der große Lord Beaverbrook, der noch vor zwei Jahren kein Stück Brot von den Sowjets angenommen hätte, nennt die Bolschewisten heute „die Hoffnung der Menschheit" und meint, wenn sie geschlagen würden, dann sei es aus mit den „Alliierten". Ob sich dieser seltsame Freiwerber Stalins nicht bewußt ist, welches Armutszeugnis er sich und seinem Land da ausstellt?

„Lage an der Ostfront kritisch"

WG Berlin, 1. April. „Daily Mirror" hebt in einer Lagebetrachtung hervor, daß die Situation der Sowjets an der Ostfront „kritisch" sei. Der lange Winter sei ihnen in bezug auf Menschen und Material teuer zu stehen gekommen. Infolgedessen sei die britische Hilfe für die Sowjets nötiger denn je. Wie aber diese Hilfe in wirkungsvoller Form durchgeführt werden soll, hat bis heute noch niemand auch von den Engländern verraten können, die die bolschewistischen Hilferufe in der Presse und in Versammlungen unterstützen. Sie beziehen zwar ihre Anregungen für die Unterstützungs-Debatte von Herrn Maisky, der es jedoch der englischen Generalität überläßt, sich den Kopf über die Errichtung der berühmten „zweiten Front" zu zerbrechen. Aus der Heftigkeit aber, mit der Maisky in England und Litwinow-Finkelstein in Amerika das Unterstützungsthema abhandeln, ergibt sich, daß „Daily Mirror" die Lage der Sowjets treffend geschildert hat.

Großer Tag im Palais Bourbon

Die Kundgebung der Auslands-Organisation Paris

WG. Paris, 1. April. (Eig. Bericht.) Das französische Abgeordnetenhaus, das Palais Bourbon, war am Dienstag wieder einmal auf zwei Stunden seiner alten Bestimmung übergeben worden: Redner sprachen von der Tribüne, und auf den rotgepolsterten Bänken im Saal und in den Logen befanden sich Zuhörer. Es war also eine Großsitzung wie zu jenen Zeiten, da die französischen Abgeordneten beispielsweise die Programmerklärung einer neugebildeten Regierung entgegenzunehmen pflegten. Der Präsidentensessel, den sonst Herriot im Frack als der Dienstuniform der parlamentarischen dritten Republik inne hatte, war allerdings unbesetzt, und die Redner auf der Tribüne trugen Uniformen. Statt der ergrauten, früheren Diener des Palais Bourbon, die sonst die Abgeordneten einließen und den Gästen, den Diplomaten und den Spitzen der französischen Verwaltung ihre Plätze in den Ehrenlogen anwiesen, versahen außerdem junge Deutsche den Ordnungsdienst, denn es handelte sich um eine auslandsdeutsche Großkundgebung.

Die Redner waren der scheidende stellvertretende Landesgruppenleiter in Frankreich, der zur Wehrmacht einrückende Parteigenosse Graf Roedern, der Gauleiter der Auslandsorganisation, Bohle, und der neue Landesgruppenleiter in Frankreich, der in sein Amt eingeführt wurde, Pg. Neuendorf. Die Bänke und Tribünen waren mit in Paris lebenden Deutschen besetzt; sie waren in den Uniformen der Wehrmachtsteile, in den Uniformen der Partei oder in Zivil erschienen, Männer und Frauen. Hinter der Rednertribüne war die Wand, die sonst nur die alten Holztäfeleien zeigt, mit einem rot-weißen Wandbehang versehen, auf dem sich in goldener Prägung der Adler abzeichnete.

Es war ein seltsames Gefühl für die Deutschen, die vor dem Kriege im Palais Bourbon so manche stürmische Kammersitzung und so manchen Regierungssturz miterlebt hatten, in dieser Umgebung deutsche Worte zu hören. Ein seltsames Gefühl war es außerdem, ausgerechnet in diesem repräsentativen Gebäude des französischen Parlamentarismus, das so viele antideutsche Hetzreden in seinen Wänden vernommen hatte, das Horst-Wessel-Lied erklingen zu hören, das am Schluß der Kundgebung mit dem Deutschland-Lied gesungen wurde.

Die Japaner

Von Alfred Meffert, Wuppertal

Alles Neue wird zuerst bestaunt, dann bekrittelt und endlich abgelehnt. Aus dieser Einstellung heraus wird wohl oft behauptet, die Japaner seien schließlich nur geschickte Nachahmer ohne eigene Schöpferkraft. Ja manche Beobachter ostasiatischer Verhältnisse gingen soweit, die Bewohner Nippons im Vergleich zur uralten Kultur Chinas als weit unterlegen zu bezeichnen, wenigstens soweit es sich um geistige Kräfte handle. Davon ist lediglich wahr, daß die Erlernung der chinesischen Schriftzeichen, von denen etwa 2000 auf den Volksschulen gelehrt werden, für die japanischen Schüler eine größere Belastung als für die chinesischen bedeutete, zumal die Schriftsymbole nicht „ohne dabei zu denken" gelesen werden können. Die Folge der großen Anstrengungen in der Bezwingung der Schrift ist die in Europa wenig bekannte Tatsache, daß tatsächlich nur ein Teil des japanischen Volkes seine Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Aber der Bienenfleiß der jungen Japaner hat doch die erstaunliche Folge, daß ein recht großer Teil von ihnen die Reife für die Universitäten und Hochschulen sonstiger Art erreicht. Dort allerdings ist ein Studium ohne Erlernung einer europäischen Sprache nicht ersprießlich, denn viele wissenschaftliche Werke können nur in einer solchen Sprache studiert werden. Ohne die ungeheure Energie der Jugend Nippons wäre das alles nicht zu leisten, die Schädigung der Augen und die Häufigkeit der Brillen muß in Kauf genommen werden. Es gehört zum Wesen des Japaners, unaufhörlich an sich zu arbeiten, sich weiter hinaufzusteigern, hart an sich zu hämmern und gerade in der Rastlosigkeit Befriedigung zu finden. Erst infolge dieser Lernbegierigkeit konnte die neue Generation Japans wirklich Großes leisten, zunächst in der Verarbeitung der europäischen Zivilisation, dann aber in ureigenen Neuschöpfungen.

Die von den Japanern in wenigen Jahrzehnten erreichten, heute einwandfrei vorliegenden Zeugnisse einer hohen technischen Leistungsfähigkeit sind hervoragend, in manchen Teilgebieten so erstrangig, daß die europäischen Lehrmeister übertroffen sind. Im Eisenbahnwesen kann man über die Pünktlichkeit, Sauberkeit und Zuverlässigkeit nur staunen; die Unfallstatistik erweist, daß in Japan sich weniger Unfälle ereignen als in allen anderen Kulturländern. Die Bauwerke in Tokio und Yokohama sind heute vorbildlich, seit dem letzten Erdbebenunglück erdbebensicher, dazu praktisch, oft schön; die neuen Autobahnen sind bei jeder Witterung zuverlässig.

Aber auch große eigene Ergebnisse wissenschaftlichen Forschens belegen, daß die Menschen im Lande des Tennó mehr können als nachahmen oder verbessern. Das in der Butter enthaltene Vitamin C hat ein japanischer Arzt als erster entdeckt; der Mediziner Shiga aus Tokio hat — allerdings in gemeinsamer Mikroskopierarbeit mit unserem Landsmann Kruse — den Bazillus der Ruhrkrankheit gesucht und gefunden. In ihren neuen Flugzeugen verwenden die Konstrukteure Nagasakis, ein erst von ihnen geschaffenes Leichtmetall und ermöglichen dadurch vorher nie erreichte Geschwindigkeiten. Ueber die Ergebnisse der japanischen Neukonstruktionen im militärischen Sektor werden seit einiger Zeit Wunderdinge geflüstert — natürlich kann erst zu gegebener Zeit der Schleier, der heute vieles geheimnisvoll verhüllt, gelüftet werden.

Neben einer infolge der Abschließung von Europa und Amerika bedingten, unheimlich entwickelten Wachsamkeit über allem Neuen, wohnt dem modernen Japaner eine Aufnahmebereitschaft für die Erfassung neuer brauchbarer Ideen und ihrer sofortigen energischen Verwendung inne, die staunenswert ist. Dadurch allein schon ist das japanische Kriegspotential gewaltig und erfolgverheißend. Die Staatsführung unserer ostasiatischen Freunde kann es sich erlauben, ihren Menschen schwerste Belastungen zuzumuten. Der Charakter Nippons ist bedingt durch die lange Zeit, in der die Unmöglichkeit bestand, sich anders als durch Vordringen in fremde Länder und Unternehmungen zur Oeffnung geschlossener Türen auszubreiten. Es hieß immer wieder: Hinaus aufs Meer, hinüber zum Festland nach Korea, der Mandschurei, China, wo die große Mauer ihr steinernes Schweigen zum Himmel steigen ließ, die Japaner aber in immer fernere Weiten wies. Die heute bewunderte Energie des japanischen Menschen ist in vergangenen Jahrhunderten aufgebaut und angestaunt worden. Heute hat sie ein Höchstmaß erreicht, das man in ganz Asien sonst vergeblich sucht.

Da die Opferbereitschaft eines ganzen Volkes für seinen Gottkaiser dem Sendungsglauben der Japaner gestattet, Höchstes von allen Gliedern Nippons zu fordern, ist der Ausgang des zweiten Weltkrieges auch in Ostasien nicht zweifelhaft. In den schleifenden Morgennebeln halten die Vorpostenboote, Kreuzer und Riesenschiffe wehrhafte Wacht auf allen Meeren, und alle japanischen Seeleute, vom Admiral bis zum jüngsten Matrosen, denken immer wieder an Tsushima, wo einst die russische Flotte vernichtet worden ist. Die Taten im neuen Weltkrieg beweisen, daß es nur ein Auftakt war.

Cripps und die indischen Kommunisten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Was die indische Frage mit den dortigen Kommunisten zu tun haben soll, wird selbst Cripps nicht ohne weiteres sagen können. Aber er wäre nicht der Vertreter Stalins in der Regierung Churchill, wenn er nicht seine Ankündigung, auch mit den Kommunisten zu verhandeln, wahrmachen würde.

Und diese Tatsache der direkten Verhandlung eines Ministers des Königs von England und Kaisers von Indien mit irgendwelchen Bolschewisten in Indien ist nun doch recht interessant. Denn so nachsichtig und entgegenkommend, wie man sich im englischen Heimatland den Kommunisten immer gezeigt hat, die ja dort jetzt wieder große Kundgebungen veranstalten, so radikal ablehnend hat sich die englische Regierung ihnen gegenüber in Indien verhalten. Es ist zum Beispiel bezeichnend, daß die britischen Behörden in Indien keinen Russen, ob er nun Zarist oder Bolschewist ist, überhaupt landen lassen.

Noch viel interessanter ist die Tatsache, daß der frühere Vizekönig von Indien selbst, Lord Willingdon, am 5. Dezember 1935 einen Sonderbericht über die kommunistische Gefahr in Indien an die Londoner Regierung sandte, der damals das größte Aufsehen erregte. In diesem Bericht heißt es u. a. wörtlich:

„Das offen eingestandene Ziel des Kommunismus in Indien ist die möglichst baldige Herbeiführung einer gewaltsamen Revolution durch einen bewaffneten Aufstand möglichst ungezügelter Massen der Arbeiterschaft, der Landbevölkerung und des Kleinbürgertums. Die Gefahren dieser Bewegung werden wegen ihrer unterirdischen Arbeitsmethode im allgemeinen in England nicht gebührend eingeschätzt. Aber meine Regierung hat genügend Beweise in Händen für die Entschlossenheit, mit der diese Ziele verfolgt werden, und ich bin überzeugt, daß hier eine sehr reale, wenn auch nicht unmittelbare Gefahr für den Frieden des Landes besteht."

Die Kommunisten hatten sogar die Unverfrorenheit, Gandhi in einem Schreiben zu ersuchen, er möchte ihnen gewisse Betätigungsfreiheiten erwirken. Ferner hatte ihre Agitation unter der Studentenschaft zur Folge, daß im Dezember 1938 die Universität Andrah monatelang geschlossen werden mußte. In englischen wie in indischen Kreisen war zudem bekannt, daß die Wahlen zu dem indischen Provinzialparlament jeweils eine verstärkte Agitationstätigkeit der Moskowiter im Gefolge hatten. Die Sendlinge Stalins waren u. a. stets darauf aus, revolutionäre „Bauernvereinigungen" zu gründen und sie zu Demonstrationen, Streiks usw. zu veranlassen. Es ist ferner bekannt, daß Moskau bei den ständigen Unruhen der Aufstände im nordwestlichen Indien, in Waziristan, dem bekannten Kampfgebiet des sogenannten Fakirs von Ipi, durch regelmäßige Lieferungen von Waffen und durch die Gestellung von Instrukteuren beteiligt war.

Gegen alle diese bolschewistischen Wühlereien in Indien sind die dortigen britischen Behörden im Gegensatz zu den Behörden des Heimatlandes stets energisch eingeschritten. Als zum Beispiel im August 1938 die Kommunisten in Bombay einen Aufmarsch mit roten Fahnen veranstalteten, wurden die Fahnen von der britischen Polizei zerrissen und die Kundgebung mit den „lahtis", den schweren stahlbeschlagenen langen Knüppeln der britischen Polizei auseinandergetrieben.

Das war einmal. Heute setzt sich der Minister Seiner britischen Majestät und Sendling Stalins, Cripps, in Indien mit den gleichen, noch vor dem Kriege bekämpften Kommunisten zu Verhandlungen an einen Tisch . . .

Re.

Ein „Toter" meldet sich

Churchill-Schwindel über Subhas Chandra Bose

Berlin, 31. März. Der offene Brief, den der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose an Sir Stafford Cripps richtete, hat in Indien weiteste Verbreitung erfahren und ist den Engländern offensichtlich sehr auf die Nerven gegangen.

Um die Auseinandersetzung mit diesem, ihnen unbequemen Führer des indischen Nationalismus zu beenden, ist die britische Agitation auf die Idee verfallen, Bose einfach „sterben zu lassen". Ein Flugzeug-Unglück auf der Strecke Bangkok—Tokio, bei dem einige Mitglieder des indischen National-Komitees in Thailand den Tod fanden, gab den Engländern Anlaß zu der Meldung, daß Subhas Chandra Bose dabei ums Leben gekommen sei.

Heute hat nun ein unbekannter Sender, über den Bose seit einiger Zeit Erklärungen abgibt, folgende Verlautbarung verbreitet:

„Die britischen Nachrichten-Agenturen haben in der ganzen Welt die Nachricht verbreitet, daß unser Führer S. C. Bose auf dem Wege nach Tokio bei einem Flugzeug-Unglück ums Leben kam. Diese Nachricht ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Unser Führer S. C. Bose ist am Leben und erfreut sich bester Gesundheit. Er wird im Azad-Hind-Radio am Mittwoch, dem 1. April, kurz nach 8,30 Uhr indischer Standardzeit, wiederum zu seinen Landsleuten sprechen."

Die englische Lügenmeldung hat aber einen für Herrn Cripps unerwarteten Erfolg gehabt: Die Mutter S. C. Boses in Indien erhielt Tausende von Beileids-Telegrammen, aus denen die große Wertschätzung hervorgeht, deren sich Subhas Chandra Bose in Indien erfreut. Von diesen Kundgebungen verdient das Beileids-Telegramm Gandhis Beachtung, in dem es heißt:

„Die ganze Nation betrauert mit Ihnen den Tod ihres großen und tapferen Sohnes. Ich teile Ihren Schmerz von ganzem Herzen. Möge Gott Ihnen Mut geben, um diesen unerwarteten Verlust zu ertragen."

Die Betreuung der versehrten Soldaten

Vorbildliche Um- und Einschulungsstätten des Reichsnährstandes

Das deutsche Volk setzt seinen ganzen Ehrgeiz darein, seinen Soldaten, die ihr Blut und ihre Gesundheit für den Bestand der Nation hingegeben haben, ein Dasein zu sichern, das ihnen ausreichende Existenzmöglichkeiten bietet und eine Beschäftigung ermöglicht, die im Rahmen ihrer körperlichen Möglichkeiten liegt. Denn der deutsche Soldat will keine Almosen, sondern seinen gerechten Lohn. Deshalb steht auch im Vordergrund der Betreuung der versehrten, wehrdienst- und einsatzbeschädigten Soldaten nicht die Versorgung, sondern die Fürsorge. Diese aber wird mit allen Mitteln betrieben, die nur möglich sind. Die Betreuung der Versehrten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt der Wehrmacht, der Arbeitseinsatz der Entlassenen erfolgt durch die Arbeitseinsatzbehörden.

Das Bestreben geht dahin, die Beschädigten möglichst bald ihrer früheren Berufstätigkeit wieder zuzuführen und ihnen tunlichst sogar ein höheres Einkommen zu sichern, als sie es früher gehabt haben.

Wo dies nicht durchführbar ist, setzt die Berufsberatung ein, die nach folgenden Gesichtspunkten arbeitet: Der Beschädigte soll, wenn irgendmöglich, in seinen alten Beruf eingeschult und anschließend an seinen alten Arbeitsplatz gebracht werden. Ist dies nicht möglich, so wird die Einschulung in einen verwandten Beruf angestrebt, damit die bisherigen Berufskenntnisse ausgenutzt werden können. In den Fällen, wo die Verwendung in dem alten oder die Einschulung in einen verwandten Beruf aussichtslos ist, erfolgt die Umschulung in einen neuen Beruf. Der Berufsberatung schließt sich dann die Berufsausbildung an, die auf Berufs- und Fachschulen erfolgt.

Entsprechend den allgemeinen Richtlinien sind auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsnährstand besondere Bestimmungen für die Ein- und Umschulung versehrter Soldaten aus landwirtschaftlichen Berufen erlassen worden, die die bisher gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft zusammenfassen. Die Auswahl der Schulungsstätten ist so getroffen, daß die Versehrten dort nicht nur vorbildliche Einrichtungen kennen lernen, sondern auch möglichst solche Verhältnisse antreffen, die in ihrer Struktur und Wirtschaftsweise denen ihres Heimatgaues ähnlich sind.

Die Aufgabe dieser Schulungsstätten besteht darin, den Versehrten mit der Ausübung körperlicher Arbeiten wieder vertraut zu machen, ihn darin zu üben und soweit zu vervollkommnen, wie dies infolge seines Körperschadens möglich ist.

Ferner werden dem Versehrten Handgriffe, Hilfsmittel, Einrichtungen und Arbeitsverfahren vorgeführt, die ihm bei den persönlichen Verrichtungen des täglichen Lebens und bei der praktischen Berufsarbeit Erleichterungen, Arbeitsbeschleunigung und Arbeitsverbesserung ermöglichen. Außerdem obliegt es den Schulungsstätten, festzustellen, ob der Versehrte tatsächlich noch befähigt ist, seinen früheren landwirtschaftlichen Beruf weiter auszuüben, ob er für einen anderen Beruf umgeschult werden muß oder ob er infolge der Art seiner Beschädigung für jeden landwirtschaftlichen Beruf überhaupt ungeeignet ist.

Den Vertretern der Berliner Presse war jetzt Gelegenheit gegeben, einige der Schulungsstätten des Reichsnährstandes zu besuchen und sich an Ort und Stelle ein Bild von der Arbeit dieser Einrichtungen zu machen. Da ist zunächst das Versuchsgut der Landesbauernschaft Kurmark in Oranienburg-Luisenhof. Hier werden zunächst sämtliche in Betracht kommende, aus der Landwirtschaft stammende Versehrte zusammengefaßt und auf ihre Verwendbarkeit geprüft, was um so leichter ist, als dieses Versuchsgut, das zur Zeit etwa 800 Morgen landwirtschaftlicher Nutzfläche bearbeitet, eine Versuchs- und Lehrgärtnerei sowie eine Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht und ebenso eine solche für Viehhaltung angeschlossen.

Hier hat der Versehrte die Möglichkeit, bei der praktischen Betätigung in Haus, Hof und Stall, in der Werkstatt, auf dem Acker, Grünland oder im Forst festzustellen, was er noch zu leisten imstande ist, und so mancher, der sich selbst als zur landwirtschaftlichen Arbeit nicht mehr tauglich betrachtete, sah mit Erstaunen, was er alles noch tun konnte.

Versehrte, denen die praktische landwirtschaftliche Arbeit auf Grund der hier gemachten Erfahrungen doch zu schwer fällt, die aber anderseits die erforderlichen geistigen Voraussetzungen mitbringen, können zu einem Lehrgang für landwirtschaftliche Buchführung nach Potsdam. Dort werden im Großen Militärwaisenhaus vierteljährige Lehrgänge durchgeführt, die die Teilnehmer mit allen Sparten der recht vielseitigen landwirtschaftlichen Buchführung vertraut machen und ihnen die Möglichkeit geben, Berufe wie die eines Hofverwalters, Speicherverwalters, Lagerverwalters bei einer Genossenschaft, eines Gutssekretärs usw. zu ergreifen oder bei den landwirtschaftlichen Buchstellen oder als Sachbearbeiter bei der Kreisbauernschaft zu arbeiten.

Die Lehrgänge können den Teilnehmern naturgemäß nur das wissensmäßige Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit mitgeben, bei Fleiß und Umsicht ist aber die Möglichkeit des Weiterkommens durchaus gegeben, so daß es einem tüchtigen und arbeitswilligen Menschen nicht schwer fallen kann, eine Stellung zu erlangen, in der er wirtschaftlich besser gestellt ist, als er es vor seiner militärischen Dienstleistung war.

Für technisch interessierte Versehrte und solche, denen die allgemeine Landarbeit zu schwer wird, bietet sich die Möglichkeit, einen der landwirtschaftlichen Sonderberufe zu ergreifen, zum Beispiel den eines Schlepperführers oder Landmaschinenwartes. Die Deutschen Landkraftführerschulen in Berlin-Wartenberg bilden Versehrte für diese genannten Berufe aus. Diese Schule, die im ganzen Reich über zehn Zweigstellen verfügt, bildet laufend Schlepperführer aus, und zwar in letzter Zeit auch zahlreiche Frauen, die sich nach Ueberwindung der anfänglichen Scheu ganz ausgezeichnet für diese Tätigkeit eignen und gute Erfolge zu verzeichnen haben. Für die Versehrten ergibt sich die Möglichkeit, sich als Schlepperführer ausbilden zu lassen, sie können Landmaschinenkurse mitmachen und sich an dem vorhandenen großen Maschinenpark mit allen vorkommenden Maschinentypen vertraut machen, auch eine Landmaschinenreparaturausbildung ist vorgesehen und außerdem eine Sonderausbildung an Holzgasschleppern, denen in der Zeit der angespannten Treibstofflage eine besondere Bedeutung zukommt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß in vorbildlichster Weise alles getan wird, um in den versehrten Soldaten die Liebe zur Weiterarbeit in ihrem alten Beruf zu erhalten und ihnen vor allem die Voraussetzung für eine ihren körperlichen Möglichkeiten entsprechende Betätigung zu schaffen, die ihre wirtschaftliche Existenz sichert.

Anmaßung Südamerika gegenüber

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die USA haben jetzt auch die imperialistische Halbmaske fallen lassen, die sie gegenüber den südamerikanischen Staaten bisher noch um des guten Scheines willen getragen haben. Es stellt sich heraus, daß Washington geradezu ein Junktim, eine untragbare Verbindung zwischen einer nordamerikanischen Waffenhilfe und der Ausdehnung des machtpolitischen Einflusses der USA. in Südamerika betreiben. Als erster der südamerikanischen Staaten bekommt jetzt Brasilien die Politik der USA zu spüren. Man hat auf dem Wege über den Militär-Attaché, also noch nicht einmal über den Botschafter, in Rio mitteilen lassen, daß Waffen-Lieferungen gleichbedeutend seien mit der Entsendung nordamerikanischer Truppen. Das Groteske aber ist, daß gleichzeitig den südamerikanischen Staaten teils durch Presse-Aeußerungen, teils durch nordamerikanische Offiziere zu verstehen gegeben wird, daß die USA angesichts ihres eigenen Rüstungsbedarfs gar nicht imstande sind, den südamerikanischen Bedarf an Kriegsmaterial herzugeben. Offenbar wächst Roosevelts Anmaßung im umgekehrten Verhältnis zu den Fähigkeiten seines Landes.

Englische Zensur paßt ihnen nicht

Die englische Propaganda hat ihre liebe Not mit den „demokratischen" Ansprüchen der amerikanischen Journalisten in London, die sich mit der durch den Krieg veränderten englischen Auffassung nicht vereinbaren lassen. Der Informationsminister Brandon-Braken empfing deshalb eine Abordnung amerikanischer Korrespondenten, die über neue Zensur-Vorschriften Beschwerde führten. Der Minister versuchte ihnen klar zu machen, man wünsche durchaus, daß „die Wahrheit in die Welt hinausgesandt" werde. Aber es scheint, daß beide Parteien sich über die Wahrheit nicht einigen können, zumal der verschärften Zensur des englischen Informations-Ministeriums ein Zwischenfall mit drei Korrespondenten vorausgegangen war, die nach amerikanischer Meinung ein objektives, nach englischer Meinung ein verzerrtes und unwahres Bild der britischen Haltung und der Kriegslage ins Ausland gesandt hatten. Die Zusammenkunft endete damit, daß die neuen Zensurvorschriften bestehen bleiben und daß die amerikanischen Korrespondenten die Wahl haben, die Wahrheit über England zu unterdrücken oder ihre Tätigkeit einzustellen.

WG. **Genf**, 1. April. (Eig. Bericht.) „Daily Expreß" vom 28. März meldet, daß der englische Ernährungsminister Woolton entgegen der am vergangenen Donnerstag amtlich herausgegebenen Mitteilung doch eine schärfere Fleischrationierung in ganz England durchzuführen beabsichtige. Diese solle auch auf Gaststätten und Hotels ausgedehnt werden.

Herzlich unzufrieden mit Churchill

Bolschewistischer Abgeordneter schreibt einen offenen Brief

WG **Stockholm**, 31. März. (Eigener Bericht.) Die Bolschewisierung Englands geht immer weiter. Es ist kein Zufall, wenn am vergangenen Sonntag, als England den Tag des nationalen Gebetes feierte, überall im Lande und besonders in London Massenversammlungen abgehalten wurden, die nicht im Zeichen des Gebetes, sondern im Zeichen von Hammer und Sichel standen, und es ist auch kein Zufall, wenn die Sowjet-Arbeiterräte in den britischen Rüstungswerken von Tag zu Tag mehr Macht an sich reißen. Es ist in England eben ein Gärungs-Prozeß politischer Natur im Gange, der in irgendeiner Form einmal zu einer Umwälzung führen muß. Darüber ist man sich im Lande des Herrn Churchill allmählich völlig im klaren. Die Frage ist nur, in welcher Form diese Strömungen, die eindeutig von Moskau aus inspiriert werden, einmal an die Oberfläche treten werden.

Eines der bekanntesten Mitglieder der britischen Labour-Party, der Wirtschaftler Harold Laski, hat ein weiteres Beispiel für diesen Prozeß geliefert. Er hat jetzt im Parteiorgan der Labour-Party, dem „Daily Herald", einen offenen Brief an Churchill gerichtet, in dem er zunächst ehrlich zugab, daß auch er, Laski, sich zur neuen bolschewistischen Strömung Englands bekenne. Laski wirft Churchill als dem typischen Vertreter der konservativen Clique Englands vor, daß er den Krieg, „mit dem Blick auf die Vergangenheit Englands gerichtet", führe, nicht aber an die Zukunft denke. Und leider, so meint Laski weiter, werde Churchill dabei von manchen Kreisen der sogenannten Linken Englands unterstützt. Aber Churchill könne niemals den Krieg des 20. Jahrhunderts mit Ideen gewinnen, die aus dem 19. Jahrhundert stammten. Niemand zweifle daran, daß der Premierminister ausreichend Energie und Entschlossenheit besitze, um die schwersten Prüfungen, die in den nächsten Monaten bevorstehen, auszuhalten. Aber es sei ebenso klar, daß es nicht genüge, die „Probekollektion der Regierungsmitglieder" ab und zu auszuwechseln oder aufzufrischen. Das englische Volk frage sich mehr und mehr, was selbst ein etwaiger Sieg Englands eigentlich bringen würde. Churchill aber wolle davon nichts wissen. Er gebe den Engländern keine Möglichkeit, zu hoffen. Seine Kollegen warnten zwar immer vor schweren Zeiten, weigerten sich jedoch, zu verstehen, daß das britische Volk vor solchen Zeiten keine Angst habe, wenn es Hoffnungen für die Zukunft sehe. Die große Frage sei die: Soll die Zukunft für das Volk oder für eine kleine Clique organisiert werden? Hierauf erhalte man von seiten der Regierung keine Antwort. Im Gegenteil, jedesmal, wenn Anfragen hierüber gestellt würden, würden die Herren oben böse und irritiert. Wenn die parlamentarische Demokratie diesen Krieg überleben wolle, dann müßten jedenfalls große und tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Veränderungen eintreten. Churchill gebe aber hierauf keine Antwort.

Was Laski so eindeutig fordert, ist bei der letzten Unterhaus-Sitzung in ebenso heftiger Form auch von dem Labour-Abgeordneten Shinwell verlangt worden. Beide sind nunmehr hervorragende Vertreter der bolschewistischen Bewegung in England, und sie richten sich in ihrem Kampf um ihre Zukunfts-Ideen nicht nur gegen die konservative Clique, sondern ebenso gegen einen guten Teil der Arbeiter-Partei, der ihrer Ansicht nach ebenfalls allzu „konservativ" in seinen Vorstellungen über die politische Zukunft Englands ist. Ein schwedischer Korrespondent, der über diesen Kampf zwischen den zwei politischen Lagern in England berichtet, schließt seine Meldung mit folgender Feststellung: „Es gibt genügend Anlaß, anzunehmen, daß diese radikale politische Offensive in England noch weitere Wellen schlagen wird. Die Tendenz ist klar. Der Zeitpunkt eines offenen Ausbruchs ist gekommen, und ein Zusammenprall der verschiedenen Richtungen muß recht bald erwartet werden."

Politruks in England?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Londoner „Daily Mail" überrascht die Engländer, die ja schon sehr weitgehende bolschewistische Akklimatisierungen hinnehmen mußten, mit einem Bericht aus Moskau, wonach die Mitglieder der dortigen englischen und amerikanischen Militär-Delegationen geradezu einen Hymnus auf die bolschewistischen Kommissare singen. Diese werden von den genannten Offizieren nach der Darstellung der „Daily Mail" geradezu mit den Militär-Geistlichen (!) in England verglichen.

Man bemerkt an dieser Darstellung ohne weiteres die direkten Moskauer Einflüsterungen. Es ist hinreichend bekannt, daß die englischen und amerikanischen Offiziere trotz dem wiederholten Verlangen ihrer Regierungen niemals an die Front gelassen werden. Sie haben also in den Wirkungskreis der bolschewistischen Kommissare an der Front keinen Einblick und sind nun den Moskauer Schilderungen auf den Leim gegangen. Es sieht fast so aus, als wäre die Darstellung ein Versuchsballon, um zu erproben, wie es in England um die Möglichkeit der Einführung dieser „segensreichen" Einrichtung bestellt ist.

Welt-Rundschau in Kürze

Journalistenkongreß in Venedig. Die Union nationaler Journalistenverbände, die im Dezember vorigen Jahres in Wien gegründet wurde, wird ihren ersten großen Journalistenkongreß in Venedig in den Tagen vom 10. bis 12. April durchführen. An diesem Kongreß werden führende Persönlichkeiten des Journalismus aus zahlreichen Ländern teilnehmen.

Sommerzeit auch in der Türkei. In der Türkei wird laut Radio Ankara am 1. April die Sommerzeit eingeführt.

Hunderttausend Besucher. Die Pariser Ausstellung „Der Bolschewismus als Gegner Europas" hatte am Montag ihren hunderttausendsten Besucher.

Englische Militärzüge zusammengestoßen. An der ägyptisch-palästinensischen Grenze sind nach einer Meldung der italienischen Agentur Mondo Arabo bei El Arise zwei englische Militärzüge zusammengestoßen, die Waffen, Munition und Truppen transportierten. Zahlreiche Tote und Verwundete wurden gezählt, der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Staatsakt für die japanischen Helden von Pearl Harbour. Am 8. April, also vier Monate nach der japanischen Heldentat von Pearl Harbour, findet in der Halle des Hibiya-Parks in Tokio ein Staatsakt für die bei Pearl Harbour gefallenen neun Marineoffiziere der Spezial-U-Boot-Waffe statt.

Die Bevölkerung Albaniens, Albanien zählte Ende September 1941 1 102 744 Einwohner mit einer Bevölkerungsdichte von 38,4 auf das Quadratkilometer. Der Geburtenüberschuß betrug im ersten Dreivierteljahr 1941 10 184, also 12,4 vom Tausend der Bevölkerung.

Schlimmer als die Neger". Oberst La Bonne, der Befehlshaber der französischen Freiwilligen-Legion an der Ostfront, schilderte in einer Rundfunkansprache über den Sender Lahti die Kämpfe im Osten. Er stellte u. a. fest, daß die Kultur der Bolschewisten niedriger stehe als die der Neger. Am Schluß seiner Rundfunkansprache forderte er die französische Jugend auf, sich der Freiwilligen-Legion anzuschließen und an der Befreiung Europas vom Bolschewismus mitzukämpfen.

„Es lebe Frankreich". Die Mordemissierung der Symbole Frankreichs macht Fortschritte. So ist jetzt der amtliche Begrüßungsruf, der bisher „Es lebe die Republik!" lautete, in „Es lebe Frankreich!" geändert worden. Dieser Anruf ist auch für alle nationalen Feste von nun an einheitlich vorgeschrieben.

Der King will sein Vermögen retten. Wie aus unterrichteten amerikanischen Kreisen verlautet, hängt die Ankunft des Bruders der Königin von England, David Bowes Lyon, in New York mit bevorstehenden Besprechungen über die „Anlage" eines Teiles des Privatvermögens des britischen Herrscherpaares in amerikanischen Werten zusammen. David Bowes Lyon, der formal das Ministerium für den Wirtschaftskrieg in Washington vertreten soll, ist bereits mit maßgebenden Persönlichkeiten der amerikanischen Finanzwelt, vor allem des Bankhauses Morgan, in Verbindung getreten.

Mexikanische Seeleute verweigern die Ausfahrt. Die Besatzungen von 13 mexikanischen Tankern im Hafen von Tampico (Mexiko) weigerten sich, wie „Giornale d'Italia" aus Buenos Aires meldet, auszufahren. Sie forderten doppelte Bezahlung wegen der erhöhten Gefahr der Seeschiffahrt in amerikanischen Gewässern. Präsident Camacho stellte den ausständigen Seeleuten ein Ultimatum und drohte, sie bei Aufrechterhaltung ihrer Forderungen durch Angehörige der mexikanischen Kriegsmarine ersetzen zu lassen.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

„Ein harter Kämpfer"

Tagesbefehl des Befehlshabers der Unterseeboote

Der Befehlshaber der Unterseeboote, Admiral Dönitz, hat an die U-Boot-Waffe folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Kapitänleutnant Endraß, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von Unternehmung nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender U-Boot-Kommandant ist mit seiner braven Besatzung vor dem Feinde geblieben.

Als Wachoffizier Priens trat er in diesen Krieg. Bei dem kühnen Unternehmen gegen Scapa Flow war er nicht nur der Torpedoschütze, er war der Waffengefährte seines Kommandanten, der mit ihm Angriffsgeist und Siegeswillen gegen den Feind trug.

Als Kommandant hat er auf vielen Unternehmungen sein Können bewiesen. Stets im Angriff an den Brennpunkten des Kampfes, im harten Ringen mit Zerstörern, Bewachern und Flugzeugen, hat er durch kühles Wägen und entschlossenes Wagen zahlreiche Erfolge errungen. Im Kampf gegen Geleitzüge, der härtesten Form des U-Boot-Krieges, hat er sich aufs höchste bewährt. Im Kampf gegen einen sehr schwer gesicherten Geleitzug hat sich nach erfolgreichem Angriff sein Soldatenleben vollendet.

Ein zäher und harter Kämpfer, ein vorbildlicher Soldat, ein treuer, zuverlässiger Kamerad ist uns genommen. Doch über seine letzte Kampfstätte hinweg ziehen neue Boote gegen den Feind."

Weg eines Soldaten

Im siegreichen Kampf gegen den Feind zur See blieb Kapitänleutnant Engelbert Endraß. Er ist von seiner letzten Feindfahrt nicht mehr zurückgekehrt. Gemeinsam mit den Männern seines Bootes starb er den Soldatentod in der unendlichen Weite des Meeres. Ein vorbildliches Soldatenleben hat nach tapferem Einsatz und glänzenden Erfolgen im Freiheitskampf des deutschen Volkes seine höchste Erfüllung gefunden.

Engelbert Endraß wurde am 2. März 1911 als Sohn eines Oberstudienrates in Bamberg geboren. Nach dem Besuch von Volksschule und Oberrealschule in Bamberg und später in München trieb es den jungen Menschen frühzeitig zur Seefahrt. 1928 trat er in die Handesmarine ein und fuhr zwei Jahre auf dem Segelschulschiff „Deutschland". 1930 bis 1935 war Endraß als Offiziersanwärter des Norddeutschen Lloyd im Ostasiendienst eingesetzt. Nach dem Besuch der Seefahrtschule in Bremen kam er am 1. April 1935 zur Kriegsmarine. Am 1. Juli 1935 wurde er zum Fähnrich zur See befördert. Während des spanischen Bürgerkrieges war Endraß zweimal an Bord eines deutschen Kriegsschiffes in den spanischen Gewässern. Am 1. April 1937 wurde Endraß zum Leutnant zur See befördert, und nach einem halbjährigen Kommando als Wachoffizier einer Geleitflottille kam er im Herbst 1937 zur Unterseeboot-Waffe.

Zu Beginn des Krieges war Endraß Erster Wachoffizier auf dem Unterseeboot Priens und nahm an dem kühnen Unternehmen gegen Scapa Flow teil. Schon damals zeichnete sich Endraß durch kühle Ueberlegung und Umsicht aus und trug zu dem großen Erfolg bei, dem das britische Schlachtschiff „Royal Oak" mitten im Hauptliegeplatz der britischen Heimatflotte zum Opfer fiel.

Auf Grund seiner hervorragenden Bewährung vor dem Feind wurde Endraß im Mai 1940 ein eigenes Boot zur Führung anvertraut. Der junge Offizier rechtfertigte alle in ihn gesetzten Erwartungen. Bereits seine ersten beiden Feindfahrten brachten ein Versenkungsergebnis von 106 307 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Am 5. September 1940 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Zu den hervorragendsten Taten Endraß' zählen die Versenkungen des größten britischen Hilfskreuzers „Corinthia" von 22 300 BRT. und des modernsten Hilfskreuzers „Dunvegan Castle" von 15 000 BRT. Bei diesen, wie auch bei anderen, unmittelbar unter der englischen Ostküste durchgeführten Unternehmungen schritt Endraß unter ungünstigen Bedingungen mit Kaltblütigkeit und Umsicht zum Angriff. Auch stärkste feindliche Sicherung und Abwehr konnte den tapferen Unterseebootkommandanten von dem einmal gefaßten Entschluß nicht abhalten. Als fünfter Unterseebootkommandant überschritt Endraß nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. Juli 1941 die Versenkungsziffer von 200 000 BRT. Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes war diesmal die Anerkennung des Führers für Endraß, der auch durch Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine wegen besonderer Auszeichnung von dem Feinde zum Kapitänleutnant befördert wurde.

Endraß war das Vorbild des tapferen deutschen Unterseebootkommandanten, der, obwohl draufgängerisch und kampfesfreudig, trotzdem in allen Lagen Umsicht und die Fähigkeit kühlen Abwägens behielt. Er gehört zu den Männern der deutschen Unterseeboot-Waffe, deren Namen längst im ganzen deutschen Volk feste Begriffe und Sinnbild des tapferen Kampfes unserer Unterseeboote geworden sind. Ihr Einsatz kennt nur ein Ziel: Den Feind schlagen! Dieser Geist erfüllt Kommandanten und Besatzungen der kleinen tapferen Boote, und dieser Geist verband in schönster Weise auch die Männer des Unterseebootes, das Kapitänleutnant Endraß von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Der Name des Kapitänleutnants Endraß wird wie der Priens und der anderen, die in diesem großen Entscheidungskampf vor dem Feinde blieben, im deutschen Volk als Sinnbild höchster Mannestreue und bedingungslosen Einsatzes für Führer und Volk unvergessen bleiben.

Immer wieder erfolglose Sowjet-Angriffe

Das einzige Ergebnis sind schwere Verluste an Menschen und Material

Berlin, 31. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten im mittleren Frontabschnitt die Bolschewisten ihre am 29. März begonnenen Angriffe auch gestern gegen die Stellungen einer deutschen Panzerdivision fortzusetzen. Die unter Einsatz mehrerer Divisionen durchgeführten Angriffe wurden durch Panzer und schwere Artillerie unterstützt. Nach harten Kämpfen blieben die Vorstöße unter außergewöhnlich hohen Verlusten für den Gegner im zusammengefaßten Feuer aller Abwehrwaffen liegen.

An anderer Stelle der mittleren Front griff der Feind am 30. März die Stellungen eines deutschen Korps erneut auf einer Breite von 17 Kilometer mit starken Kräften und zahlreichen Panzern an. Die Vorstöße waren von starkem Artilleriefeuer eingeleitet und unterstützt. Während die feindliche Infanterie unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen wurde, entspann sich ein erbitterter Kampf gegen einige Panzer, die in die deutsche Stellung einzudringen versuchten. Der Kampf endete mit der Vernichtung von 18 Panzern, von denen eine Infanteriedivision allein 16 abschoß.

Weitere Panzerverluste hatten die Bolschewisten bei erfolgreichen deutschen Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt, über die der heutige Wehrmachtbericht bereits berichtete. Bei diesem Vorstoß warfen deutsche Panzer und Infanterie die Bolschewisten aus ihren Stellungen heraus und setzten sich in den Besitz mehrerer feindlicher Stützpunkte. Die Bolschewisten hatten sehr hohe Verluste. Es wurden bisher über 550 Gefallene gezählt und 120 Gefangene eingebracht. Von den zum Gegenstoß angesetzten Panzern, die den deutschen Angriff aufzuhalten versuchten, wurden zehn Panzerkampfwagen vernichtet oder beschädigt. Vier Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe war bei den Abwehr- und Angriffskämpfen im mittleren Frontabschnitt zur Unterstützung der deutschen Infanterie wirkungsvoll eingesetzt. Deutsche Sturzkampfverbände griffen im fünfmaligen Einsatz bolschewistische Panzeransammlungen und Truppenbereitstellungen erfolgreich an. Sie vernichteten in einem befestigten Stützpunkt des Gegners fünf Panzer durch Volltreffer und beschädigten weitere schwer. Bei wiederholten Tiefangriffen auf bolschewistische Feldstellungen und Artillerienester wurde eine Batterie zerstört und eine weitere außer Gefecht gesetzt. Ueber 60 motorisierte Fahrzeuge blieben nach den Bombenangriffen auf den Anmarschwegen des Feindes liegen. Elf feindliche Flugzeuge wurden in diesem Frontabschnitt von deutschen Jägern abgeschossen, und bei Flugplatzbekämpfung wurden weitere 13 Flugzeuge am Boden zerstört.

Karl der Große

Vor 1200 Jahren, am 2. April 742, wurde Karl der Große als Sohn Pipins des Kleinen geboren. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er Austrasien, den wesentlich germanischen Teil des Frankenreiches mit der Hauptstadt Metz. Nach dem Tode seines Bruders Karlmann übernahm er auch dessen Reich, und zwar Burgund und die Provence. In vielen Feldzügen schuf Karl ein Reich, das über den größten Teil Europas sich erstreckte. Im Jahre 800 ließ er sich in Rom zum Kaiser krönen. Dadurch wurde er der Gründer eines ersten germanischen Nationalreiches. Seit dieser Zeit ist über die Jahrhunderte hinweg der Reichsgedanke im deutschen Volk lebendig geblieben. — Unser Bild zeigt die Darstellung Karls des Großen von Albrecht Dürer mit der Kaiserkrone, dem Krönungsmantel, dem Reichsschwert und dem Reichsapfel im Römer zu Frankfurt.

„Ich habe mich für den Angriff entschieden"

Kapitänleutnant Endraß zum Gedächtnis

DNB. . . ., 31. März (PK.) U-Boote kommen und gehen in unserem Stützpunkt am Atlantik. Gerade heute hat das erste Boot festgemacht, das aus seinem Operationsgebiet an der amerikanischen Küste mit Erfolg zurückgekehrt ist.

Ueber den Laufsteg kommt der junge, ritterkreuzgeschmückte Kommandant. Hoch, schmal, bärtig, die Anspannung der letzten Wochen noch im Gesicht — doch froh, beherrscht und herzlich wie immer.

Wir begrüßen und beglückwünschen ihn.

Einen Augenblick länger schauen wir diesmal in seine tiefliegenden, glänzenden Augen.

Wir fragen.

Mit der Freude, die jeder kennt, der nach wochenlanger Seefahrt wieder festen Boden unter den Füßen hat, erzählt er von seiner Unternehmung, von Stürmen und eisgepanzertem Boot, von feindlichen Fliegern und Zerstörern, von Torpedoangriffen und Artilleriekampf und von seinen Erfolgen dicht unter der amerikanischen Küste im Lichtstrahl ihrer Scheinwerfer.

Wir freuen uns mit ihm.

Die Befangenheit, mit der wir ihm heute gegenüberstehen, will jedoch nicht von uns weichen. Wir warten jeden Augenblick auf die Frage nach seinem besten Freund . . . Sie kommt nicht. Noch nicht.

Eine Stunde später sitzen wir mit ihm zusammen beim Flotillenchef: Die Amerika-Unternehmung noch einmal im Bericht mit kurzen Angaben, Erklärungen auf der Karte.

In einer kurzen Pause beugt sich aus dem Sessel der erste Wachoffizier des Bootes herüber und fragt leise: „Was ist mit Endraß?"

Ich höre die Frage einfach nicht.

Der Kurzbericht ist zu Ende.

Mir gegenüber sitzt der zurückgekehrte Kommandant und rollt das Zeichenpergament der Seekarte wieder zusammen. Gedämpftes Licht fällt in den getäfelten Raum des ehemaligen französischen Klubhauses.

Nun schaut er fragend, mit großen Augen, herüber:

„. . . Bertel ist fort?" . . .

„Ja!"

„Habt ihr nichts mehr von ihm gehört . . .?"

„. . . nein!"

„Ich dachte es mir schon, als ich nichts mehr nach seinem letzten Funkspruch hörte . . ."

Er sieht zum Fenster hinaus: „Ich habe ihn noch hinausgebracht, als er einige Tage vor mir auslief. Wie schön, daß wir unsere letzte Werftliegezeit noch gemeinsam verlebt haben. Schön war das!"

Es wird totenstill im Raum.

Hier liebt man die großen Worte nicht, hier gelten nur die Taten und der Mensch. Die eiserne, männliche, soldatische Beherrschung ist hier Gesetz.

Alle fühlen in diesen drückenden Sekunden dasselbe. Es steigt heiß in uns hoch.

Unsere Gedanken jagen zu unserem Kameraden und Freund, der nun nicht mehr mit seiner herzlichen, aufrechten und bescheidenen Art zu uns zurückkehrt.

Wir stehen auf.

„Er war einer der Besten von uns . . .!" sagt einer beim Hinausgehen.

Ich fahre am Strand entlang, nach Hause. Von der offenen See her peitscht und schlägt die Brandung. Der Wintersturm orgelt und pfeift, rüttelt an Fenstern und Türen.

Vor mir auf dem Schreibtisch liegen Bilder und Kriegstagebücher des U-Bootes von Kapitänleutnant Endraß.

„Er war einer der Besten und Ersten unter uns . . ." kommt mir wieder in den Sinn, während ich die gelblich-weißen Kriegstageblätter durchlese.

Erinnerungen an unsere Begegnungen tauchen auf.

Ich sehe noch vor mir das Bild des Bootes, als es von seiner Eichenlaubfahrt zurückkehrte.

Wir standen alle an der Pier, wie so oft schon bei einer glücklichen U-Boot-Heimkehr.

Das Vorschiff mit seinen ausgelaugten Deckplanken schiebt sich an die Kaimauer. Auf dem Turm leuchtet mit weißer Farbe die Versenkungsziffer des Bootes: 211 000 BRT. Unter einem Eichenbusch hängt zerbeult und zerfetzt die Brückenwand herunter. Der Sehrohrbock ist umgebogen. Dazwischen aber steht schmal, klein und drahtig, noch etwas blasser als sonst, der Kommandant, der als 15. Offizier der deutschen Wehrmacht vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet worden war. Das Englandlied klingt über die Einfahrt. Die angetretene Ehrenkompanie des Heeres präsentiert. Der jüngste Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht schreitet die Front ab . . . So war das damals in einer stolzen und glücklichen Stunde . . .

Nun liegt das Kriegstagebuch über diese Fahrt vor mir: Das Boot ist schon vierzehn Tage in See. Das Wetter ist von Stunde zu Stunde schlechter geworden. Der Sturm überschüttet das Boot mit Windstärke 9 bis 11. Regenböen jagen darüber hinweg. Da kommt in der Morgenfrühe dieses tobenden Sommertages ein Dampfer in Sicht. Es ist ein Tanker. Für den Kommandanten gibt es jetzt nur eines: Angreifen! Das Boot läßt sich kaum auf Seerohrtiefe halten. Der Dampfer macht wilde Zacks. Aber immer näher staffelt sich das Boot heran. Die Jagd geht über und unter Wasser. Nach Stunden ist es endlich soweit. Ganz dicht ist das Boot herangekommen. Aus Rohr III zischt der Torpedo. Zwei Detonationen folgen dicht aufeinander. Der versinkende Tanker schlägt einen Kreis. Die Bordwand kommt in bedrohliche Nähe des Sehrohres. Ueber dem schnell tauchenden U-Boot versinkt der Tanker, rammt noch auf 16 Meter den U-Boot-Turm. Die beiden Sehrohre fallen aus. Doch der Druckkörper ist unbeschädigt geblieben.

„Oben sieht es aus wie auf einem Autofriedhof. Hauptsächlich aber nur Blechschaden. Vom Tanker ist nichts mehr zu sehen . . ." So schließt der Kommandant diese Kriegstagebuch-Notiz.

Ein 7000-BRT.-Tanker und ein Dampfer von 5000 BRT., der im Artilleriegefecht vernichtet wird, werden noch auf dieser Unternehmung mit beschädigtem Boot und behelfsmäßig repariertem Sehrohr versenkt.

Und in der allgemeinen Betrachtung zu dieser Unternehmung registriert der Kommandant weiter: „. . . Die Kollision mit dem Tanker ist in erster Linie auf das schlechte Wetter und die damit äußerst schwierige Tiefensteuerung zurückzuführen. Bei derartigem Wetter taucht eben die Frage auf, angreifen oder laufen lassen. Ich habe mich für den Angriff entschieden, weil ich mit der Möglichkeit des Erfolges rechnete . . ."

Das ist die Schlußbilanz einer Unternehmung.

Hinter den Eintragungen und Erfolgsmeldungen steht der entsagungsvolle Kampf einer Handvoll Männer in der schwimmenden Stahlinsel inmitten der ungeheuren Weite des Atlantiks.

Neben den hochreißenden Stunden des Angriffs und des Sieges läuft die harte Zeit der Abwehr von Wasserbomben, Fliegerbomben und Granaten ab — so liest man in den Kriegstagebüchern vieler Unternehmungen.

In viele Feindgeleitzüge stieß das Stierboot des Kapitänleutnants Endraß trotz Zerstörern, Korvetten, Bewachern und Flugzeugen zum Angriff vor, torpedierte und versenkte.

Er kannte den Erfolg genau so wie die Schwere des U-Boot-Kampfes und das große Wagnis im Seekrieg.

Immer aber blieb bei allen seinen Unternehmungen der Satz aus dem Kriegstagebuch sein Leitmotiv: „. . . ich habe mich für den Angriff entschieden . . .!"

Allen U-Boot-Fahrern galt er als kämpfefrisches Vorbild. Er hatte im Lande keinen Feind. Sein Wesen blieb bescheiden und taktvoll trotz allen großen Erfolgen, die ihm beschieden waren.

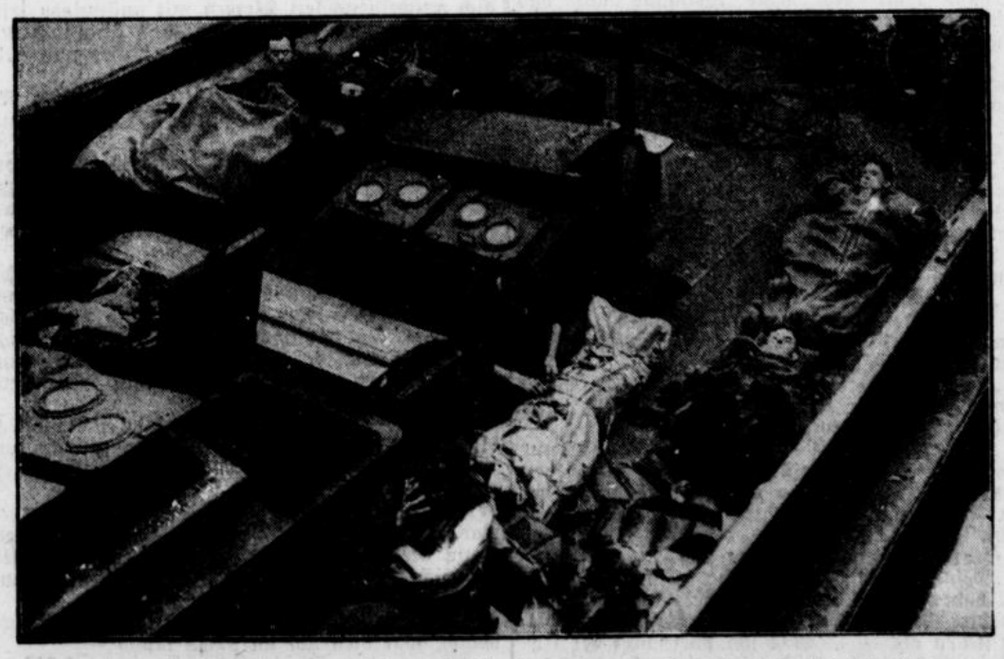
Nur im kleinsten Kreise erzählte er schon mal von seinen Unternehmungen. Dann wurde die Erinnerung lebendig an die ersten Monate des Krieges, in denen er als erster Wachoffizier bei Prien fuhr, jenen einmaligen U-Boot-Handstreich im Hafen von Scapa-Flow erlebte und die Torpedos auf die englischen Schlachtschiffe „Royal Oak" und „Repulse" schoß. Auf diesem Boot hatte er den besten Lehrmeister der U-Boot-Waffe — Günther Prien — gefunden, der seinem abkommandierten Wachoffizier in die Beurteilung schrieb: „. . . Endraß ist einsatzbereit bis zum Aeußersten und bewahrt dabei Ruhe und Sicherheit auch in den kritischsten Situationen . . ."

Seine Erfolgskurve, die von Unternehmung zu Unternehmung stieg, bewies seinen Schneid, sein überragendes U-Boot-Können, sein ruhiges und klares Urteil. Er hatte seinen sechsten Sinn, der dem wahren erfolgreichen Jäger im Weltmeer eigen ist . . .

Nun forderte das Schicksal einen unserer besten Kämpfer zurück.

Ueber einem neuen U-Boot-Grab rauschen nun für die Ewigkeit mit erhabener Größe die Seen dahin.

Ueber den Atlantik aber jagen unter dem Angriffszeichen des Stieres von Scapa-Flow mit stählernem Herzen unsere schlanken, grauen U-Boote weiter . . . **Kriegsberichter Heinrich Schwick.**



Das war das Ende von Churchills Landungsabenteuer in St. Nazaire. Hier liegen schwerverwundete britische Gefangene auf einem deutschen Schiff, wo sie sofort von deutschen Soldaten verbunden und beim Einlaufen in den Hafen ins Lazarett geschafft wurden. PK.-Kriegsberichter Kramer (Sch.)

Aus meinem Räuberleben

Eine peinliche Erinnerung von Franz Karl Ginzkey

Eigentlich müßte es heißen: „Aus meinem Bühnenleben", aber da es sich um meine ernstliche Beteiligung an Schillers „Räubern" handelt, habe ich lieber diesen wirksameren Titel gewählt. Es war vor etwa 30 Jahren, da ging ich an einem lauen Frühlingsnachmittag so für mich hin die Burggasse zu Wien hinab, und es begegnete mir an der Ecke der Breitegasse mein lieber, alter Freund Wilhelm Klitsch, damals erster Held im Deutschen Volkstheater. Er sagte: „Ich habe es eilig, ich spiele heute den Karl Moor!"

„Ei", meinte ich, „da hast du ja eine schöne Beschäftigung. Was soll denn ich aber unterdessen tun?"

„Ha, weißt du was?" meinte Klitsch mit dem ihm eigenen Feuer. „Du kommst mit mir und trittst als Räuber auf. Ich leihe dir mein altes Karl-Moor-Kostüm. Da schaust du dir einmal die Bühne von der andern Seite an!"

Dieser verwegene Vorschlag gefiel mir nicht übel. Sind doch auch gesetztere Leute hin und wieder zu tollen Streichen aufgelegt, besonders an lauen Frühlingsnachmittagen. Ich spazierte also mit Freund Klitsch durch das hintere Türl am Weghuberpark in jene geheimnisvollen Räume, in denen die letzten Wandlungen zur großen Illusion sich zu vollziehen pflegen. Im engen Bühnengang begegneten mir bereits die Räuber Spiegelberg, Schweizer, Kosinsky und Schufterle, sie alle mir von früher her persönlich bekannt. Meine freudig geäußerte Absicht, an ihrem harten Schicksal teilzunehmen, fand ihren ungeteilten Beifall.

In der Garderobe traf ich, schon von den Schwingen des Verhängnisses gestreift, Maximilian, regierenden Grafen von Moor. Sein Antlitz wirkte auf mich erschütternd, doch blieb mir zu unfruchtbarer Betrachtung gottlob keine Zeit. Ich hielt es auch nicht für nötig, mich irgendwie schminken oder sonstwie verändern zu lassen, da ich ja die bescheidene Absicht hatte, mich ganz im Hintergrund der Bühne aufzuhalten, und mich mehr einer stillen Beschaulichkeit als dem Morden, Sengen und Brennen zu widmen, was mir an diesem schönen friedlichen Tag sehr unangebracht erschien.

Für alle Fälle beruhigte es mich, daß ich meinen Schiller gründlich kannte, hatte ich ihn doch, als ich zwölf oder dreizehn Jahre zählte, mit glühenden Wangen zum erstenmal gelesen! Und im Laufe der vielen späteren Jahre hatte ich mindestens einem halben Dutzend Räuberaufführungen beigewohnt. Ja, da konnte es nicht fehlen, ich war über den Gang der Ereignisse unter allen Umständen gut unterrichtet.

Etwas nachdenklich stimmte mich nur die Zurückhaltung, mit der meine neuen Kollegen von der Kunst, nämlich die anderen Herren Statisten, mich behandelten. Sie wußten scheinbar mit mir nichts Rechtes anzufangen. Ich hörte geflüstertes Erstaunen, wie: „Du, wer ist denn der da?" oder „Na, servus, der schaut gut aus!", so daß ich mich für einen Augenblick allen Ernstes zu bedenken begann, ob es geraten sei, mich in Gesellschaft solcher mir scheinbar wenig günstig gestimmten Kollegen in die Einsamkeit der böhmischen Wälder zu schlagen.

Aber da war mein Augenblick schon gekommen. Kollege Razmann rief: „Willkommen, Spiegelberg, in den böhmischen Wäldern! Bist ja groß geworden und stark, Sternkreuzbataillon! Bringst ja Rekruten mit, einen ganzen Trieb, du trefflicher Werber!"

Und da stand ich auch schon auf der Bühne und fühlte mich, obgleich ich mich vorsichtig im Hintergrund zu halten versuchte, höchst unheimlich beleuchtet und verspürte vor mir in der klaffenden Höhle das Untier Publikum, wehend mit seinen Raubtierschwingen aus tausend Angesichtern. Schon aber kam der Räuber Schwarz gelaufen und erklärte, daß man Roller gehangen habe; schon war aber auch Roller wieder da, mit ihm Karl Moor, der ihn gerettet, es gab eine starke Bewegung auf der Bühne, die mir gar nicht recht war, denn ich wurde immer ärger in den Vordergrund geschoben. Zugleich bemerkte ich mit einigem Unbehagen, daß ich vom Gang der Handlung, geschweige denn vom Text der einzelnen Rollen, so gut wie keine Ahnung hatte, ja, daß ich, genau genommen, gar nicht wußte, was eigentlich auf der Bühne vorging. Zu spät erkannte ich, daß es nicht genüge, seinen Schiller mit dreizehn Jahren gelesen zu haben, ich fühlte mich plötzlich als Eindringling, als störender Fremdkörper in dieser ehrenwerten Gesellschaft und sah mich immer deutlicher, wie ich vermeinte, den Blicken eines wissenden Publikums preisgegeben, so daß ich, um durch Untätigkeit nicht aufzufallen, auf eigene Faust und Deutung ein besonderes Räuberleben zu führen begann. Doch war das nicht so leicht. Wo nimmt man denn die richtige Geste her, wenn man neben sich die fürchterlichen Worte hört: „Ha, ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen, daß ihnen die Kutteln schuhlang herausplatzen!"? Ich versuchte mein Möglichstes, aber ich fürchte, es gelang mir nicht. Und so begrüßte ich es schließlich mit Freuden, daß die obrigkeitlichen Husaren, Dragoner und Jäger uns immer drohender umzingelten und wir uns endlich unter Führung unseres herrlichen Hauptmanns, der „eine Armee in seiner Faust fühlte", mit furchtbarem Lärm hinter die rettenden Kulissen zurückschlugen.

Nun sollte man glauben, es hätte mir eigentlich an der bisherigen Erfahrung genügt, und es sei der dringende Wunsch in mir wach geworden, mein schlichtes Dasein als bürgerlicher Sonntagsspaziergänger in Eile wieder aufzunehmen.

O ja, ich hätte es gern getan, aber da kam, es war kurz vor Anfang der zweiten Szene des dritten Aktes, ein neues Verhängnis in Gestalt des Herrn Regisseurs. Mein bisheriges Spiel mußte jedenfalls das Wohlgefallen dieses trefflichen Künstlers erregt haben, denn er faßte mich kurzerhand mit herrschgewohnter Faust und setzte mich, an Widerspruch war nicht zu denken, unmittelbar zu Füßen Moors, der da knapp an der Rampe auf einem Baumstumpf in einer „Gegend an der Donau" saß. Und gleich darauf ging auch schon der Vorhang auf, und — ich sah mit Grauen in voller Deutlichkeit die Gesichter der ersten Parkettreihen, Masken der Erbarmungslosigkeit, aus nächster Nähe fahl auf mich gerichtet. Und schon ließ Karl Moor sich vernehmen: „Wie herrlich die Sonne dort untergeht! — So stirbt ein Held! — Anbetungswürdig!"

Du lieber Gott, was hätte ich dazu sagen sollen? Ich sah ergriffen zu meinem Hauptmann hinauf und nickte ihm mit meinem großen grauen Schlapphut demütig und dankbar Bestätigung zu.

Aber dann, dann glaubte ich, es gefriere mir das Blut in den Adern. Mir wurde nämlich klar, es seien diese schönen Worte gar nicht an mich gerichtet, und auch an meine Räuberkollegen nicht, denn diese schliefen ja fest im Kreise auf der Wiese, und was mein Freund und Hauptmann soeben gesprochen, das war ja der Anfang eines — Monologes gewesen!"

Nach dieser vernichtenden Erkenntnis fiel ich glattweg um und stellte mich tot oder mindestens schlafend. Was konnte mir noch Aergeres geschehen? O — war es Täuschung oder nicht, die fahlen Maskenreihen da drunten verzogen sich bereits zu einem wahrhaft diabolischen Grinsen, im nächsten Augenblick schon mußte sie ausholen zu einem Höllengelächter — ich war ja, beim Henker, auf dem besten Weg, einen Theaterskandal heraufzubeschwören!

Was weiter noch in diesem fürchterlichen Akt mit mir und den anderen geschah, das war mir vollkommen gleichgültig. Ob nun Schweizer seinen Hut voll für den dürstenden Hauptmann brachte, ob Kosinsky den Geist Amaliens beschwor, ich atmete erst erleichtert auf, als Freund Klitsch seinen Degen schwang und rief: „Auf! Hurtig! Alle! Nach Franken! In acht Tagen müssen wir dort sein!" Ach, ich wartete nicht so lange. Zehn Minuten später befand ich mich bereits auf der Ringstraße und mengte mich mit seltsamen Wohlgefühlen unter die Massen der braven, sonntäglichen Spaziergänger. Ich hatte damit Abschied von der deutschen Bühne genommen und zwar für alle Zeit.

(Aus einem kommenden Buche des Wiener Dichters: „Zeit und Menschen meiner Jugend.")

Mit „Grand" und „Null Ouvert"

125 Jahre Skatspiel

Vor 125 Jahren wurde in Altenburg aus dem Schafskopfspiel das Skatspiel entwickelt.

Wenn man von Norddeutschland mit der Bahn nach dem Süden reist oder auch in umgekehrter Richtung, pflegt es, sowie der Zug in die ostthüringische Stadt Altenburg einfährt, in den Waggongängen lebendig zu werden. Gereifte Männer drücken ihre Nasen an die Fensterscheiben wie kleine Jungen, die der Weihnachtsbescherung entgegensehen. Es sind eingefleischte Skatspieler, die sich gegenseitig auf die Sehenswürdigkeiten Altenburgs aufmerksam machen. Dort wurde vor nunmehr 125 Jahren durch die Advokaten Hempel und den Ratskopisten Neefe aus dem Schafskopfspiel das Skatspiel entwickelt.

Natürlich hat auch dieser einmalige „historische Vorgang" seine Geschichte. In den Jahren 1810 bis 1815 wurde das erzgebirgische Schafskopfspiel durch Einführung des im Tarock üblichen Legens zweier Kartenblätter, von denen das unterste den Trumpf bestimmte, umgestaltet. Von 1815—17 erfolgte dessen Festlegung durch „Reizen", womit die wichtigste Vorbereitung für die „Geburt" des Skatspiels gegeben war. In den nächsten zehn Jahren konnte sich dieses weit über die Grenzen Altenburgs hinaus verbreiten. Doch wurde erst 1886 auf dem I. Deutschen Skatkongreß in dieser Stadt unter dem Vorsitz des Leipziger Landgerichtsdirektors Karl Buhle eine einheitliche Spielordnung festgelegt.

Die Zahl der Skatklubs im ganzen Reich geht heute in die Hunderttausende. Allein in Berlin gibt es schätzungsweise 10 000 Skatklubs, wenn auch nur wenige im Vereinsregister eingetragen sind. Der Spieleinsatz beträgt meist nicht mehr als 1/2 Pfennig, ¼ Pfennig gilt schon als hoher Einsatz.

Die Blütezeit des Skatspiels scheint in Deutschland allerdings vorbei zu sein. Man mag dies daran erkennen, daß noch um die Jahrhundertwende in der Reichshauptstadt große, internationale Skat-Turniere abgehalten wurden, während heute das Skatspiel auf Klubs und Vereine beschränkt ist. Hauptsächlich huldigt ihm noch die ältere Generation, während die Jugend ihre freie Zeit mehr dem Sport widmet. Nichtsdestoweniger wird das Skatspiel noch lange nicht aussterben.

Sein „Geburtsort" Altenburg, heute eine Stadt von rund 50 000 Einwohnern, mit einem berühmten Schloß aus dem 11. und 12. Jahrhundert, einem sehenswerten Heimatmuseum und einer altgriechischen Vasensammlung, deren Wirtschaftsleben auf Braunkohlengruben sowie einer bedeutenden Spielkarten-, Nähmaschinen- und Metallwarenindustrie aufgebaut ist, verkörpert heute noch eine „Hochburg" dieses volkstümlichen Zeitvertreibs. Man findet dort das einzige Spielkarten-Museum der Welt, das neben einer vollkommen betriebsfertigen Kartenmacherei aus dem 18. Jahrhundert Spielkarten aller Länder und Geschichtsperioden enthält. Alljährlich wird in Altenburg der Deutsche Skatkongreß abgehalten, der von Spielwettbewerben begleitet ist, an denen seit einigen Jahren sogar das „zarte Geschlecht" teilnehmen darf. Damit nicht genug, hat diese Stadt auch ein Skat-Denkmal auf dem Marktplatz und zwei Skat-Brunnen aufzuweisen. Wer sich gerne mit Kontra und Re beschäftigt oder seinen Partner bis zum „Grand" oder „Null Ouvert" reizt, wird sich allezeit in Altenburg besonders heimisch fühlen. Dies gilt auch für die „Kiebitze", die ihre unerbetenen Ratschläge an den Mann bringen möchten.

Deutsche Theater-Gemeinschaft am La Plata

WG. Buenos Aires, 1. April. Je stärker sich die Abgeschlossenheit von der Heimat bemerkbar macht, umso mehr wächst der Wille, diese Isolierung zu überwinden. Da keine Bücher und Zeitungen mehr von drüben kommen, ist der Rundfunk das einzige Sprachrohr in dieser seelischen Notzeit. Da besinnt sich das Deutschtum nun stärker als bisher auf seine geistigen Kraftquellen, und kommen keine Künstler mehr über den Ozean, so bilden die Deutschen eine Spielgemeinschaft und spielen selbst mit leidenschaftlicher Hingabe, die zugleich Bekenntnis wird, inmitten aller Anfechtungen und Verleumdungen. Sie spielen den „Urfaust", tiefstes Ebenbild deutscher Seele. Ludwig Rey als einziger Berufsschauspieler verkörpert Mephisto in charakteristischer Mischung von Volkstümlichkeit und ritterlicher Grandezza. Als umsichtiger und erprobter Spielleiter entdeckt Rey auch ein Gretchen. Siebzehn Jahre ist sie erst und stand noch nie auf den Brettern. Ihre knospenhafte Herbheit wirkt erschütternd, mit der sie Liebesleid und Not erträgt. Sie spricht die Verse wie ein Kind aus dem Volke und doch mit der Innerlichkeit und Naturkraft, die ein Talent verraten.

Der Ring der Wiener Philharmoniker wurde auf einer Festsitzung des hundertjährigen Orchesters an Reichsminister Seiß-Inquart verliehen. Dem Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch wurde die Ehrenmitgliedschaft des Orchesters zuerkannt. Bei dieser Gelegenheit erhielt eine lange Reihe führender Männer des Musiklebens und anderer Kunstgebiete die Nicolai-Medaille.

Professor Walter Pertersen 80 Jahre alt. In Düsseldorf vollendet am 6. April der bekannte Bildnismaler Prof. Walter Pertersen sein 80. Lebensjahr. Pertersen, der in Burg a. d. Wupper seine erste künstlerische Ausbildung unter Hugo Crola erfahren hat und der dann unter Peter Janssen studierte, hat danach zahlreiche Studienreisen durch Europa, den Orient und nach Amerika gemacht, dabei überall kopiert und gemalt. Seit 1895 lebt der Künstler in Düsseldorf. Der auf vielen großen internationalen Ausstellungen ausgezeichnete Meister hat seitdem vor allem auf dem Gebiet der Portrait-Kunst hervorragendes geschaffen; neben vielen Männern der Wissenschaft, er Politik, der Wirtschaft hat er auch den Fürsten Bismarck gemalt.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(1. Fortsetzung)

Georg Amberg war groß und breitschulterig. Seine muskulösen, braungebrannten Pranken verrieten, daß er sich zeit seines Lebens nie vor einem kräftigen Zupacken gescheut hatte. Sein straffes, glattrasiertes Gesicht zeigte die dunkle Sonnenbräune eines Menschen, der sich viel im Freien bewegt. Dichtes dunkelblondes Haar stand über einer hohen, gutgeformten Stirn, die nicht frei von tiefeingekerbten Falten war. Darunter sprang eine nicht gerade kleine Nase kühn hervor, und zwei graue Augen, die ebenso humorvoll wie scharf blicken konnten, musterten besorgt den Schwager.

Paul Kanzler sah blaß und leidend aus, und die Augen hinter den goldeingefaßten Brillengläsern schimmerten seltsam hoffnungslos wie die eines Menschen, der einen tödlichen Schlag empfangen hat und an allem irre geworden ist. Seine Bewegungen waren fahrig und unsicher und die burschikose Begrüßung klang fast wie der Hilfeschrei eines Verzweifelten. Er lag auf dem Rücken und eine leichte Decke verhüllte seinen Körper bis zur Brust.

„Wie geht es dir, Paul?" erkundigte sich Georg behutsam.

Ueber das Gesicht seines Schwagers glitt ein Schatten.

„Ach, ganz leidlich — — — Der Bruch verheilt gut — — — Was ich noch sagen wollte — — — Wie steht es denn mit deiner Arbeit?"

Schön, Georg war mit dieser Ablenkung einverstanden und für die nächste halbe Stunde war genug neutraler Gesprächsstoff vorhanden, um eine flotte und ungefährliche Unterhaltung zu führen.

Dann kam die kleine Eva von ihrem Ausgang zurück und begrüßte den so plötzlich erschienenen Onkel mit Freudengeheul und unzähligen Umarmungen. Der eine Koffer mußte sofort geöffnet werden, um Puppe, Gummiball, Schokolade und was sonst nicht noch alles herzugeben. Und damit war zunächst sowieso jede Möglichkeit zu einem vertraulichen Gespräch zwischen den Erwachsenen verschwunden, denn Eva beschlagnahmte den Onkel ausschließlich für sich. Nach dem Abendessen konnte sie von ihrer Mutter nur unter sehr lebhaftem Protest zu Bett gebracht werden und Georg nahm eine Verabschiedung entgegen, die für mindestens ein Jahr Trennung genügt hätte.

Dann begann Lexi immer öfters zu gähnen und Georg hatte sie stark im Verdacht, daß sie diese Zeichen einer stärker werdenden Müdigkeit nur heuchelte, um die Männer mit einem plausiblen Grund allein zu lassen. Offenbar schien sie inzwischen in ihrem schlauen Köpfchen einen bestimmten Plan gefaßt zu haben, zu dem Pauls unvermutet große Freude über den plötzlichen Besuch wesentlich beigetragen haben mußte.

Richtig dauerte es auch nicht lange, bis sie dem Zureden der Männer nachgab und, nachdem sie noch eine Flasche Wein bereit gestellt hatte, ebenfalls schlafen ging.

Georg atmete heimlich auf und war fest entschlossen, nunmehr sehr schonend und rücksichtsvoll an eine Erörterung der geheimnisvollen Ereignisse zu gehen, die Schwester und Schwager so sehr bedrückten.

2.

Paul machte es ihm leichter, als er erwartet hatte.

„Würde es dich zu sehr aufregen, wenn du mir erzähltest, was eigentlich vorgefallen ist?" fragte Georg nach einiger Zeit herzlich. „Sieh mal, wir öden uns hier mit gleichgültigen Dingen an, während du Sorgen hast und ich davon weiß. Laß uns darüber sprechen, vielleicht kann ich dir helfen."

Paul setzte das leere Weinglas auf das Tischchen neben seinem Lager und lächelte resigniert.

„Nett von dir, wenn ich auch keine Möglichkeit sehe", antwortete er müde nach einigem Zögern. „Ich weiß, du bist praktisch und klug — — Aber ich fürchte fast, mir kann nur noch ein guter Nervenarzt helfen — —"

„Hoppla!" sagte Georg, denn die brennende Zigarette wäre ihm vor Verblüffung beinahe heruntergefallen. „Was sagst du da? Nervenarzt?! Mensch, du bist wohl übergeschnappt!"

Sein Schwager verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

„Vielleicht", stöhnte er bitter, „oder würdest du das anders bezeichnen, wenn ein Mensch Dinge sieht, die nach dem Urteil glaubwürdiger Zeugen gar nicht vorhanden sind?"

„Unsinn!" sagte Georg ärgerlich. „Du hast immer einen sehr klaren Verstand gehabt und verfügst über ein eminentes Wissen."

„Ach?! Du glaubst demnach, daß so etwas nur dummen Menschen passieren könnte? Abgesehen davon ist niemand gegen einen Unfall gefeit, der den Kopf und das Gehirn in Mitleidenschaft zieht."

Georg schüttelte heftig den Kopf.

„Deine Frage ist überflüssig. Ich weiß nicht viel davon, aber ich glaube, daß intelligente und begabte Menschen eher einen größeren Prozentsatz stellen als — — Was soll überhaupt der Unsinn? Ich denke, du hast das Bein gebrochen?"

Paul schien diese Fragen gar nicht zu hören. Er richtete sich halb hoch und stützte sich auf den Ellbogen. Mit unruhig flackernden Augen starrte er den Schwager an, während die Finger seiner linken Hand unausgesetzt den Saum der Decke mißhandelten.

„Georg", flüsterte er mit halberstickter Stimme, „glaubst du, daß ich geistig normal bin?"

Georg wäre nicht überrascht gewesen, wenn sich ihm die Haare gesträubt hätten. Paul benahm sich wirklich sehr merkwürdig, um nicht zu sagen, unheimlich.

Tiefe Falten und Furchen standen in seinem Gesicht und entstellten es vollkommen. Die Finger bewegten sich wirr und sinnlos, als hätte das Gehirn jede Kontrolle über sie verloren. Das Schlimmste aber waren die Augen, die eine verzehrende Unruhe und eine entsetzliche Angst auszudrücken schienen.

„Quatsch!" sagte Georg brutal und drückte den Aufgeregten zurück in die Kissen. „Liege gefälligst ruhig, du machst dir nur unnötige Schmerzen. — Wie kommst du zu dieser albernen Frage?"

„Georg, du willst mir nur ausweichen —"

„Paß auf, daß ich dich nicht richtig schüttele! Wenn du schon auf mein Urteil so großen Wert legst, dann will ich dir sagen, daß deine Nerven in einem jammervollen Zustand sind und daß du dich anscheinend seit Wochen mit unsinnigen Einbildungen plagst, die dir den Kopf gründlich verkeilt haben. Und jetzt berichte endlich und stelle nicht dauernd dumme Fragen!"

Paul antwortete mit einem tiefen Seufzer. Mit gefurchten Augenbrauen starrte er auf die Zimmerdecke.

„Nimm dich gefälligst zusammen!" fuhr Georg in seiner Strafpredigt fort. „Denk an Lex und Eva! Die beiden schleichen herum wie verängstigte Hühner und der gnädige Herr macht inzwischen in Weltschmerz."

Vom Chaiselongue kam es wie ein Echo: „Du ekelhaftes Rauhbein. — Aber schimpf' nur ruhig weiter. — Lex hat es wirklich nicht leicht gehabt in den vergangenen Wochen. — Vielleicht bin ich wirklich ein Esel. — Gib mir doch bitte eine von den hellen Zigarren und fülle mir nochmal das Glas."

„Na also!" sagte Georg befriedigt und beeilte sich, diese Wünsche zu erfüllen. „So, zu rauchen und zu trinken hast du, und jetzt ohne weitere Verzögerung los!"

Dr. Kanzler lag ganz ruhig und ließ den Rauch zwei-, dreimal über die Lippen gleiten. Dann begann er mit einer Gelassenheit, die leider nicht für die ganze Dauer seiner Erzählung vorhielt.

„Daß Eva im dümmsten Augenblick die Masern bekam, war vielleicht an allem schuld —"

Georg, der sich gerade mit einem kräftigen Schluck stärken wollte, verschluckte sich vor Erstaunen und begann krampfhaft zu husten.

„Wieso?!" krächzte er undeutlich.

„Doch, das war nämlich die Veranlassung dazu, daß ich diesmal meinen Urlaub allein verbrachte. Nach vielem Zureden von Lex fuhr ich schließlich im Juli nach Oberschönhausen in der Nähe von Oberhof. Gefahr für Eva bestand ja nicht, so daß ich meine erste Woche heiter und guter Dinge, wenn auch etwas wehmütig, wenn ich an zuhause dachte, verlebte. Du weißt, daß ich auch im Urlaub meinen Beruf und meine Interessen nicht vergesse. Für die zweite Woche hatte ich mir die Untersuchung der Kirche und einige ähnliche Dinge vorgenommen, vorher aber — geriet ich mit einem Auto zusammen, dessen Lenker seine eigenen Ansichten über vorsichtiges Fahren hatte."

„Das war der Beinbruch —"

„Nein, der erste Unfall, den ich auf dieser Pechreise hatte", widersprach sein Schwager bitter. „Eigentlich müßte ich zufrieden sein, daß ich so glimpflich davon gekommen bin. Ich erlitt einige Abschürfungen und eine Gehirnerschütterung, die mir eine lange und tiefe Bewußtlosigkeit verschaffte. Natürlich hatte ich auch eine äußere unbedeutende Kopfverletzung. — Jedenfalls ging es mir zunächst sehr schlecht. Ich erwachte im Hause des dortigen Arztes und verbrachte einige schlimme Tage. Wahnsinnige Kopfschmerzen, unaufhörlicher Brechreiz, Fieber und eine starke Benommenheit quälten mich stark."

„Hast du Lex nicht benachrichtigen lassen?"

„Nein, das hatte ich noch rechtzeitig verhindern können. Bedenke doch, hier Eva krank und ich verunglückt. — Ich bin froh, daß ich ihr das erspart habe. — Ueberdies war es überflüssig, am vierten Tage konnte ich das Bett verlassen und danach litt ich eigentlich nur noch unter Kopfschmerzen, die allerdings zeitweise sehr unangenehm auftraten. Ich will mich kurz fassen und alles Umsichtige beiseite lassen. Die Lust zu großen Spaziergängen war mir zunächst vergangen, ich suchte mir einige schöne Fleckchen in der nächsten Nähe heraus und ging meist nur zu einer Bank, um mich auszuruhen. Dabei suchte ich auch den sehr malerisch am Berghang liegenden Friedhof auf. — Auf diesem Friedhof steht eine kleine, trotz aller Kärglichkeit romantische Leichenhalle." Dr. Kanzlers Stimme bekam einen schrillen Klang, auf seinen Wangen erschienen tiefrote Flecke. „In dem hintersten mit Gerümpel vollgestellten Raum dieses kleinen Gebäudes fand ich, als ich neugierig darin herumstöberte — Georg, sagt dir der Name Veit Stoß etwas?"

Georg überlegte eine Sekunde, dann runzelte er empört die Stirn.

„Na, erlaube mal, so ein Banause bin ich denn doch nicht!" protestierte er gekränkt, „du meinst den berühmten Holzschnitzer?"

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

462 253 RM. im Gau Düsseldorf

Das vorläufige Spenden-Ergebnis am Tag der Wehrmacht

WG **Düsseldorf**, 1. April. Die enge Verbundenheit zwischen Heimat und Front fand einen besonders sinnfälligen und schönen Ausdruck bei den zahlreichen Veranstaltungen zum „Tag der Wehrmacht", die am vergangenen Wochen-Ende der lebhaften Anteilnahme aller Volksgenossen des Gaues Düsseldorf begegneten. Als vorläufiges Gesamtergebnis konnte aus dem Gau dem Kriegs-Winterhilfswerk 1941-42 ein Spenden-Aufkommen von 462 253,80 RM. zugeführt werden.

Ostern in den „Zoo"

Ueberall regt sich neues Leben

Ostern in den „Zoo" — das ist ein Vorschlag. Unser herrlicher Garten empfiehlt sich wieder zu häufigerem Besuch. Wir sind dankbar, daß unser Tierpark etwas Wesentliches für die Freizeitgestaltung tut. Wir wollen die Gelegenheit mit der billigen Dauerkarte voll ausnützen. Es lohnt sich, denn wer Augen und Ohren offen hält, entdeckt bei jedem Rundgang neue Reize.

In den Anlagen ist inzwischen emsig gearbeitet worden. Und wenn wieder alles blüht und grünt und die Farbenpracht der Blumen auf den Beeten rund um das Rondell sich ausbreitet, dann geht einem das Herz auf.

Die Tierwelt überstand gut den Winter. Es ist immer ein Beweis sorgsamer Pflege, wenn aus eigener Zucht Nachwuchs kommt. Und der ist zu erwarten. Bei der Familie der Wasutorinder ist kürzlich ein prächtiger „Sonntagsjunge" angekommen, rund 90 Pfund schwer ist der Kerl. Vorerst wird er von der Mutter vor der Neugierde des Herrn Gemahls noch streng behütet.

Man ist bemüht gewesen, den Tierbestand durch neue Einkäufe zu erweitern, und es hat inzwischen auch manchen Wohnungswechsel gegeben. Die immer kregelen, schwarzen Kragenbären sind zu ihren Verwandten, den Braunpelzen, in den Bärenzwinger gezogen; gleich nebenan hausen jetzt auch die russischen Wölfe. Die ältere Generation der Löwen darf sich wieder im Freien, auf dem mächtigen Felsen bewegen; die jungen Löwen balgen sich noch immer mit ihrem Spielgefährten, der jungen Tigerin, herum. Wer weiß, wie lange noch, dann wird wohl die Kinderstube aufgelöst werden müssen.

Den beiden Jaguaren möchte man auch nicht gern im Düstern begegnen. Es ist nur gut, daß sie hinter den dicken Gitterstäben kein Unheil anrichten können. Die Eisbären haben sich mittlerweile eingelebt und trotten hin und her und her und hin. Sehr zahm geht es auf der Kamelwiese her. Der Ein- und Zweihöcker, das Shetlandponny und was da sonst noch herumkreucht, ist auf einträchtige Nachbarschaft bedacht. Herr und Frau Guanaco und ihr kleiner Springinsfeld erfreuen immer wieder aufs neue, der mächtige Bison-Bulle nimmt von seiner Umwelt überhaupt keine Notiz. Und stundenlang könnte man dem munteren Treiben in den Wildgehegen zuschauen. So ist überall friedliches Leben, ob in der gefiederten Welt, bei den Känguruhs oder den Straußen, bei den Berg- und Zwergziegen und den Gemsen, den Mähnenschafen und den Mufflons.

Nun noch schnell einen Besuch zum Hause der Dickhäuter. So, für heute ist das genug. Denn nicht nur einmal — sondern immer wieder gehen wir in den Zoo.

Die Bewältigung des Oster-Verkehrs

Verbesserung im Schalter- und Zustell-Dienst

Um den gesteigerten Oster-Verkehr bewältigen zu können, hat die Deutsche Reichspost Verbesserungen im Schalter- und Zustell-Dienst eingeführt. Näheres ist aus den Aushängen in den Schalterräumen zu ersehen. Es wird dringend empfohlen, den Briefmarken-Bedarf möglichst früh zu decken.

Auf dem Wege zum Siege

Kreisleiter Straßweg sprach zu Barmer Betriebsobmännern

Im Saal der Barmer „Concordia" hatten sich am Dienstagabend die Obmänner der Barmer Betriebe eingefunden, um — wie auf dem kürzlichen Appell der Elberfelder Betriebsobmänner — von Kreisleiter Straßweg Weisung und Ausrichtung für die Arbeit in den Betrieben zu empfangen.

Nach der Eröffnung durch Kreisobmann Dörner, der die Anwesenheit von 760 Betriebsobmännern melden konnte, ergriff der Kreisleiter das Wort, um zunächst die heute besonders verantwortungsvolle Stellung der Obmänner als Männer der Partei in den Betrieben zu unterstreichen. In knappen und doch tiefgründigen Formulierungen kennzeichnete der Kreisleiter dann die Ursachen und Zusammenhänge der schicksalhaften Auseinandersetzung, deren Zeuge wir heute sind. Wir stehen inmitten der größten Revolution der Weltgeschichte. Ein altes Zeitalter vergeht und eine neue Welt, geführt von Deutschland und seinen Verbündeten, entsteht unter heftigen Wehen. Der alten, aus jüdischem Geist entstandenen und materiell verwurzelten Welt steht eine junge Welt gegenüber, die sich frei macht von alledem, die dem materiellen Denken der Vergangenheit das ideelle, im Ewigen wurzelnde Denken entgegensetzt. Die gleiche Idee, die die kleine, einst verhöhnte und verlachte Bewegung Adolf Hitlers zum Siege führte, ist es, die auch unsere Soldaten so stark und überwindlich macht.

Der Kreisleiter schilderte dann die Ueberwindung des Individualismus und des Liberalismus jüdischer Prägung im neuen Deutschland. Wie stattdessen die Gemeinschaft zum Mittelpunkt unseres Denkens erhoben wurde, so wurde an Stelle des Goldes die Arbeit zum Wertbegriff bestimmt. Diese revolutionäre Tat rief die alte Welt auf den Plan und trug mit zu der großen Auseinandersetzung bei, die wir heute erleben und die niemals durch einen Kompromiß, sondern nur durch eine klare Entscheidung beendet werden wird. Es ist daher notwendig und Aufgabe der Betriebsobmänner, dafür zu sorgen, daß in den Betrieben der nationalsozialistische Gedanke auch den letzten Gefolgsmann erfaßt. Für Gefolgschaft wie auch Betriebsführung darf es heute nur eine Parole für jedes Denken und Handeln geben: „Wie helfen wir der kämpfenden Gemeinschaft am besten." Die Wirtschaft hat heute vor allem die Aufgaben, die ihr der Staat stellt, zu erfüllen. Nicht die Rente, sondern die Deckung des notwendigen Bedarfs ist wichtig. Wenn an der Front Menschen ihr Leben opfern, darf die Heimat nicht an Geld denken. Wenn die Ernährungslage im Augenblick zu einigen Einschränkungen zwingt, so sind diese doch nur gering im Vergleich zu den Opfern, die unsere Kameraden an der Front tagtäglich bringen. Es darf jetzt nur noch einen Gedanken geben: der Sieg. Wir müssen uns hart machen und daran denken, daß, je mehr wir zu einer unerschütterlichen Kampfgemeinschaft zusammenstehen, desto stärker unsere Kräfte werden und desto schneller der Sieg errungen sein wird.

Im Schlußteil seiner Rede wies der Kreisleiter auf die unerhörten Schwierigkeiten hin, mit denen England heute zu kämpfen hat. Sein Raum, seine Rohstoffquellen und Versorgungsmöglichkeiten werden immer kleiner und seine letzte Hoffnung bleibt der Bolschewismus. Für Deutschland dagegen, das über einen Raum mit allen notwendigen Rohstoffen gebietet, arbeitet die Zeit, und mit der Vernichtung des Bolschewismus wird auch Englands letzte Hoffnung zuschanden werden. Gewiß wird uns der Sieg nicht geschenkt werden. Daher müssen die Männer und Frauen in der Heimat das große Ziel klar vor Augen haben, und danach handeln, in dem stolzen Bewußtsein, Träger der deutschen Arbeit zu sein.

Mit dem Gelöbnis, weiter mitzuarbeiten und zu kämpfen im festen Glauben an den Sieg, an Deutschland und seinen Führer, machte sich Kreisobmann Dörner zum Dolmetsch der Gefühle der Anwesenden. Die Kundgebung klang mit der Führerehrung und dem Gesang der deutschen Lieder aus.

Weitergewährung von Mietbeihilfen

Wiederaufnahme bei ausgeschiedenen Beihilfe-Empfängern

Zur Ablösung der früheren Hauszinssteuernachlässe wurden vor einigen Jahren die Mietbeihilfen eingeführt, eine soziale Uebergangsmaßnahme, die Millionen Volksgenossen im ganzen Reiche zugute kommt. Die Verordnung über die Mietbeihilfen war ursprünglich bis zum Frühjahr 1941 befristet und wurde im vorigen Jahre um ein weiteres Jahr verlängert. Durch eine jetzt erlassene Verordnung sind die Mietbeihilfen erneut verlängert worden, und zwar bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Rechnungsjahres. Gleichzeitig tritt eine wesentliche Verbesserung ein. Entgegen den früheren Einschränkungen kann Volksgenossen, bei denen Arbeitsverdienst aus einer Tätigkeit im Rahmen des verstärkten Kriegseinsatzes zu einer Ermäßigung oder zur Einstellung der Mietbeihilfe geführt hat, nach Fortfall dieses Arbeitsverdienstes die Mietbeihilfe wieder erhöht oder wieder gewährt werden. Diese Bestimmung gilt rückwirkend ab 1. September 1939. Die Verordnung gilt nicht in den seit 1938 in das Reich eingegliederten Gebieten.

Schutz des Karfreitags

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Nach der Reichsverordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 sind am Karfreitag alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Desgleichen sind in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art untersagt. Ebenso sind Revuen, Possen, Operetten, Lustspiele, Schwänke und dergleichen nicht zugelassen. Auch sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art oder ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art sind verboten, sofern sie mit Auf- und Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind. Das allgemeine Verbot aller Tanzveranstaltungen bleibt unberührt. In Lichtspielhäusern werden nur solche Filme zur Vorführung zugelassen, wenn sie entweder in den Zulassungskarten „als zur Vorführung am Karfreitag geeignet" bezeichnet oder in der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda am 26. Februar 1936 herausgegebenen Liste aufgeführt sind.

Bekämpfung der Dasselfliege

Wer Rindvieh hält, hat alle während der Monate Februar bis Mai an seinem Viehbestand auftretenden Larven der Dasselfliege spätestens bis zum 31. Mai zu töten. Bei Rindvieh, das auf eigene oder fremde Weiden aufgetrieben werden soll, hat der Viehhalter, unabhängig von der vorerwähnten Verpflichtung, die Larven auch unmittelbar vor dem Auftreten zu töten. Die Besitzer von Rindvieh werden nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sie in diesem Jahre die Abdasselung wieder durch hofeigene Leute durchzuführen haben. Verschleppungen der Maul- und Klauenseuche sollen auf diese Weise vermieden werden.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet wurden:

Feldwebel Franz Hüskes, Zugführer in einem Pionier-Bataillon, Elberfeld,

Unteroffizier Berni Liefermann, Sohn des Eisenbahnlademeisters Theodor Liefermann, Elberfeld, Düsseldorfer Straße.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden: Unteroffizier Rolf Girardet, Koblenz, Sohn des Kaufmanns Karl Girardet, Elberfeld, Burgstraße 7,

Unteroffizier Ernst Tackenberg, Barmen,

Gefreiter Josef Lorenz, Elberfeld,

Gefreiter Walter Steinjan, Vohwinkel,

Gefreiter Werner Thiemann, Cronenberg.

schaft teilte diese Ansicht nicht. Sie legte Revision gegen das Urteil ein. Der Entscheidung des Reichsgerichts kam F. zuvor durch eine neue Betrügerei, die er vier Wochen nach dem Urteil im Gefängnis beging. Er wußte, daß ein Mitgefangener ein kleines Guthaben bei der Gefängniskasse besaß. Daraus ließ er sich eines Tages einen Gutschein zum Einkaufen in der Kantine geben und unterschrieb die Quittung mit dem Namen des Mitgefangenen. Daß er später das Eingekaufte mit ihm teilte, konnte jetzt in dem neuen Strafverfahren den Rückfallbetrug und die Urkundenfälschung nicht ungeschehen machen.

Der medizinische Sachverständige bezeichnete F. als einen willensschwachen Psychopathen, von dem in Zukunft nichts Gutes zu erwarten sei. Staatsanwalt und Gericht gingen diesmal einig darin, daß F. vorläufig von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden müsse. Das Urteil lautete, einschließlich der gegen ihn im August verhängten Strafe auf vier Jahre Zuchthaus, 2000 RM. Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem ordnete das Gericht die Sicherungsverwahrung gegen ihn an.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen unsere Leser auf folgende Bekanntmachungen: Ausgabe neuer Bezugsausweise für Speisekartoffeln, Eierablieferung im dritten Kriegsjahr, Maul- und Klauenseuche.

Wuppertaler Filmbühnen

Capitol-Theater, Elberfeld — Odin-Palast, Barmen. Der Film „Grenzfeuer" rückt den verantwortungs- und gefahrvollen Dienst der Zollbeamten in den bayrischen Bergen in den Mittelpunkt einer spannenden Handlung und stellt Attila Hörbigers kraftvolle Männlichkeit in einer wirksamen Rolle heraus.

Modernes Theater, Vohwinkel. Aus dem Siebenjährigen Kriege erzählt der Film „Kadetten" eine Episode, die als leuchtendes Bild der Liebe und Treue zum Vaterland auch für unsere Zeit Gültigkeit hat.

Kleine Nachrichten

wu.— **Museumsbesuch an den Feiertagen.** Das Städtische Kulturamt teilt mit: Für alle Volksgenossen, die infolge ihrer Arbeitszeit nicht imstande sind, während der üblichen Oeffnungszeiten die Städtischen Galerien zu besichtigen, wird das Städt. Museum W.-Elberfeld sowie die Ruhmeshalle für sämtliche Feiertage zum Besuch freigegeben. Oeffnungszeiten: Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag von 10—13 Uhr und von 15—18 Uhr.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Arbeitsjubiläen.** Fräulein Lisa Bott, Neviandtstraße 70, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als erste Buchhalterin bei der Firma Wäscherei Kampermann, Ossenbeck, zurückblicken. — Herr Otto Quadt, Wuppertal-Elberfeld, Hansastraße 89, kann auf eine 40jährige Tätigkeit als Schlosser bei der Firma Wilhelm Quadt zurückblicken.

e.— **Sopranistin Ellen Kurzrock,** Schülerin des Gesangspädagogen Willy Hoppmanns, erhielt von der Reichsmusikkammer ihre Bestätigung als „Konzertsängerin".

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Friedrich Winkelmann, Wittener Straße 35 a, vollendet am morgigen Donnerstag, 2. April, ihr 80. Lebensjahr.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Carl Neumann und Frau Grete geborene Brodzina, Hohenstaufenstr. 28, zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Jubilarin der Arbeit.** Die Stadtsekretärin Frl. Annemarie Balceret, Baustraße 57, kann am Freitag, 3. April, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung (Beschaffungsamt) zurückblicken.

b.— **Reife-Prüfung.** An der Gudrun-Schule, Städtische Oberschule für Mädchen, Hauswirtschaftliche Form, in Wuppertal-Oberbarmen, wurde am 31. März die mündliche Reife-Prüfung unter dem Vorsitz des zum staatlichen Prüfungs-Kommissar ernannten stellvertretenden Direktors Dr. Kohler abgehalten. Es bestanden dreißig Prüflinge, und zwar aus der einen 8. Klasse zwei mit „Gut" und fünf mit „Befriedigend" und aus der anderen 8. Klasse vier mit „Gut" und vier mit „Befriedigend". Die feierliche Entlassung fand heute statt.

b.— **Sonderklasse für Nadelarbeit.** An der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Mädchenberufsschule W.-Barmen, Concordienstraße 7, wird am 16. April ds. Js. eine Sonderklasse für Nadelarbeit eröffnet. Dieser Lehrgang wird in vielen Zweigen weiblicher Handarbeit und der Anfertigung von Kleidern für den Hausgebrauch, unter stärkster Verwendung von Resten und altem Material ausbilden. Nähere Auskunft im Geschäftszimmer der Schule in der Zeit von 10—12 Uhr.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 1. April, Sonnenuntergang 20.05 Uhr
Donnerstag, 2. April, Sonnenaufgang 7.08 Uhr
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang 20.10 Uhr
Untergang nach Sonnenaufgang (Vollmond)

Wohlaufgehoben im Frauen-Wohnheim

Vorbildliche Lösung zur Unterbringung auswärtiger Arbeitskräfte

Schon dem Mann kann das möblierte Zimmer als Heim niemals oder nur in seltenen Fällen genügen, und so mancher eingefleischte Junggeselle hat sich selbst zuletzt deshalb doch zur Heirat entschlossen. Dabei spielt sich das Leben des Mannes meist viel stärker in der Oeffentlichkeit ab als das der Frau. Es liegt daher auf der Hand, daß die erwerbstätige Frau noch viel stärker unter all den Unzulänglichkeiten leidet, die mit dem Wohnen in einem möblierten Zimmer verknüpft sind, denn ihr kann es niemals das Zuhause ersetzen. Für die sogenannte Schlafstelle gilt dies natürlich in besonders starkem Maße, denn hier sind die Voraussetzungen selbstverständlich noch ungünstiger; man braucht nur einmal die Worte „Schlafstelle" und „Heim" gegeneinander zu stellen, um das Unbefriedigende, ja Unmögliche dieser „Lösung" des Wohnungs-Problems, besonders auf die Dauer, zu verspüren.

Aus dieser Erkenntnis heraus und weiter mit Rücksicht darauf, daß in vielen Industriegebieten die Nachfrage das Angebot an möblierten Zimmern und Schlafstellen übersteigt, hat sich die Deutsche Arbeitsfront schon vor Jahren, als im Zuge der wirtschaftlichen Belebung in Deutschland die Frage besonders fühlbar wurde, mit der Schaffung von Frauen-Wohnheimen befaßt. Der Gedanke solcher Wohnheime ist zwar nicht neu — wir erinnern hier nur an die sogenannten Arbeiterkasernen des Ruhrgebietes um die Jahrhundertwende, weiter an die Schnitterkasernen auf den ostelbischen Gütern des Vorkriegs-Deutschland für polnische Saison- und Wanderarbeiter —, aber der springende Punkt ist, wie man es früher gemacht hat und wie diese Probleme von der Deutschen Arbeitsfront angepackt worden sind.

Der Grund, aus dem die DAF. an die Errichtung von Frauen-Wohnheimen herangegangen ist, ist ja gerade der Gedanke, Frauen und Mädchen, die sonst auf die Lieblosigkeit von Schlafstellen und möblierten Zimmern angewiesen wären, ein Heim zu schaffen, in dem sie sich nach des Tages Mühen und Arbeit ausruhen und entspannen können, wo sie ihren persönlichen Neigungen leben und Mensch sein können, wo ihnen eine gewisse Wohnbehaglichkeit und zugleich mühelose Anschluß an die anderen in der gleichen Lage befindlichen Frauen und Mädchen geboten wird.

Ein solches Heim wird vom Betriebsführer eines Wuppertaler Textilbetriebes für 135 weibliche Gefolgschaftsmitglieder unterhalten. Die Insassen, zumeist junge Mädchen auswärtiger Gebiete, werden vom Heimleiter bestens betreut. Die soziale Betriebsarbeiterin des Betriebes übernimmt die weltanschauliche und kulturelle Betreuung der Mädel. Darüber hinaus werden in der Freizeit durch geeignete Kräfte KdF.-Wanderungen sowie Betriebssport, Gemeinschaftssingen, Volkstänze und Lehrgänge im Nähen, Kochen und in englischer Sprache durchgeführt. Zudem werden gemeinsam Theater und KdF.-Veranstaltungen besucht.

Alle Bewohnerinnen des Heims erhalten dort ihre volle Verpflegung. Für die gesundheitliche Betreuung sorgt der Betriebsarzt, dem im Sanitätsdienst ausgebildete Helferinnen zur Verfügung stehen. Eine Krankenstube, Höhensonne, Lichtbad, Verbandskasten und Sanitätsschrank sind ebenfalls vorhanden.

Wohlfühlen kann man sich als junger Mensch in diesem Wohnheim bestimmt, denn hier ist vorbildliche Arbeit geleistet worden, und der Leitung stehen schließlich jahrelange Erfahrungen zur Verfügung. Schöne, luftige, gutdurchsonnte Räume mit zweckmäßigen Möbeln machen das Wohnen so behaglich wie möglich. Wer will, bleibt allein, und wer lieber mit den anderen Mädeln zusammen ist, dem stehen gemeinsame Ausflüge und vor allem die häufigen Heimabende zu Diensten, die für viele der Dienstverpflichteten wertvoll sind. Sie lernen auch an diesen Abenden die Art der Menschen aus den anderen deutschen Gauen kennen.

Georg Reimann.

Mit Janes und Bayerer

Die deutschen Fußball-Mannschaften aufgestellt

Für die beiden Probespiele der deutschen Nationalmannschaft in Duisburg und Wuppertal sind die Mannschaften jetzt aufgestellt worden. Beim Spiel im Duisburger Stadion am kommenden Samstag, dem 4. April, werden auf jeden Posten zwei Spieler gestellt, die ausgewechselt werden, während am ersten Feiertag in Wuppertal gegen den Gau Köln-Aachen nur elf Mann spielen. Die Aufstellungen lauten:

Für Duisburg:

Tor: Flotho (VfL. Osnabrück) und Deyhle (Stuttgarter Kickers); rechter Verteidiger: Welsch (Borussia Neunkirchen) und Janes (Fortuna Düsseldorf); linker Verteidiger: Müller (FC. St. Pauli Hamburg) und Immig (Stuttgarter Kickers); rechter Läufer: Bayerer (Fortuna Düsseldorf) und Schmeißer (Dessau 05); Mittelläufer: Gauchel (TuS. Neuendorf) und Robde (Eimsbüttel); linker Läufer: Bergmann (Eimsbüttel) und Sing (Stuttgarter Kickers); Rechtsaußen: Malecki (Hannover 96) und Decker (FC. Wien); Halbrechts: Pöhler (Hannover 96) und Gauchel; Mittelstürmer: Gräbsch (1. SV. Jena) und Walter (1. FC. Kaiserslautern); Halblinks: Schaletzki (FV. Metz) und Willimowski (Polizei Chemnitz); Linksaußen: Urban (Schalke 04) und Arlt (SV. Riesa).

Für Wuppertal

Deyhle

Janes Immig

Schmeißer Robde Sing

Törtel Walter Conen Willimowski Arlt

(Hamburger SV.) (Stuttgarter Kickers)

GA-SCHACH

Aus alten Papieren

Wie wir bereits am Montag melden konnten, nimmt am Rostocker Meisterturnier auch Paul Schmahl-Wilhelmshaven teil, ein gebürtiger Elberfelder, der früher in Wuppertal einer der stärksten Spieler war. Wir haben, da durch den Start Schmahls in diesem Turnier die Erinnerung an ihn wieder aufgefrischt wird, alte Papiere durchgesehen und lesen noch einmal, was wir 1923 zum Ausgang eines sehr stark besetzten Elberfelder Stadtmeisterturniers schrieben: „Nur mit einem halben Punkt Rückstand und nach Stichkampf mit dem Turniersieger belegte Paul Schmahl den zweiten Platz. Er ist nicht nur für seine jungen Jahre, sondern auch absolut genommen, ein erstaunlich sicherer und dabei kombinationsreicher Spieler, der einen einmal errungenen Vorteil bis zum Schluß festzuhalten versteht. Kommt aber ausnahmsweise das Gegenteil vor, so liegt die Schuld meistens darin, daß er nicht von der Spielstärke seines Gegners, sondern von seinen eigenen Kombinationen erdrückt wird. Aber das ist ein Fehler, der sich mit wachsender Spielstärke von selbst gibt: lernt er es, seine tiefen Kombinationen und lebhaften Angriffe durch eine ständige Prüfung der einzelnen Züge für die Erhaltung der Sicherheit oder Gefährdung der eigenen Stellung zu ergänzen, so wird er vermutlich schon in einigen Jahren zu unseren besten Spielern in Rheinland-Westfalen gehören, dem auch der Weg zur deutschen Meisterschaft offensteht."

Stellung nach dem 17. Zug von Weiß

Schmahl hat dieses höchste Ziel zwar nicht erreicht; seine berufliche Ausbildung war ihm vernünftigerweise wichtiger, aber viele schöne Erfolge stehen in seinem „Rekord", und mehrmals Meister im Landesverband Weser-Ems des Großdeutschen Schachbundes zu werden, ist — ja auch schon etwas.

Die nachstehende Partie spielte er als Achtzehnjähriger — genau vor 20 Jahren —; die überraschende Wendung im 17. Zuge kennzeichnet die einfallreiche Spielführung Schmahls.

Damengambit

Weiß: Fr. Heuschen — Schwarz: Paul Schmahl

1. d4, d5; 2. Sf3, Sf6; 3. c4, e6; 4. Sc3, Sd7; 5. Lg5, Le7; 6. e3, 0—0; 7. Tc1, b6; 8. De2, Lb7; 9. c×d, S×d5 (vorzuziehen ed nebst e5. Nach dem Tertzug erlangt Weiß das bessere Spiel); 10. L×e7, D×e7; 11. Ld3, h6 (nicht Sd6—f7 wegen S×d5, e×, D×e7); 12. S×d5, e×d; 13. Lf5 (droht L×d7 nebst D×e7; sofort D×e7 geht natürlich nicht wegen Te8). 13. . . . . e5; 14. Da4, Tfd8; 15. 0—0, a6; (um mit b5 und e4 das Bauernübergewicht auf dem Damenflügel zur Geltung zu bringen); 16. Da3, Te8; 17. Se5 (besser wäre es gewesen, mit Te2 den Druck zu verschärfen. Schwarz hätte dann, um den Bauern e5 zu erhalten, mit g6, Lh3, f5 seinen Königsflügel bedenklich lockern müssen); 17. . . . . S×e5! (Eine Ueberraschung, der eine zweite folgt.) 18. L×e8. (Ablehnung des Qualitätsopfers mit 18. de, Te7; 19. f4 war anzuraten, aber Weiß sah nur die Folge 18. . . . Se4; 19. T×e4, de; 20. Lb7, Db7; 21. de, be; 22. De5, Db2; 23. De4 mit Bauerngewinn.) 18. S×f3†; L×e8; 19. Kh1, Df6; 20. e4, d×e; 21. f×e, T×d4; 22. De3, De5; 23. f3, f5; 24. Tfd1, Lb7; 25. T×d4, e×d4; 26. Db3†, Kh7; 27. e×f5† (Nun geht die Partie für Weiß noch verloren. Nach D×b6 hatte Schwarz mit L×e4, Tf1, Ld3, Tf2, De3, Kg2, Dg5 mindestens remis durch Ewig-Schach.) 28. De5—e2. Weiß gab auf.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Taube kehrte nach 12 Jahren zurück

In Hauenstein entdeckte ein Taubenzüchter dieser Tage in seinem Schlag eine Taube, die ihm fremd vorkam. Bei näherer Betrachtung jedoch machte er die ebenso überraschende wie erfreuliche Feststellung, daß es seine eigene Taube war. Vor zwölf Jahren entflog sie ihm und jetzt erst fand sie wieder heim.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Leipzig. Die Gesellschaft hat den sudetendeutschen Lebensversicherungsbestand sowie den Bestand in der Ostmark und im Olsaland der Sudetendeutschen Union Versicherungs-Aktiengesellschaft in Reichenberg übernommen.

Andreas-Brauerei AG., Hagen i. W. Die Gesellschaft weist für 1940/41 (30. September) bei gleichgebliebenem Umsatz nach Abzug aller Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einen Ertrag von 3,18 (i. V. 3,14) Mill. RM. aus. Nach Verrechnung der Aufwendungen und nach Abschreibungen von 156 000 RM. (i. V. 118 982 RM. Anlage- und 127 355 RM. andere Abschreibungen), ferner nach Rückstellung von 24 000 RM. für Pauschsteuer und weiteren Rückstellungen von 256 000 RM. verbleibt ein Reingewinn von 130 000 (121 570) RM. bei einem Bankguthaben von 431 000 (95 762) RM. Das AK. wurde durch Ausgabe von Zusatzaktien um 240 000 RM. auf 960 000 RM. erhöht, doch wurde von der Möglichkeit einer weiteren Erhöhung auf Grund der noch vorhandenen stillen Reserven kein Gebrauch gemacht. Die Beschlußfassung über die vorgesehene Dividendenausschüttung wurde mit Rücksicht auf etwaige Auswirkungen der DAV. und bis zu deren Klärung zurückgestellt (i. V. 6 v. H.). Man hofft, auch für 1941/42 ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Ueberflüssige Empfangsbestätigungen. Bei der heutigen Personal- und Materialanspannung muß auch eine Rationalisierung des Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs angestrebt werden. Es gibt immer noch Firmen, die bei bargeldlosen Zahlungen durch die Kredit- und Ueberweisungsinstitute von dem Empfänger eine besondere Empfangsbestätigung über die geleistete Zahlung verlangen und solche Bestätigungen anmahnen, wenn sie ausbleiben. Diese Anforderungen von Empfangsbestätigungen für Zahlungen, die im Ueberweisungsverkehr geleistet wurden, erscheinen als nicht mehr zeitgemäß. Die überwiesenen Beträge erreichen in der Regel ordnungsgemäß den Empfänger, und etwaige Fehlleitungen werden im allgemeinen schnell festgestellt und aufgeklärt. Von der Einholung derartiger Empfangsbestätigungen sehen deshalb die meisten Firmen seit geraumer Zeit ab. Das sollte auch von denen so gehalten werden, die noch an der alten Gepflogenheit festhalten.

Adam Opel AG., Rüsselsheim. In einer ao. HV. ist der Aufsichtsrat derart umgebildet worden, daß er sich nunmehr zusammensetzt aus den bisherigen Mitgliedern Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm von Opel (Wiesbaden), Konsul Franz Belitz (München) und Direktor Albin D. Madsen (Kopenhagen). Hinzugetreten ist Rechtsanwalt und Notar Heinrich Richter (Berlin). Ebenso wie in den vergangenen Jahren wird Geheimrat von Opel den Vorsitz und Konsul Belitz den stellvertretenden Vorsitz im neuen Aufsichtsrat übernehmen.

Im dritten Vierteljahr 1941 betrug die Bestandszunahme der deutschen Lebensversicherung bei Großleben 136 376 Verträge über 479,87 Mill. RM., bei Kleinleben 502 735 Verträge über 378,10 Mill. RM., bei den Gruppenversicherungen 457 859 Verträge über 108,84 Mill. RM. und bei den Rentenversicherungen 6496 Verträge über 27,12 Mill. 0M.

Rheinbahn AG. Vom Aufsichtsrat der Rheinbahn AG. wurde Stadtbaudirektor Ludwig Schaper-Düsseldorf mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generaldirektors der Rheinbahn beauftragt.

Berliner Börse. Wenn auch die aus dem Quartalsultimo anfallenden Mittel in erster Linie am Rentenmarkt Unterkunft suchten, und das Anlagebedürfnis in der Hauptsache durch 3½prozentige Reichsschatzanweisungen befriedigt wird, so zeigte sich doch auch am Aktienmarkt etwas größere Kauflust. Hierdurch traten vielfach beachtliche Kurssteigerungen ein, so insbesondere in Autowerten und einzelnen Spezialpapieren. Auch Montane lagen durchweg höher. Auf dem letztgenannten Marktgebiet wurden Vereinigte Stahlwerke um 0,12, Mannesmann um 0,36, Klöckner und Buderus je um 0,50 sowie Rheinstahl um 0,75 v. H. heraufgesetzt.

Als Verlobte grüßen: Irmgard Runkel, Heinz Fenge, Ob.-Gefr. bei der Luftwaffe. Wuppertal-Elberfeld (Uellendahlerstraße 93), 29. März 1942.

Wir haben uns verlobt: Milly Denzel, Hermann Schulz. W.-Barmen (Bendahlerstr. 80), Hannover (Friesenstr. 9), d. 28. März 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Richard Hammerschmidt, z. Zt. Wehrmacht; Erika Hammerschmidt geb. Veh. Remscheid-Bl. (Bliedinghauserstr. 6), W.-Elberf. (Weststr. 84). 1. April 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Karl-Heinz Mengel, z. Zt. bei der Wehrmacht; Erika Mengel geb. Engelhardt. Wuppertal-Wichlinghausen (Liegnitzerstr. 84), den 2. April 1942. Trauung: 16 Uhr, Gemarker Kirche. x571

31. 3. 1942. Ich bin da! Karl-Peter heiß ich. Cilli Schoß geb. Hofmann, Wuppertal-Ba., Hesselnberg 17, z. Zt. Marienheim, Privat; Karl Schoß, z. Zt. bei der Wehrmacht. *

Veronika. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens, unseres achten Kindes, zeigen hocherfreut an: Luise Saur geb. Arens, Ferd. Saur. Wuppertal-Barmen (Stennert 15), den 28. März 1942.

Die glückliche Geburt unserer kleinen Marion zeigen hocherfreut an: Jenny Gerressen geb. Vahbeck, Walter Gerressen W.-Elberfeld, den 31. März 1942. St.-Jos.-Hospital. *

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, der teure Vater unseres Söhnchens, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Bruno Bocksnick
Obergefreiter
Sanitäter in ein. Inf.-Regt., ausgezeichnet mit dem E. K. II und Sturmabzeichen

nach schwerer Verwundung im Alter von 25 Jahren im Lazarett den Heldentod erlitt. Er bleibt uns unvergessen! — In tiefer Trauer:

Frau Hilde Bocksnick geb. Fröhling **und Söhnchen Horst nebst Anverwandten.**

W.-Vohwinkel (Kaiserstraße 190), Königsberg, den 31. März 1942.

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, 2. 4., 14 Uhr, von der Ruhmeshalle Barmen aus nach dem Ehrenfriedhof. e56

Hart und schwer traf uns die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, lieber Sohn, Neffe und Vetter

Heinz Exter
Gefreiter in einer Art.-Nachr.-Abt. Inh. des E. K. II. Kl. und des Verwundeten-Abz.

bei den Kämpfen im Osten schwer verwundet und im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod gestorben ist. Wir opferten unser Liebstes und werden unseren Jungen nie vergessen.

In tiefem Schmerz: **Hugo Exter u. Frau** Emmy geo. Lindenberg **und Anverwandte.**

W.-Barmen, den 31. März 1942. Grönhoffstraße 1a

Auch wir trauern mit den Eltern um einen lieben, immer frohgemuten Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Daniel Schneider, Mech. Schreinerei, W.-Barmen.

Sonntagmorgen 7,15 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Küpper d. Aelt.

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Frau Karl Küpper** Therese geb. Bürger; **Kinder, Enkelkinder und Anverwandte.**

Düsseldorf, den 29. März 1942. Wuppertal-Wichlinghausen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. April 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Schellenbeck aus statt.

Johannes 6, V. 47.

Gott der Herr nahm unsern innigstgeliebten ältesten Sohn, Bräutigam und Bruder, unsern lieben Enkel, Neffen und Vetter

Wilhelm Berns
Obergefreiter in ein. Nachr.-Staffel Inhaber d. Eisernen Kreuzes II. Kl.

im 29. Lebensjahre am 10. März zu sich in sein ewiges Reich. Er ließ sein Leben im Osten in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Berns und Frau** Maria geb. Fudickar; **Hildegard Moritz; Adolf Berns,** z. Zt. als Unterarzt im Felde; **Herbert Berns,** z. Zt. als Leutnant im Felde.

W.-Vohwinkel, Geisweid, Siegen, 31. März 1942.

Hart und schwer traf auch uns die Nachricht vom Heldentod unseres lieben, treuen Mitarbeiters.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gustav Fudickar, Matratzen- u. Polstermöb.-Fabrik, Wuppertal-Vohwinkel. e56

Unsagbar hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein unvergeßlicher, herzensguter Mann, unser über alles geliebter Sohn und Schwiegersohn, mein lieber Bruder, Schwager, Vetter und Neffe

Fritz Peter
Gefreiter

an den Folgen einer Erkrankung am 18. 3. 42 im blühenden Alter von 33 Jahren verstorben ist. Die Beisetzung erfolgte auf einem Heldenfriedhof im Osten. Möge ihm die fremde Erde leicht sein.

Irene Peter geb. Jansen; **Familie Fritz Peter sen.; Familie Paul Schwarz; Familie Hubert Jansen und alle Angehörigen.**

W.-Elberf., z. Zt. Deweerthstr. 10, W.-Küllenhahn, Zur Kaisereiche.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und lieben Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Rud. Ernenputsch, Wuppertal-Küllenhahn. f48

Heute gegen Mittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein guter Sohn, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr August Steck

im Alter von 58 Jahren. Er folgte seiner Schwiegertochter nach vier Wochen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Frau August Steck** Sofie geb. Ernst; **Elfriede Jezorek** geb. Steck; **Kurt Steck,** z. Zt. im Osten; **Frau Ww. Emil Steck; 4 Enkelkinder u. Anverw.**

Wuppertal-E. (Leipziger Str. 18), den 31. März 1942.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. April, vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Bredtchen aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Gestern abend 21,30 Uhr nahm Gott der Herr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Höhmann

im Alter von 75 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer: **Frau August Höhmann** geb. Auguste Rauhaus, verw. Gutberlet **nebst Kindern und Anverwandten.**

W.-Cronenberg, den 31. März 1942. Bornerstraße 1

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. u104

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Montagnachmittag meine liebe Frau, meine stets treusorgende, gute Mutter, Schwester und Tante

Frau Emma Dicke
geb. Bergfeld

im 72. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Albert Dicke; Emmy Dicke.**

W.-Barmen (Benningsenstr. 14), Ronsdorf, Berlin, d. 30. März 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. April 1942, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 1508f

---

Statt besonderer Anzeige

Am 31. März 1942 gegen 6,30 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Vesenberg

im Alter von beinahe 77 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Ww. Karl Vesenberg** geb. Röttger; **Hermann Vesenberg; Hede Vesenberg** geb. Nölke; **Karl Vesenberg jr.; Erna Vesenberg** geb. Hüttepohl; **Walter Vesenberg; Herta Vesenberg** geb. Seipp; **Hilde Schröder** geb. Vesenberg; **Paul Schröder; Helga Vesenberg, Liselotte Schröder** als Enkel.

W.-Barmen (Adolf-Hitler-Str. 334), Saarbrücken, Dortmund, Essen, Pyrmont, den 31. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. April 1942, morgens um 11,15 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sonntagabend 24 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Liselotte Neveling

im blühenden Alter von fast 21 Jahren. — In tiefem Herzeleid:

Familie Karl Neveling

im Namen aller Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Wiesenstraße 143), Düsseldorf, den 30. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. April, nachm. 2,30 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen aus statt. Wir bitten höfl., von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Auch wir betrauern den Verlust einer lieben, fleißigen Arbeitskameradin.

Die Betriebsgemeinschaft der Fa. Arthur Huppertsberg, Wuppertal-Elberfeld. r8436

---

27. 10. 1858 — 28. 3. 1942

Frau Wilhelm Becker
Amalie geb. Müller

Unsere liebe, gütige Mutter ist sanft entschlafen.

In stiller Trauer: **Dr. Wilh. Becker; Fridel Schuster** geb. Becker; **Martha Siepel** geb. Bekker; **Elly Becker-Hoening** geb. Steffen; **Gustav Siepel.**

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

W.-Elberfeld (Augustastraße 52).

Montagmittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Otto Schmitz
Auguste geb. Teske
Inhaberin des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von beinahe 87 Jahren.

In stiller Trauer: **Hans Kirches und Frau** Auguste geb. Schmitz; **Paul Schmitz; Hedwig Haß** geb. Schmitz; **Georg Schmitz u. Frau** Gertrud geb. Lange; **Otto Schmitz und Frau** Milli geb. Nökel; **Karl Schmitz und Frau** Adele geb. Häuser; **10 Enkel und 6 Urenkel.**

W.-Elberfeld (Cronenbergerstr. 6, Trauerhaus Keplerplatz 10), Sao Paulo Brasil, Düsseldorf, Königsberg/Pr., Gr.-Röhrsdorf/Sa., Krefeld und im Felde, 30. März 1942.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. April 1942, mittags 2½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes Hochstraße aus statt.

Heute morgen 6¼ Uhr nahm der Herr unsere treue Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Wwe. Wilhelm Hermanns
Lydia geb. Windgassen

im 80. Lebensjahre nach kurzem Kranksein zu sich in die ewige Heimat. Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat.

In stiller Trauer: **Rudolf Hermanns und Frau** Elfriede geb. Koch; **Johanna Hermanns; Gustav Jache und Frau** Lydia geb. Hermanns; **Wilhelm Hermanns und Frau** Helene geb. Steinweg **und 9 Enkelkinder.**

W.-Ronsdorf (Im Vogelsholz 10), Küstrin, Wermelskirchen, Cleve, den 31. März 1942.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes in W.-Ronsd. aus statt.

Danksagung — Statt Karten

Für die vielen und liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Geleit und Blumenspenden, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes erwiesen wurden, spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus. **Frau Johann Tellers.** W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 18a, d. 1. April 1942.

Statt Karten

Für alle Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus. **Geschwister Kirberg und Anverwandte.** Wuppertal-Cronenberg, im März 1942. u104

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. **Frau Rudolf Reinertz nebst Kindern und Anverwandten.** W.-Oberbarmen, Pfeilstraße 10, im März 1942. †

Statt Karten — Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Eltern sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. **Geschwister Finkenrath.** W.-Barmen, Zeughausstr. 57, März 1942.

Für die viele, liebe Aufmerksamkeit und Teilnahme, die mir beim Tode meines lieben Mannes entgegengebracht worden sind, sage ich allen meinen tief empfundenen Dank. **Frau Johann Gummersbach,** Kleine Bandstr. 3. *

Danksagung

Für die überaus herzliche und zahlreiche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer allzu früh verstorbenen Mutter sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. **Familie Pahland,** W.-Barmen, Am Dausendbusch, 1. April 1942. †

Statt Karten — Danksagung

Für das liebevolle Gedenken und herzliche Teilnahme bei dem Heldentode meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes, meines guten Vatis, Soldaten Willi Daume, sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank. **Frau Helene Daume und Töchterchen Edith.** W.-Barm., Westkotterstr. 146, März 42.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Bruders, des Gefreiten Rudolf Temme, sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. **Geschwister Temme.** W.-Barmen, Akazienstraße 4, im März 1942. †

Danksagung

Für die überaus große und herzliche Teilnahme an unserem schweren Verlust durch den Heldentod unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten Paul Weiershaus, sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Familie Paul Weiershaus.** Wuppertal-Ba., Oberdörnen 67a, März 1942. 281/9d

---

Kirchen-Nachrichten

Gründonnerstag, 2. April 1942

Kirchenkreis Elberfeld

Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. Kirche: 19,30 P. Bonn (Abendmahl).
Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Kreuzkirche: 19 P. Fohrmann (Abendm.); **Trinitatist.:** 19 P. Reinath (Abendm.).
Ev. Gemeinde Sonnborn. 20 Uhr P. Wichelhaus (Abendmahl).
Ev. Gemeinde Vohwinkel. 20 Uhr P. Hülsebus (Abendmahl).

Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Kirchsaal Baustraße 54: 19,15 P. Schlier, Beichte u. Abendmahl.

Kirchenkreis Barmen

Passionsgottesdienst, in allen Gottesdiensten Vorbereitung u. Abendmahl.
Ber.-evgl. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche: 19,15 Schlingensiepen; **Christuskirche** (Gemeindehaus Oberdörnen 84): 17,30 Bopp; **Gemeindehaus a. d. Pauluskirche:** 19,15 Herkenrath; **Lichtenpl.:** 17,30 Heusmann.
Ev.-ref. Gemeinde Barmen-Gemarke. Gemarker Kirche: 19 Steiner; **Immanuelskirche:** 19 Lic. Obendiek.
Ev.-luth. Gemeinde Wuppertfeld. Alte Kirche: 20 Blindow; **Friedenskirche:** 19 Uhr Rockelke; **Johanniskirche:** 20 Hübner; **Lutherkirche:** Graeber.
Ev.-luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichl. Kirche: 19,50 Uhr Lutze.
Ev. Gemeinde Langerfeld. Alte Kirche: 18 Uhr Altenpohl.
Ev. Gem. Beyenburg. 20 Trummel.
Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. 10 Abendmahlsfeier, Pfarrer Girolstein; keine Frauenhilfe, statt dessen Donnerstag nach Ostern.
Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 19 Uhr P. Kamp, Abendmahlsfeier.

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal
Mittwoch, 1. April, 18,30—21 Uhr: Miete B I (gelbe Karte) u. freier Verk., RM. 0,65—3,75: **Einer Widerspenstigen Zähmung,** Lustspiel.
Donnerst., 2. April, 18,30—21,15 Uhr: Miete C I (graue Karte) u. freier Verk., RM. 0,65-3,75: **Ein toller Fall,** Musikalischer Schwank. 368b
Thalia-Theater, Otto Gebühr in „Der große König". Drehbuch und Spielleitung: Veit Harlan. Die Deutsche Wochenschau. Auf der Bühne erstklassiges Varieté: Lajos Purette, Fresco u. Camillo, 2 Acrones. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen. j288

Lichtspieltheater

Hansa-Theat., W.-Barm., Höhne 4/6. Bis 2. April: **„Drunter und drüber"** mit Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Joh. Riemann, Th. Ling.

Empfehlungen

Ruhebedürftige finden freundl. Aufnahme. Joh. Reinkemeier, Rietberg 273 b. Gütersloh i. Westf. Tel. Mastholte 228. Haus mit Heizung, Eig. Landwirtschaft. Z6
Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6. Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116
Viele Raucher nehmen zur Abwechslung und Erfrischung gern eine Prise Klosterfrau-Schnupfpulver. Diese wirkt erleichternd und belebend, besonders weil starke Raucher mitunter zu Kopfweh und Benommenheit neigen. Klosterfrau-Schnupfpulver ist ein reines Heilkräuter-Erzeugnis von der gleichen Firma, die auch den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist herstellt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen. b171
Sodbrennen. Magenbeschwerden, überschüssige Magensäure beseitigt Emüba-Salz Nr. 2. in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Brillen für sämtl. Krankenkassen. **Franz,** Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstr. 74. Tel. 54870. 344b
Auto-Reparatur, — Garage, Großgarage „Kleeblatt" Kleeblatt Nr. 51a. Einfahrt Meisterstr. 8/14. Telephon 2 05 45. 1280
Altpapier, gar. Aktenvernichtung u. Textilabfälle aller Art kaufen **Lang & Co., G.m.b.H.,** A.-Hitler-Straße 508/10. Tel. 54591. 345b
Döll Gardinen, Dekoration., Straße d. Alten Garde 100/102. Tl. 62439. 344b
Auto-Verwertung A. Hesse. Verkauf von Ersatzteilen. Ankauf von Fahrzeugen. Tel. jetzt 24136.
Möbeltransport Kron & Nierhaus. Nah- u. Ferntransp., Ausland Masurenstr 20/24. Tel. 32822.
Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft. Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel. 22114

Vermietungen

Biete kl. Haus, 6 Z. m. Garten. Suche 2 od 3 Z. Ang. E 6361 Gft. *
Wohnungstausch Wuppert.-Andernach. Geboten wird in Wuppertal-Barmen mod. Einfam.-Haus, beste zentrale Lage a. Stadtrand, 6 Zim., Bad, Küche, Nebenräume u. großer Garten, Fernheizung, mit allem Komfort. Miete 115 Mk. monatlich. — Gesucht wird in Andernach oder näh. Umgebung mögl. moderne Etage oder Haus, 5—10 Zimmer, mögl. Heizung, Komfort, Garten. Angeb. unt. E 2381 an die Geschft. d. Bl. a202
Wohnungstausch! Biete: Mod. Einf.-Haus, 7 Räume, Bad, Manf., m. Fernheiz. und Garten, schöne Wohnlage in W.-Barmen. Suche: Aehnl. Einfamilienhaus, 9—10 Räume, ebenfalls in W.-Barmen. Ang. unter B 4021 Gft. Bm. 1471a
Wohnungstausch Schwelm — Wuppertal — Leipzig — Finsterwalde. Suche eine 4—5-Zim.-Wohnung in Schwelm, Wuppertal od. Umgeb. Biete eine 4-Zimmer-Wohnung in Leipzig, oder 5 Zimmer in Finsterwalde, beide mit Gas u. elektr. Licht. Angebote unter E 1165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. *
Biete schöne 3-Zim.-Wohn. in guter Lage, Talsohle, mit Badezim. und Innenklos., 1. Etg., nichts anzul. Suche, ebenfalls in gut. Lage, m. Badezim., 4-, 5- oder 6-Zim.-Wohnung. Ang. E 2395 Gft. 38302
3 schöne Zim., B., Rott. gegen 2 gr. Z. zu tausch. Ang. B 4382 B. †
Biete abgeschl. 3-Zi.-Wohn. mit Badez. und Veranda, in gt. Hse. (Wülfingstraße, ca. 2 Minut. vom Rathaus), Miete 46 Mk. Suche 3—4-Zim.-Wohn. m. Badez., Veranda o. Garten, evtl. mit Garage, in freier Wohnlage. Ang. unt. E 5419 Gft. *
Biete 2 schöne Manst., Nordstadt. Suche 3 Z. Südst. Ang. E 6301 G. *
Lagerraum, ca. 125 qm, zwischen Bemberg- u. Wupperstraße, sofort zu vermieten. Ruf 274 36. v124

Mietgesuche

Kinderreiche Fam. 4. abg. 4 Z. mögl. part. Evtl. Tausch 2 Zim. † Ang. H 79 Fil. B., Heckingh'str 131
4-Z.-Wohn. von rub. Mieter sof. oder später ges. Ang. E 6174 Gst. *
Ruhiger Mieter sucht 2-Zimm.-Wohnung in ordentl. Hause. Angebote unter B 4381 an Gst. Barm. †
Leeres Zim. ges. Ang. B 4378 B. †
Leerstehendes Zimmer in gut. Hse., auch instandsetzungsbedürftig, zu m. gesucht. Angeb. u. B 4424 Gst. Ba. †

Möblierte Zimmer

Alte Freiheit 16, 3tr., Staudt: W.- u. Schlafz., Zentrlh., Bad sof.
Barmerstr. 93: Gut möbl. Zim., Heiz., fl. Wass., Bad u. Tel.-Benutz.
Deweerthstr. 43, i. Et.: Schön möbl. Zimm. mit fl. Wasser. r8428
Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf 546 57. 322b

Ruh. Mieter sucht in gesund., rub. Lage (auch a. d. Land) 2 gr. möbl. Z. m. Kochgel., mögl. Bad u. Heiza., oder leere Wohn., 2 gr. Z., Küche, Bad u. Heiz. Ang. E 1160 an Gst.
Saub. möbl. Zimmer v. ält. Herrn sofort gesucht. Eilangeb. unt. R 606 an die Fil. in Oberbarmen. †
Ehepaar sucht für einige Monate in gutem Hause, Nähe Kothen—Fischertal, 1 od. 2 gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Näh. Angaben mit Preis u. E 1162 an Gst. b7851
2 gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. per sof. von Ehepaar ges. Gegend mögl. Zentrum W.-Elberf. Angeb. unter E 6362 an die Gst. *
Wer nimmt, mögl. in Oberba., junge Frau mit kl. Kind für ¼ Jahr in Kost u. Logis, oder stellt vorübergehend möbl. Wohnung z. Verfügung? Näheres Leckebusch, Wpt.-Nächstebreck, Hannoverstr. 2. 1454f
Berufst. Dame sucht gut möbl. Z., mögl. separat. Ang. E 6364 G. *
Geschäftsführer, Dauerm., sucht sof. möbl. Wohn-Schlafzim. Nähe Neumarkt. Ang. E 6666 an Gst. *

Vermischte Anzeigen

Welches Hrn.-Maßgeschäft fertigt Anzug mit besten Zutaten? Stoff vorhanden. Tel. 720 28. f81
Geb. Frau, sauber, ehrlich, in Hausarb. u. Nähen bewand., sucht **Aufenthalt in ruhiger Gegend,** auch auf dem Lande, ohne gegens. Vergütung. Gute Zeugnisse. Angeb. u. R O 2077 an Anzeigen-Expedition Heinrich Heß, Köln, Friesenstr. 15.
Ca. 300 qm Gehwegplatten sofort ab unserem Steinbruch Bredenscheid bei Hattingen abzugeben. Aug. Stein & Sohn, Hattingen an der Ruhr, am Rosenberg 39. b7845
Wer übernimmt Kalkulation und Herstellung von Vorrichtungen? Aufträge größeren Umfanges für lange Zeit vorhanden. Angeb. unt. B 298 an die Gst. in Barm. 1613a
Mechaniker ges., um meine Nähmaschinen nachzusehen. E. Wehner, W.-Elberfeld, Kirchplatz Nr. 15. *
Guter Mutterboden unentgeltlich abzugeben. B., Emilstraße 28.
Neue Wäschetruhe od. Wohnz.-od. Rauchtisch, geg. Damen-Mant. Gr. 42—44 zu tsch. ges. Ang. E 6485 G.
Neues gröss. Radio geg. Leica, Kodak, Retina II oder ähnl. Kleinbild-Kamera zu tauschen. Angeb. u. E 6296 an die Geschft. s8333
F. neue D.-Halbschuhe Gr. 38, u. Leder-Haussch

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe neuer Bezugsausweise für Speisekartoffeln in Wuppertal. Alle Verbraucher (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Selbstversorger) erhalten, soweit sie keinerlei Vorräte an Kartoffeln haben und auf den Frischeinkauf angewiesen sind, gegen Abgabe des bisher gültigen „Kundenausweises für den Kartoffelbezug" einen neuen „Bezugsausweis für Speisekartoffeln", der ab 6. April Gültigkeit besitzt. Die Ausweise werden den Volksgenossen am 4. und 5. April d. J. durch die Amtswalter der Partei ins Haus zugestellt. Auf die Abschnitte des neuen Bezugsausweises können bis auf weiteres beim Kartoffelhändler (auch Erzeuger) wöchentlich 1½ kg je Kopf bezogen werden. Aenderungen dieser Menge werden rechtzeitig bekanntgemacht. Der Verbraucher hat den Bezugsausweis beim Kartoffelhändler vorzulegen, der den Stammabschnitt mit seinem Firmenstempel versieht, den Verbraucher in seine Kundenliste einträgt und die Nummer der Kundenliste auf dem Stammabschnitt vermerkt. Beim Bezuge der Kartoffeln ist der jeweils für die betreffende Woche gültige Abschnitt vom Kartoffelhändler abzutrennen. Die Abschnitte sind zu Beginn der nächsten Woche aufgeklebt den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes vorzulegen, die hierüber Empfangsbescheinigungen ausstellen. Auf Grund dieser Empfangsbescheinigung erhält der Kartoffelhändler die Ware vom Großhändler zugeteilt. Verbraucher, die aus irgendwelchen Gründen die ihnen zustehenden neuen Bezugsausweise nicht erhalten haben, wenden sich ab 8. April d. J. an ihre zuständige Bezirksstelle. **Wuppertal,** den 31. März 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön. 1146

Eierablieferung im 3. Kriegsjahr in Wuppertal. Alle Hühnerhalter sind durch Bekanntmachung des Eierwirtschaftsverbandes Rheinland vom 15. 1. 1942, die mit Rundschreiben des Ernährungsamtes vom Januar 1942 zugestellt wurde, über den Umfang ihrer Eierablieferung unterrichtet. Die Beachtung dieser Bestimmungen wird allen Hühnerhaltern nochmals dringend zur Pflicht gemacht. Die Eierablieferung kann, soweit nicht von den übrigen, in der Bekanntmachung des Eierwirtschaftsverbandes angegebenen Weitergabemöglichkeiten Gebrauch gemacht wird, an folgende Eiersammelstellen erfolgen: **Eierverwertungsgenossenschaft Ba.-Unterdörnen 114.** — **Eiersammelstellen** für das Gebiet der Ortsgruppe **Langerfeld** (einschl. der Bezirke Eschensieven, Laaken und Blombach): Josef Beuth, Wulfeshohl 57; Wilhelm Böger, Oehder Straße 48. — **Rittershausen:** Hermann Grob, Hügelstraße 73; Karl Berghaus, Mählersbeck 20. — **Wupperfeld:** Hugo Grob, Feldstraße 43; Adele Pfau, Sternstraße 61. — **Wichlinghausen:** Emil Beckmann, Fürstenstraße 16; Aug. Koschland Nachf., Ludendorffstraße 31. — **Westkotten:** Jul. Kalthoff, Westkotter Straße 149; Hugo Obermeier, Stahlstraße 2a. — **Hatzfeld:** Emil Köcke jun., Schützenstraße 95; Wilhelm Fleing, Hohrather Straße 44. — **Loh:** Hugo Spielmann, Hünefeldstraße 81a; Christian Emde, Rudolfstraße 42. — **Rott:** Heinrich Figge, Eichenstraße 39; Geschwister Reichling, Rödiger Straße 94. — **Gemarke:** J. W. Weber, Ind. Wilmschen, Lindenstraße 5; C. Naumann, Höhne 82. — **Unterbarmen:** Rob. Herhaus, Meckelstraße 20; Fr. Biermann, Christbusch 60. — **Heidt:** Franz Schollasch, Emilstraße 21; Gotth. Rothe, Berg-Mark-Straße 2. — **Heckinghausen:** Herbert Herminghaus, Heckinghauser Straße 143; Ernst Sidon, Meyerstraße 23. — **Lichtenplatz:** H. u. E. Bleckmann, Obere Lichtenplatzer Straße 322; Otto Lusebrinke, Wettiner Str. 90. — **Ronsdorf:** Carl Thomas, Staasstraße 48; Rudolf Engels, Nibelungenstraße 20. — **Beyenburg:** Hermann Heinrichs, Am Kriegermal 45; Fritz Wilke, Beyenburg 2; Karl König, Herbringhausen 28. — **Kolk:** Otto Risse, Wall 39; Otto W. Finke, Kipdorf 43. — **Ostersbaum:** Paul Worms, Flensburger Straße 24; Artur Becker, Ostersbaum 65a. — **Nellendahl:** Klara Kampermann, Teschemacherstraße 7; Hermann Dohle, Nellendahler Str. 93. — **Dönberg:** Ernst Thielenhaus, Westfalenweg 225; August Lichtenscheid, Nellendahler Straße 564. — **Mirke:** Werner Baupel, Leipziger Straße 2; Sam. Glohr, Nordstraße 16. — **Neumarkt:** Fritz Höfler, Neustraße 4; Friedrich Klein jun., Klotzbahn 1. — **Hombüchel:** Ant. Idelberger, Hochstraße 72; Otto Risse jun., Straße der SA. 58. — **Katernberg:** Bonrath u. Reinecke, Charlottenstraße 75; Frau E. Volmann, Nüller Straße 42. — **Varresbeck:** Adolf Todt, Varresbecker Straße 1; Wilhelm Müller, Straße der SA. 328. — **Sonnborn:** Ernst Oehl, Sonnborner Straße 120; Ernst Henke, Deutscher Ring 119. — **Bohwinkel:** Wilhelm Grieb, Kaiserstraße 134; Fritz Volkmann, Gräfrather Straße 45; Hans Voß, Sonnborner Str. 93. — **Cronenberg:** Helmut Morsbach, Vorderbohr 71; Rotrotd, Friedenstr. 52. — **Hahnerberg:** Friedr. Jansen, Hahnerberger Straße 235; Wilhelm Trant, Worringer Straße 123. — **Steinbeck:** Otto Faulenbach, Hoeftstraße 17; Friedrich Lusebrink, Ravensberger Straße 147. — **Distelbeck:** Otto König, Kieselstr. 57; Karl Ubrig, Weststr. 67. **Wuppertal,** den 31. März 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön.

Wuppertal frei von Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh der Wwe. Edmund Göpfert, am Cleefkothen 1, in Wuppertal-Elberfeld, ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. Der Stadtkreis Wuppertal ist damit wieder frei von Maul- und Klauenseuche. 147

DAF.-Bekanntmachungen

Deutsches Berufserziehungswerk — Sommer-Lehrplan 1942 — Eisen und Metall. Grundwissen des Metallwerkers 36 Abende — — Werkstatt und Betrieb Stufe I und II je 16 Abende — Technische Werkstoffe Stufe I—V je 12 Abende — Technisches Rechnen Stufe I—VI je 16 Abende — Rechnen mit dem Rechenschieber 12 Abende — Technisches Zeichnen Stufe I—IV je 24 Abende — Die Normschrift 12 Abende — Vorzeichnen und Blechabwicklungen Stufe I—II je 16 Abende — Mechanik und Festigkeitslehre Stufe I—III je 16 Abende — Drehen Stufe I—III je 12 Abende — Allgemeiner Werkstattlehrgang Stufe I—III je 12 Abende — Autogenschweißen (Grundlehrgang) 44 Stunden — Autogenschweißen (1. Aufbaulehrgang) 88 Stunden — Elektroschweißen 44 Stunden — Elektrotechnik Stufe I—V je 16 Abende — Theoretische Werkmeister-Ausbildung 5 Halbjahre — Refa-Grund- und Fachlehrgänge. — **Textil.** Materiallehre Stufe I—II je 20 Abende — Webwarenkunde 20 Abende — Flechtwarenkunde 20 Abende — Einführung in die Bindungslehre 24 Abende. — **Bekleidung.** Zuschneidelehrgang für Damenoberbekleidung 10 Abende — Verarbeitungslehrgang für die Damenoberbekleidung Stufe I—II je 10 Abende — Schnittzeichnen für Damenoberbekleidung Stufe I—III je 15 Abende — Zuschneidelehrgang für Herrenoberbekleidung 6 Abende — Zuschneiden für Wäscheschneiderinnen Stufe I—III je 10 Abende. — **Chemie.** Chemisches Grundwissen 24 Abende — Farbe und Lacke Stufe I—II je 24 Abende. — **Handel, Industrie, Verwaltung.** Der praktische Kaufmann 24 Abende — Die gute Handschrift 15 Abende — Kaufm. Schriftverkehr Stufe I 18 Abende, Stufe II 16 Abende — Kaufm. Rechnen Stufe I—III je 16 Abende — Der Rechenschieber im Dienst des Kaufmanns 12 Abende — Buchhaltung Stufe I—II je 18 Abende — Durchschreibebuchhaltung 15 Abende — Lohnbuchhaltung 4 Abende — Der richtige Steuerabzug 12 Abende — Der neue Kontenrahmen mit Betriebsabrechnungsbogen 20 Abende — Steuerrecht und Steuerpraxis 12 Abende — Vorbereitung zum Besuch des Bilanzbuchhalter-Seminars 18 Abende — Seminar für Bilanzbuchhalter 4 Halbjahre je 20 Abende — Betriebsorganisation, Lager und Versand 10 Abende — Einführung in die Technik für Kaufleute 20 Abende — Grundlagen der Technik für Kaufleute 24 Abende — Kurzschrift und Maschinenschreiben. — Auskunft, Beratung und Anmeldung: Berufserziehungswerk der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, Ruf: 31247, Geschäftszeit: 8—13 und 14,30—19 Uhr.

Freibankverkauf am 2. April 1942, **Wuppertal-Elberfeld:** 11—12 Uhr 601—700; 12—13 Uhr 701—800; 13—14 Uhr 801—900. Körperbehinderte, die im Besitz der vorgenannten Nummern sind, werden in der Zeit von 10—11 Uhr abgefertigt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reihenfolge der angegebenen Zehten und Nummern einzuhalten ist. — **Wuppertal-Barmen:** 10 bis 10½ Uhr: Abfertigung der Schwerbeschädigten und Ausweisinhaber. Nachher kann eine Bevorzugung nicht mehr erfolgen. 10½—11½ Uhr 2751—2850; 11½—12½ Uhr 2851 bis 2900. Die Reichsfleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderen Kontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. Packmaterial mitbringen. **Schlachthof Wuppertal.**

Versteigerungen

Oeffentliche Pfänderversteigerung. Am Donnerstag, dem 16. April 1942, vormittags 8,30 Uhr, werden im Städt. Leihamt, Bergstraße 50, folgende Pfänder gegen Barzahlung versteigert, soweit sie nicht eingelöst worden sind: Nr. 3810 bis Nr. 4527, Gold, Elberfeld, Nr. 27 199 bis Nr. 32 118, Zeug, Elberfeld. Die Verkaufsüberschüsse können innerhalb eines Jahres nach dem Verkauf während der Geschäftsstunden erhoben werden. — Wuppertal, den 30. März 1942. Städtisches Leihamt. 147

Unterricht

Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse, Uebersetzung. **Nachmittag- und Abend-Kurzschrift- u. Maschinenschreibe-Lehrgänge** beginnen nach Ostern. **Kaufm. Privatschule** C. J. Hilgers, am Bahnhof Ober-Barmen Stennert Nr 5 58-81d

Tanzschule H. Wegener, W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 600. Tel. 56051 **Neue Kurse** für Anfänger beginnen Mitte April, Rechtzeit. Anmeld. erb.

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zinsf., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen. **Robert Schuermann,** Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr. 26 Telephon Nr. 3 82 22. L279

Seidenweberei Wuppertals sucht für ihr Betriebsbüro technisch gründlich durchgebildeten Herrn, der in der Lage ist, selbständig zu kalkulieren, die Dispositionen für die Vorbereitung und die Weberei zu machen und den Materialeinkauf zu tätigen. In Frage kommen nur Herren, die an selbständig. Arbeiten gewöhnt und die nötigen technischen Kenntnisse nachweisen können. Angebote mit Lebenslauf und Zeugn.-Abschriften u. B 269 an Gst. Barm.

Für uns. im Aufbau befindl. Verkaufsorganisation suchen wir einen tüchtigen **Mitarbeiter für den Außendienst,** der sich als erfolgreicher Markenartikler der weiteren Einführung und der Werbung für unsere tiefgekühlten Lebensmittel mit Begeisterung widmen will. Ausführliche handschriftliche Angeb. mit Bild und Angabe der Ansprüche erbitten wir unter dem Kennwort „Verkaufsorganisation" **Andersen & Co., Hamburg 11,** Mönckebergst. 22

Für das Büro unseres Teile-Lagers suchen wir für sofort od. später eine männl. od. weibl. Kraft in Dauerstellung, die alle einschläg. kaufm. Arbeiten des umfangr. Auto-Teile-Lagers nach kurzen Angaben selbständig erledigen kann. Geneigt. des Arbeitsamtes vorhanden. Ausf. handgeschr. Angeb. an: Kraftwagen-Gesellschaft, Dr. Wittenstein, Barm., Adolf-Hitlerstraße 403. 98b

Aelterer Herr, der als Nebenbeschäftigung meine Buchhaltungs-Arbeiten übernehmen kann, für meinen Barmer Fabrikbetrieb sof. gesucht. Angeb. u. E 6305 an Gst.

Kaufm. Angestellten für uns. Verkaufs-Abteilung zum sofortigen Eintritt ges. Wir legen Wert auf eine tüchtige, an selbständ. Arbeiten gewöhnte Kraft. Kriegsverletzte erhalten den Vorzug. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angaben über den frühesten Eintritt sind zu richten an **Stocky & Schmitz, Gevelsberg.** f130

Kunstseiden-Breitweberei sucht sofort einen **Reitermeister** für Wechselstühle. Beckers & Le Hanne, Düsseld.-Benrath, Urdenbacherallee 95

Kokillengießerei, Meister od. Vorarbeiter, der fachlich tüchtig und persönlich energisch ist, für unsere Leichtmetall-Kokillengießerei alsbald ges. Umschulung auf Leichtmetall kann erfolgen. Leistungsfähige gute Kräfte finden entwicklungsfähige Dauerstellung. Angebote erbeten an Metallguß-Gesellschaft m. b. H., Abteilung Gefolgschaft, Leipzig W. 35, Gutenbergstraße Nr. 10. a105

Erstkl. Werkstattleiter für eine mechanische Näherei mit 60 Gefolgschaftsmitgliedern, der nach Möglichkeit aus der Herrenkleider-Branche ist und das Schneiderhandwerk erlernt hat, zum sofortigen Eintrit gesucht. — Angebote unter E 6634 an die Geschäftsst. r8407

Chemiker und Laboranten, möglichst mit etwas industrieller Praxis, für interessante Forschungs- u. Versuchsarbeiten gesucht. Bei Bewährung gute Ausbaumöglichkeiten. Handschriftl. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an Personal-Abteilg. J. P. Bemberg, A.-G. 1481a

Kartonagenfabrik bietet einem fleißigen Zuschneider Lebensstellung verbunden mit einem Meisterposten. Im Fach erfahrene Herren wollen Angebote einreichen unter B 307 an die Geschst. in Barmen. 1629a

Monteure für Auto-Fahrgestellbau, **Schreiner u. Stellmacher** für Karosseriebau sowie tüchtiger, energischer Inspektor, auch Kriegsbeschädigter, mit Kenntnissen i. Auto- u. Karosseriebau für sofort oder spät. ges. E. Clerck, W.-Cronenberg. f17

Tücht. Goldschmiede(innen) für meine Goldschmiede- u. Juwelarbeiten sowie **Reparateur** sofort gesucht. Oscar Stodt, Wuppertal-Elberfeld, Bankstr. 4—6 s3810

Kraftfahrer. Ich suche für mein Bedelslieferwagen mit Anhänger z. baldmögl. Eintritt einen erfahrenen Kraftfahrer, der auch Arbeiten im Betrieb mit erledigen kann. Heinrich Gutberlett, Maschinenfabrik, Wpt.-Barmen, Bendahlerstr. 106—112

Kräftiger Beifahrer für Lastkraftwagen gesucht. Ernst Dähler, W.-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1516

Fahrrad-Schlosser oder Radspanner nebenberuflich gesucht. — Angeb. u. E 6665 an die Gst. 1513

Durchschnittsarbeiter sowie Hilfsarbeiter, auch ältere, gesucht. Barmen, Emil-Rittershaus-Str. 5.

Aushilfskellner oder Serbierfräulein für Sonntags ges. Restaur. Zillertal, im Gelpetal. Ruf 711 33.

Gärtner für größeren Zier- und Gemüsegarten, Südstadt Barmen, für ständige Instandhaltung gesucht. Angeb. unt B 306 Gst. Ba. 1501

Mehrere Pferdekutscher für Brotwagen gesucht. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, Wuppert.-Ronsdorf, Forststraße. f81

Zum Packen von Kisten suchen wir für einige Stunden in d. Woche einen geeigneten Mann, ev. abends. Maschinenfabrik Rudolf K. F. J. Michel, B., Gewerbeschulstr. 32 u. 32a

Mehrere Hilfsarbeiter zum Anlernen als Facharbeiter sof. ges. W. Ewald Haas, E.-Ehlodwigstr. 3/5

Mehrere Männer u. Frauen ges. F. O. Wöhler & Co., Lederwarenfabr., B., Ad.-Hitlerstr. 411.

Aeltere Hilfskraft für Lager und Versand gesucht. Angebote u. B 260 an die Gst. Barmen. 1539a

Fleiß.,tücht. Kraft z. Bewirtschaft. eines kl. Bauernhofes ges. Angeb. u. R 618 an die Ffl. in Oberba. †

Kräftiger Hilfsarbeiter ges. Bröcker, Elb., Güterstr. 20. f7262

Für Luftschutzwache in Unt.-Barmen ältere Person gesucht. Angebote unter B 308 Gst. Ba. 1451f

Aelterer Mann für leichte Arbeit gesucht. E., Wiesenstr. 67—69. r8445

Invalide od. älterer Mann für leichte Arbeiten gesucht. Kost und Logis im Hause. Strüning, Elb., Adolf-Hitlerstr. 108. s8315

Pferdepfleger in gute Dauerstelle sof. ges. Ang. E 2400 an Gst.

Kräftiger Laufjunge gesucht. Graeff, Elbf., Döppersberg 31b.

Höherer Schüler hat Gelegenheit, in ein modernes Textilwerk als kaufmännischer Lehrling einzutreten. Voraussetzung ist gut bestandene Obersekundareife bezw. Abschluß einer anerkannten Handelsschule. Geboten wird eine der Vorbildung entsprechende, sehr gründliche Ausbildung auf allen kaufmännischen Gebieten, wobei schon während der Lehre umfangreiche Branchekenntnisse gesammelt werden können, die für die spätere Laufbahn besonders wertvoll sind. Wir suchen einen jungen Menschen, der gut begabt ist und bereit, mit zähem Fleiß in wenigen Jahren in das große Arbeitsgebiet einzudringen, das den Lehrlingen in unserem Hause offensteht. Die handschriftliche Bewerbung mit kurzem Lebenslauf und Schulzeugnissen bitten wir sofort einzureichen bei Ph. Barthels-Feldhoff, Wuppertal-Barmen, Wuppertaler Markt.

Kaufm. Lehrling gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes vorh. Wilhelm Wetzel, Fabrik elektrischer Heizkissen, Treppenstr. 8. s8339

Lehrling z. gründlichen Erlernung des Steinmetzhandwerks für unser Marm.- u. Grabsteingesch. z. sof. Eintritt ges. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Gebr. Horgnies, Ba., Steinweg 68, Privatwohnung: Carnaperstraße 41, 2. Etage. 1648a

Mechaniker-Lehrling! Kräft., intelligenter Junge v. Handwerksbetrieb als Lehrling per bald ges. Angeb. u. B 590 an Gst. Ba. 1254f

Lehrlinge für Band- und Gurtweberei, und **Lehrmädchen** f. Kettenschererei, Strangpulerei und Bandhaspelei stellen ein mit Lehrvertrag Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, Oberbarm., Lenneperst. 39

Lehrlinge als Formschneid und Dreher für sofort gesucht Bewerbungen schriftlich oder persönlich an Karl Diederichs, Rd.-Lüttringhausen

Konditorlehrling gesucht, Konditorei Brameshuber, Kipdorf 51.

Stellen-Angebote (männl.)

Stahlwerke Braunschweig. Wir suchen für unsere Abteilungen: 1. **Einrichtung (Kennwort H 1)** 1 Betriebs-Ingenieur mit besonderen Kenntnissen in der Reparatur und Wartung von Werkzeugmaschinen, 1 Planungs-Ingenieur mit besonderen Kenntnissen im Einrichten von Werkstätten und Fabrik-Neuanlagen, 1 techn. Zeichner mit besonderen Kenntnissen im Zeichnen von Maschinenplänen, Werkstatteinrichtungen und Planungsarbeiten, 1 techn. Kaufmann, welcher längere Tätigkeit als Terminverfolger nachweisen kann. 2. **Elektro-Abteilung (Kennwort H 3)** 3 Elektro-Meister mit besonderen Kenntnissen in elektrischen Antrieben aller Art sowie Neubau, Montage und insbesondere Werkzeugmaschin.-Reparatur. 1 Bürogehilfen für Kartei/Materialverbrauch, welcher grundlegende Kenntnisse in Elektro-Material nachweisen kann. 3. **Allgemeine Kraftanlagen (Kennwort H 6)** 1 Ingenieur für allgemeinen Rohrleitungsbau, vor allem für Großrohrleitungen als Freileitungen und innerhalb Werkshallen, 1 perfekten Rohrmeister für Rohrleitungsbau, 1 perfekt. Meister für sanitäre Anlagen, 1 Stellvertreter des Kessel- und Maschinenmeisters für Hochdruckkesselanlagen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sind unter Angabe des jetzigen Gehaltes, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes und des Kennwortes zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H.,** Personalabteilung, **Watenstedt über Braunschweig.** u147

Betriebsbuchhalter mit allgemeinen Werkstättenkenntnissen, als perfekte, neuzeitliche Kraft gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisionsapparatebau. Tel. 278 51

Einkäufer gesucht. Ang. m. Lichtbild, Zeugnisabschriften und bisherigen Gehaltsbezügen erbittet: Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisionsapparatebau. S.-Nr. 27851

Sachbearbeiter für d. Personalbüro gesucht zur Bearbeitung der Einstellungen und Entlassungen. Stenographie, Maschinenschreiben und Erfahrungen im Lohnabrechnungswesen erwünscht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. bisherigen Gehaltsbezügen erb. **Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisionsapparatebau. S.-Nr. 27851**

Stellen-Angebote (weibl.)

Buchhalterin, bilanzsicher, von mittl. Textilbetrieb in W.-Barmen, evtl. für halbe Tage, per sofort od. später gesucht. (Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden.) Angeb. unter B 275 an Gst. Barmen. 1392f

Sekretärin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und gewandt in der Stenographie, für sofort in Vertrauensstellung gesucht. Angeb. u. B 4110 an die Gst. Barmen. 1503a

Gewandte Stenotypistin für vielseitige und interessante Tätigkeit gesucht. Bei Bewährung ist Aufstiegsmöglichkeit zu einer verantwortungsvollen Stellung geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe d. Gehaltsanspr. sowie des frühesten Eintrittstermins unter dem Kennwort „E" an die Personalabteilung der Klöckner-Werke, A.-G., Werk Haspe, Hagen-Haspe. a205

Perfekte Stenotypistin für interessante Verkaufs-Korrespondenz zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. — Bewerbungen an Teroson-Werk Erich Roß, Chemische Fabrik, Heidelberg a195

Kontoristin für Durchschreibebuchführung gesucht, da meine jetzige Buchhalterin nach 17jähriger Tätigkeit in meinem Fabrik- und Großhandelsgeschäft Ende April wegen Heirat ausscheidet. Bewerberinnen müssen Kenntnisse in Buchführung haben, die mit der Buchführung verbundene Korrespondenz mögl. selbständig erledigen können. Kenntnisse in Stenographie erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Es handelt sich um eine Dauer- u. Vertrauensstelle. Angeb. u. E 2424 an die Geschäftsst. ds. Bl. f467

Zuverl. Kontoristin, auch Anfängerin mit Handelsschulbildung u. guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, evtl. auch für halbe Tage, sofort gesucht. — Schriftliche Angebote unter B 4379 an die Geschäftsst. in Barmen. †

Junge Dame für unser Büro z. baldigen Eintritt gesucht. Bewerb. unter B 581 an Gst. Barm. 849b

Kontoristin (auch Anfängerin) f. ganze oder halbe Tage ges. Angeb. unter E 6098 an die Geschst. d. Bl.

Tücht. Verkäuferin für unsere Obst-, Gemüse- und Fisch-Abteilung sofort od. später gesucht. Hermann Jansen, Bohwinkel, Tel. 34970. e56

Verkäuferin od. Ladenhilfe u. Alleinmädchen (freie Station) f. sofort oder zum 15. 4. ges. Angeb. an Emil Wacker, Klein-Wanzleben, Bezirk Magdeburg. f237

Fräulein zum Servieren u. Verkauf in mein Tagesgeschäft (Montags geschl.) zum 7. 4. oder später gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Konditorei u. Kaffee Oskar Wolfertz, Solingen, Mühlenplatz. Fernsprecher 220 42. a202

Für unser modern eingerichtetes chem. Versuchs-Laboratorium werden gesucht: **Chemikerin mit Dipl.-, Chem.- od. Dr.-Examen** zur Unterstützung des leitenden Chemikers; **Chemikerin** für anorg.-analytische Arbeiten; **Chemikerin** mit guten physikalischen, oder **Physikerin** mit guten chemischen Kenntnissen, für interessante Versuchsarbeiten; **Spektralanalytikerin, Assistentin** für Spektralanalysen; **Chemotechnikerin** f. Versuchs- u. analytische Arb.; **Laborantinnen** mit Fachschulausbild. für physikalisch-chemische Messungen und anorg. Analysen; **Laborantin** für physikalische Messungen (auch ohne Fachschulausbildung). Es kommen Damen mit oder ohne Industriepraxis in Frage. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Geh.-Ansprüchen u. Angabe d. frühesten Eintrittstermins sind zu richten an C. Lorenz, Akten-Ges., Personal-Abt., Berlin-Tempelhof, Lorenzweg

Sprechstundenhilfe, tücht., zuverl., sucht Spezialarzt in Elberfeld. Steno und Schreibmsch. Bedingung. Ang. mit Geh.-Anspr. E 6044 Geschst.

Mehrere Putzmacherinnen auch für halbe Tage, ges. Modehaus Geschw. Nessel, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 56—58

Damenschneiderin, die Bekleidung und Wäsche nähen kann, wird tageweise für mehrere Monate in Privathaushalt gesucht Ang. unt. E 5580 an die Geschst. erb. 1591

Näherinnen (Frauen f. halbe u. ganze Tage) ges. Berufsfremde w. angelernt. Bruchmann, E., Hofaue 51.

Näherinnen, auch zum Anlernen, für ganze oder halbe Tage gesucht. Leisten & Co., Schlössergasse 4.

Perf. Hausschneiderin gesucht Rendel, Wichl., Schraderg 9. 1462f

Heimarbeiterinnen für leichte Zick-Zack-Arbeiten und für Haushaltungs-Maschinen gesucht. Masch. kann gestellt werden. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12. 855b

Tüchtige Friseuse gesucht. — Bolte, Elbf., Schönegasse 9. f7233

Tücht., zuverl. Friseurin sof. gesucht. Damensalon Kalkum, Ba., Beckmannshof 10, Ruf 589 97. 834b

Einschlagspulerin für halbe Tage (nachm.) sof. gesucht. Ernst Sönnecken & Voß, Wpt.-Barmen, Heckinghauserstraße 49. 1464f

Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, Wuppertal-Oberbarmen, Lenneperstraße 39, suchen **Kettenscherinnen, Band- und Gurtweber.** r477

Frauen und Mädchen f. leichte saubere Arbeit gesucht, auch halbe Tage. Emil Heynen, Kartonagenfabrik, U.-Ba., Ad.-Hitlerstr. 427.

Frauen, die saubere Arbeit suchen und helfen wollen, werden ges. von Gustav Fach, Barm., Fischertal 35.

Frauen und Mädchen f. leichte Beschäftigung, auch halbtagsweise, sofort gesucht. Walter Finkeldei, Werkzeugfabrik und Formdreherei, W.-Oberbarmen, Lubendorffstr. 130a

Frau od. Mädchen für leichte, selbständige Arbeiten umgehend gesucht. Fahrgeld wird vergütet. — Carl C. Schneider, Holzbearbeitung W.-Cronenberg, Rathausstraße 22.

Arbeiterinnen für leichte, saubere Arbeit gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Mittwoch- u. Samstagnachmittag frei. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Stopfgarnfabrik Lüdorf, Wuppt.-Elberfeld, Simonsstr. 3. Ruf 345 98. f7172

Lehrmädch. f. meine Pelz-Werkstatt sof. gesucht. Pelz-Etage Hans Baumann, B., Ludendorffstr. 177. †

Koch oder Köchin in selbständige Dauerstellung sucht Hauptbahnhofswirtschaft Wuppert.-Barmen

Kochfrau für Werksgemeinschaftsküche ges. Ang. u. E 1095 an Gst.

Kindergärtnerin oder kinderl. Mädchen für meine Tochter, 1½ J. gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Zuschriften erbittet H. Entgen, Heubruch Nr. 1. †

Gesunde, zuverl. Stütze zur Betreuung ei. gelenkl. Dame, zunächst im eig. Hsh., vom Sommer ab i. Bad. Sommerfrische od. Heim gesucht. Vom Arbeitsamt bewilligt. Ang. unter B 261 Gschst. Bm. 1358f

Fräulein findet Gelegenheit, sich in der feinen Küche weiter auszubilden. Ferner **Kochlehrfräulein** ges. Bei Vorstellg. wird Fahrt vergütet. Hotel zur Traube, Grevenbroich.

Fräul. od. Stütze zur Führung des Hausb. u. Betreuung einer alleinst. Witwe in gepfl. Etg.-Wohn. in ang. Stellg. ges. Ang. E 2423 an Gst.

Haushälterin, Frohgesinnte Frau, nicht zu jung, mit edlem Charakter u. von gutem Herkommen, wird zur selbständig. Führung eines frauenl. Etagenhaush. per sof. gewünscht. † Angeb. unter B 4275 an Gst. Ba.

Aelt. Frl. od. Wwe. ob. Anh. in frauenl. Haush. ges. Ang. E 5975 Gst.

Hausangestellte, welche kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, mögl. bald gesucht

Grundstücksmarkt

Grundstück mit od. ohn. Wochenendhaus in der Nähe Elberfelds zu kaufen ges. Schr. Ang. E 6278 Gft.*

Ein- od. Zweifamilienhaus, mögl. mit klein. Garten, am Rande der Stadt bevorzugt, aus Privatb. zu kaufen gesucht. Fa. H. Schulte, Lebensmittel, Ba., Oberdörnen 54.

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54, Industrieobjekte, Zinshäuser, Landhäuser, Villen, Hypotheken, Verwaltungen.

Kostenlose fachm. Beratung bei allen Grundstücksverkäufen. H. Zietzling, Grundstücksverkehr, W.-Ba., Liebigstraße 41, Tel. 603 08.

Größeres Anwesen mit guten Gebäuden an der Bahnstrecke Düsseldorf—Wuppertal gelegen, m. Einfahrt, Hofraum, trockene Lägern bis 2000 qm Nutzungsfläche für sauberen Gewerbebetrieb zu kaufen ges. Preisang. mit Größe und genauer Angabe über vorhandene Baulichkeiten erbeten unter W 227 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft Düsseldorf, Königsallee Nr. 66. a223

Gartengrundst., ev. m. Laube, od. Oedland ges. Ang. E 5986 Gft.*

Gt. Wohn- od. Gesch.-Haus, mögl. Wuppertal, zu kaufen gesucht. Ev. Barauszahlg. Angab. üb. Lage, Preis usw. erb. u. B 3898 Gft. Ba.

Fabrikgrundstück. Nähe Vohwinkel-Sonnborn, möglichst mit Fabrikgebäude, von solventem Unternehmen zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 157 an Fil. Vohwinkel. e56

Mod. Einfamilienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unter E 2366 an Gft. s8247

Lagerplatz im Westen Wuppertals, 5—6000 qm, an guter Zufahrtsstraße gelegen, möglichst mit Gleisanschluß, zu kauf. od. zu miet. gesucht. Angeb. u. E 2382 an Gft.

Miets- od. Geschäftshaus in Barmen sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4309 an Gft. Ba. †

Verkäufe

Schlaraffia-Matr., f. neu, 100×190, z. kf. (80.ℳ) od. geg. Nähmasch. z. tausch. Frau Borgartz, E., Luisenst. 98.*

Stab. Küchenschr. 35, Anr. 30, kräft. Küchentisch m. 3 St. 20, nußb. pol. Ausziehtisch 45, Uhr (Reg.) 10, Nachttisch 5, Lampe, 4fl., 15, u. 1fl. 8 Mk. Besicht. Mittwoch ab 15 Uhr. Elberfeld, Adersstr. 31, 2. Etage.*

Waschtisch m. Waschgarn 30 ℳ, Topfschrank mit Auffatz 15 Mk. zu vk. Schutz, Vohw., Marschallstr. 11.*

Gartenmöbel, Natur Eiche, vorzüglich als Luftschutzmöbel geeignet, bestehend aus ruad. Tisch, 1 Bank und 2 Sessel, zum Preise von 60 ℳ ab hier unter Nachnahme kurzfristig lieferbar. Ferd. Brachtbäuser, Oberroßbach (Dillkreis). d7844

Gut erh. Kohlenherd zu verk. 80 Mark. Ang. B 4380 Gft. Ba. †

Gasherd mit Schrank 25 Mk. Hardtstraße 13a, 2. Etage.*

Tiefgeb. Nickelherd für 20 ℳ zu verk. Hanisch, Hohenstein 68. †

Primus-Zugmaschine jetzt a. elektrisch! Keine Brennstoffsorgen! Einfach, billig, zuverlässig. Nachts laden! Am Tage fahren! Generalvertretung Auto-Müllejans, Düsseldorf, Neußerstraße 41, Tel. 291 98.

Gut erhalten, Kutschwagen (Coupé) abzugeben, Preis 400 Mk. Heinrich Koch, Automobile, Gummersbach-Rhld. Telephon 2288. f467

Kinderwagen 40 Mk. Hofmeister B., Unterdörnen 73, III. Ab 17 Uhr.†

Tiefgeb. Kinderwag. m. Matr. 20 Mk. Pabst, E., Albrechtstr. 4, III.*

Brautkleid. Gr. 44—46. Strümpfe (Schuhe, Gr. 38), neu) zusammen 45 Mk. zu verk. Alsenstr. 9, part.*

Dbl. Tüllkleid m. rosa Unterfl. 25 ℳ. Pabst, E., Albrechtstr. 4, 3. Et.*

Kupf. Kleid. Gr. 44—46, zu verk. 43 Mark. E., Wiesenstr. 43, 2. Et.*

Kleid. Gr. 42—44, zu verkaufen. 35 Mark. Hardtstraße 13a, 2. St.*

Anzug. Gr. 44, zu verkaufen. 45 ℳ. Fögen, Elb., Prinzenstr. 36. 17257

Neuw. d. Maßanz., Gr. 52, Schr. 78, 120 Mk. Gräbe, Vogelsaue 41.*

Gebr. Schaukasten, Marmor, 2 Wurstgestänge u. Glasplatten, zu verk. 250 Mk. Näh. H.-Göringstr. 36.*

Schwarzer Uebergangs-D.-Mantel Größe 42, zu verkaufen. 40 Mark. Neue Friedrichstr. 32a, II.*

Gebr. Smoking für 50 Mk. zu verk. Barmen, Rauerwerth 17, I.

Cut u. Weste, 52—54, wie neu, umstd. 45 Mk. Ang. E 6363 Gft.*

Kellnerfrack, t. gestr., Gr. 46, f. 17—18j. 60 ℳ, 2 Stühle, schw., Seit. gepolst., à 20 Mk. zu verk. Gesucht wird kleine Couch Vollbracht. Elb.-Arrenberger Straße Nr. 68. s8338

Gutgeh. Schuhmacherei in Elberfeld, mit fester Kundschaft u. 3-Zimmer-Wohnung, wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. Angeb. u. E 6396 an die Geschst. ds. Bl.*

Heißmangel mit od. ohn. Kundschaft 500 Mk. M.P., Krautstr. 51.†

Volksempf. 40, Putzschrank 8 ℳ, Schreibm.-Tisch 8, Spülbrett 10 ℳ zu verk. Taf. braune D.-Schuhe m. h. Abs., Gr. 38, geg. 37 m. Blockabs. zu tauschen bei Weber, Borsigstr. 15.*

Wandplatten, Bodenplatten, liefert prompt Dekora-Werk, Köln-Bickendorf. a184

D..Toil.-Lederkoffer m. Inh. u. Ueberz. 60 Mk., 1 Oelgemälde (Mondlandsch.) mit br. Goldrahm., etwas beschäd., zu vk. Bes. von 12 bis 14 Uhr. B., Kl. Flurstr. 11, I.

Mantel f. 12—14j. Schüler 40 Mk., Konzertzither 50 Mk., 2füß. Holländer 35 Mk. zu verk. Piano-Akkordion geg. Knopf-Akkordion zu tausch. Ang. u. S 174 an Fil. in Schwelm

Handstaubsauger zu vk. 25 Mk. Ang. u. R 607 an Fil. in Oberb. †

Puppenstube, 3 Zim., m. Möbel, gut erhalten, zu verk. 20 Mark. † Angeb. u. R 612 an Fil in Oberb.

Grß. Kaufladen m. Zubeh. 20 ℳ od. gegen Puppe zu tauschen. Angebote u. R 613 an Fil. in Oberb. †

Leere Kisten und Harasse zu verk. Walter Müller, W.-Oberbarmen, Am Oberbarmer Bahnhof

1 Wurf edle drahth. Foxterriers mit amtl. Ahnentafel zu verk. Eltern bekannte scharfe Bauhunde Vinke, Haan, Wiedenhofenst. 25

5 Kaninchen, schw. Muttertiere, Stück für 15 Mk. zu verk. Kröner, Elberfeld, Adolf-Hitlerstr 149b.*

Nutria Metze, 8 Mon. alt, für 120 Mark zu verk. Willi Peckhaus, Gruiten, Dorf Nr. 82. f467

Kaufgesuche

Wochenendhaus zu kaufen ges. Ang. u. V 165 an Fil. in Vohw.*

1 Drehstrom-Motor, ½ PS., 1 Einschlag-Spulmaschine zu kaufen gesucht. Ang. u. B 4383 Gft. Ba.*

Elektromotor für Waschmaschine, neu od. gebr., Wechselstrom, ½ PS., 1450 Umdrehungen, zu kaufen ges. Angeb. u. E 1158 an die Gft.* e462

Bohr- und Fräswerk, ca. 70 mm Spindel-Durchmesser, 950—1000 mm Höhe zwischen Tisch u. Spindel, neu od. gebraucht, aber gut erhalten, moderne Konstruktion, zur kurzfristigen Lieferung zu kauf. ges. Eilangeb. u. E 1164 an Gft. d7852

1 Bandsäge, 800—900 mm Ø, 1 Fräse, 1 Dickenhobelmaschine, 1 Kreissäge, bis 400 mm Blatt Ø, gebraucht oder neu, zu kaufen ges. E. Clerck, Wpt.-Cronenberg. f18

Gebr. Fallhammer, 75 bis 100 Kg. Bärgewicht, in gutem Zustd., zu kaufen ges. Ang. E 2422 an Gft.

Nähmasch., gut erh., ges. Ang. u. H 78 an Fil. B., Heckingh'str. 131

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Holzapfel, Uellendahlerstraße 555a.*

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6483 an die Gft.*

Waschmaschine m. Wassermot. u. Schläuchen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6297 an Gft.*

Wringmaschine, gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. E 6298 Gft.*

Neuwertiges Radio, evtl. mit Plattenspieler, Wechselstrom, gesucht Sieper, Barmen, Handelstr. 24. †

Gut erh. Schlafzimmer (2Betten), zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter B 4272 an die Gschst. Bm. †

Bücherschrank zu kaufen ges. Angeb. u. E 6166 an Gft. r8392

Gut erhalten, Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6486 an die Gschst. erb.*

Eich. Wohnz.-Büfett, gt. erh., ges. Preisang. u. B 4305 Gft. Ba.†

2 Liegestühle u. Gartenschirm ges. Preisang. u. B 4306 Gft. Ba.†

Geldschrank (auch klein) sowie Bücherschrank ges. Ang. B 4384 B. †

Gartenbank und 2 Gartenstühle zu kaufen ges. Dr. Jahnke, Elberfeld, Neuenteich 2. r8441

Gut erh. Gasbackofen gesucht Winkels, Barmen, Wasserstraße 5. †

Küchenherd, g. erh., a. Ang. B 305 B.

Lastwagen od. Lastzug zu kf. gesucht. Ang. u. B 4308 Gft. Ba. †

Gut erh. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Landwirt August Hochstraß. Wuppert.-Hatzfeld, Tente Nr. 27, Am Wasserturm.*

Gut erh. Herren-Fahrrad zu kaufen ges. B., Lüdendorffstr. 51. I. †

Leichter gebr. Kippwagen (3") ges. Wilh. Körsgen, Gruiten.

Sportwagen zu t. ges. oder geg. gut erh. Kinderwagen zu tauschen. Ang. u. R 610 an Fil. in Oberb. †

Gut. D.-Sommermantel Größe 44—46, ges. Ang. u. E 6304 Gft.*

Getr. D.-Mantel, Gabard. o. Wintermant., Gr. 48-50, ges. Ang. E 5849 G.

Gut. Hrn.-Anzug, 48—50, nicht zu dunk., Schnürstiefel, 41—42, breite beau. Form, ges. Ang. E 5573 G.)*

H.-Anzug, Gr. 48, gut erh., für schlanke Figur, zu kaufen ges. Angebote u. E 6302 an die Gft. d7850

Ski-Anzüge, gut erh., für Kinder von 6, 9 und 11 J., sowie Ski-Stiefel, nur gut erh., Gr. 31 u. 36, zu kaufen ges. Ang. B 293 Gft. Ba.

Reithose für Gr. 46, Schrittlänge 82 cm, zu kaufen gesucht. Paul Schneider, Remscheid, Mandstr. 8 Fernruf Nr. 459 51. f316

Altertümliche Schränke, Truhen, Messing, Zinn usw. kauft Nelken, Neviges.*

Rollschränke, Schreibtisch, f. Büro-zwecke von Privat zu kaufen ges. Scholten, Wuppertal-Elberfeld, Marienstraße 107, Telephon 369 41.*

Zwei Stores zu kaufen ges. Ang. mit Preis unt. E 5853 an die Gft.*

Noten von der „Wäsche an der Siegfriedleine" nebst Text zu kauf. gesucht. B., Lüdendorffstr. 51. I. †

Hrn.-Bademantel sowie heller Gabard.-Mantel u. heller Sommer-Anzug Größe 51—52 zu kaufen ges. Ang. u. W 958 an Ftl. in Wülfrath

Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodziejski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A. 41/11112. 1099

Altgold und Silber kauft zu höchsten Preisen: Fritz Brune, Juwelier, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.

Photo-Apparat ges., Bildgröße 24/36—6/9. Ang. B 4371 Gft. Ba. †

Gartenschirm zu kaufen gesucht, evtl. gegen guten Eisenofen m. Rohr zu tauschen Ang. E 6635 an Gft.

Emaill.-Einkochkessel, gut erh., ges. Ang. u. E 6481 an Gft.*

Kranken-Fahrstuhl, gebraucht oder neu, sofort zu kaufen gesucht. Leye, Elb., Ostersbaum 25*

Rolleiflex, 6×6, zu kaufen gesucht Angeb. u. R 614 Ftl. in Oberb. †

Lasten-Aufzug. Tragkraft 300 Kg. oder mehr, Grundfläche 1×1,0 Meter od. mehr, mögl. f. mehrere Stockwerke zu kaufen ges. Angeb. an Auto-Merkur, Ba. Fernruf 57565

Gut erh. Zweier-Faltboot zu kaufen gesucht. Angeb mit Preisangabe u. E 1157 an die Gft. d7843

Rollschuhe zu kaufen ges. Angeb. unter B 4387 an die Gft. Barm. †

50 leere Rheinweinflaschen 50 leere Moselweinflaschen zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 2417 Gft. e1

Schneiderbüste, neu oder gut erh., Gr. 42, zu k. ges. Tel. 33432.*

Dampfmasch. u. sonst. Spielsachen f. 5jähr. Jung. ges. Ang. B 4307 Ba. †

Gebr. Puppenwagen zu kauf. ges. Ang. u. S 175 Fil. in Schwelm

Gutes Arbeitspferd für Landwirtschaft geg. Dringlichkeitsbescheinigung gesucht. Heidtfeld, Wuppt.-Vohwinkel, Gut Schleten.

Frischmelkes Milchschaf zu kaufen ges. Ang. E 1159 an die Gft.

Drahthaar-Fox, Rüde, schönes Tier, niedr. gebaut, Ia Stammb., zu kaufen ges. Fuchs, W.-Wichlinghausen, Schraberg 9 Tel. 594 07. 1634a

Junge Kaninchen zu kauf. ges. Angeb. u. R 605 Ftl. in Oberba. †

DRESDNER BANK

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941 (Auszug)

Die Lage der deutschen Banken wurde auch im Jahre 1941 in der Hauptsache bestimmt durch die ihnen im Rahmen der Kriegswirtschaft zufallenden Finanzierungsaufgaben. Diese konnten dank der Leistungsfähigkeit des deutschen Kreditgewerbes wiederum reibungslos bewältigt werden.

Für unsere Bank ergab sich im Rahmen der allgemeinen Entwicklung eine erneute starke Steigerung der Einlagen, die zum weitaus größten Teil der Anlage in Reichstiteln zugeführt und damit der allgemeinen Kriegsfinanzierung nutzbar gemacht werden konnten. Jedoch sind auch unsere Debitoren nach dem fühlbaren Rückgang zu Kriegsbeginn im Zusammenhang mit einer verstärkten Inanspruchnahme bei der Finanzierung von Kriegs- und Rüstungsaufgaben im Berichtsjahr wieder merkbar angestiegen.

Die durch die Verhältnisse hervorgerufene Ausweitung unseres Bilanzvolumens hat dazu beigetragen, die Minderung der Erträge auszugleichen, die sich aus der bereits im Vorjahre eingeleiteten, jedoch nunmehr voll zur Auswirkung kommenden Senkung der Zinssätze bei unseren liquiden Anlagen ergab. Auf die Gestaltung des Ertrages hat ferner das mit Ausnahme der letzten Monate des Jahres recht lebhafte Effektengeschäft günstig eingewirkt. Demgegenüber sind die Einnahmen aus Dienstleistungen trotz wertmäßig gestiegener Umsätze infolge der kriegsbedingten Schrumpfung des Wechsel- und Inkassoverkehrs zurückgeblieben.

In unserem Filialnetz haben sich in der Berichtszeit Veränderungen nicht ergeben; wir unterhielten Ende 1941 Niederlassungen an 194 Plätzen. Die Zahl unserer Depositenkassen betrug 174, davon in Groß-Berlin 82.

Neben der Pflege unseres ausgedehnten inländischen Geschäfts haben wir unsere Aufmerksamkeit der wachsenden wirtschaftlichen Verknüpfung der einzelnen Gebiete des kontinentalen Raumes, der Entwicklung und Erweiterung unserer Stützpunkte im europäischen Ausland sowie dem Ausbau unserer Beziehungen zu ausländischen Banken zugewendet. Auf diese Weise war es uns möglich, der Wirtschaft nicht nur bei der Finanzierung der Ein- und Ausfuhr und der Durchführung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, sondern auch bei dem Ausbau bestehender und dem Aufbau neuer Geschäftsverbindungen nützliche Dienste zu leisten.

Die reibungslose Bewältigung unseres laufenden Geschäfts sowie die Durchführung zahlreicher Sonderaufgaben — wie z. B. die Bearbeitung von Kapitalaufstockungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für eine große Zahl ausländischer Arbeiter u. a. m. — war in Anbetracht der wesentlich verringerten Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur erreichbar durch den restlosen Einsatz unserer gesamten Gefolgschaft sowie die Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Arbeitsvereinfachung. Den auf höchste Rationalisierung des Betriebes gerichteten Bemühungen wird auch für die nächste Zukunft besondere Bedeutung zukommen, da die Beanspruchung des Kreditgewerbes trotz der sinkenden Umsätze in der Konsumsphäre keine fühlbare Verringerung erfahren hat und andererseits immer wieder neue durch die Kriegswirtschaft bedingte Aufgaben hinzukommen.

Im einzelnen geben wir zur Entwicklung unseres Geschäfts, zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung die nachstehenden Erläuterungen.

Die Umsätze sind weiter gestiegen und lagen um 14,5% höher als im Vorjahr. Die Zahl der Geschäftsvorfälle im Inland hat geringfügig abgenommen, während der Zahlungsverkehr mit dem europäischen Ausland posten- und wertmäßig eine Zunahme erfuhr. Unser Kundenkreis hat sich von 725 000 Kunden auf rd. 850 000 erweitert; in etwa gleichem Verhältnis erhöhte sich auch die Zahl der geführten Konten.

Die **Bilanzsumme** wuchs von RM 4 118 Mill. um RM 798 Mill. auf RM 4 916 Mill., was einer Zunahme um 19,4% entspricht.

Unser **Wechselbestand** wird mit RM 702 Mill. gegenüber RM 677 Mill. im Vorjahr ausgewiesen.

In der Erhöhung der **Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder** um RM 548 Mill. auf RM 2 366 Mill. drückt sich die starke Heranziehung unseres Einlagenzuwachses zur Finanzierung des Reichs aus.

Die Bestände an **Eigenen Wertpapieren** werden gegenüber dem Vorjahr um 28,3 Mill. höher ausgewiesen. Hiervon entfällt der Hauptteil mit RM 26,8 Mill. auf Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder.

Eine kleine Verminderung auf RM 37,6 Mill. ergibt sich bei den **Konsortialbeteiligungen.**

Das Wertpapiergeschäft war auch im Berichtsjahr im ganzen recht lebhaft; dabei richtete sich der Anlagebedarf insbesondere auf Schatzanweisungen des Reichs. Private Emissionen traten demgegenüber an Bedeutung zurück. In der zweiten Hälfte des Jahres führten die Maßnahmen zur Regulierung des Börsengeschäfts zu einer verstärkten Zurückhaltung an den Aktienmärkten.

Die im Vorjahr noch unter **Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren** ausgewiesenen Forderungen aus Rembourskrediten sind diesmal unter **Schuldner** eingestellt worden. Einschließlich der kurzfristigen Kredite gegen Warenverpfändung ergibt sich ein Gesamtbetrag an Debitoren von RM 1 088 Mill., der um RM 165 Mill. oder 17,9% über dem Stand des Vorjahres liegt. Die hierin zum Ausdruck kommende stärkere Inanspruchnahme im Kreditgeschäft zeigt sich auch in der Erhöhung des Gesamtbetrages der neubewilligten Kredite, die sich ohne Prolongationen und Wiedererhöhungen im Jahre 1941 auf RM 1 240 Mill. gegenüber RM 1 085 Mill. im Vorjahr stellten.

Unsere **Beteiligungen** erhöhten sich in der Hauptsache durch die Gründung von neuen Stützpunkten und durch Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften um RM 13,2 Mill. auf RM 57,6 Mill.

Unsere Tochterinstitute haben sich durchweg gut entwickeln und die ihnen gestellten Aufgaben erfolgreich durchführen können.

Die geschäftliche Entwicklung der **Länderbank Wien Aktiengesellschaft,** die ihren Geschäftsbereich durch Eröffnung einer Filiale in Marburg a. d. Drau ausgedehnt hat, zeigt eine weitgehende Parallelität mit der Entwicklung unseres Geschäftes im Altreich.

Die **Böhmische Escompte-Bank, Prag,** hat wiederum ein günstiges Ergebnis erzielt. Sie wird ihre Dividende auf 6% erhöhen.

Der Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges trugen die **Ostbank Aktiengesellschaft,** Posen, durch eine Kapitalerhöhung auf RM 3 Mill. und die **Kommerzialbank Aktiengesellschaft,** Krakau, durch eine Kapitalerhöhung auf Zloty 5 Mill. Rechnung. Die gleichfalls im Berichtsjahr durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals der **Deutschen Handels- und Kreditbank Aktiengesellschaft,** Preßburg, auf Ks 30 Mill. wurde vor allem durch die im Zuge der Bankenkonzentration in der Slowakei erfolgte Übernahme der Zipser Bank A. G. in Käsmark veranlaßt.

In den Gebieten des Reichskommissariats Ostland, in denen wir vor der russischen Besetzung bereits durch eigene Affiliationen vertreten waren, haben wir unter der Firma **Handels- und Kreditbank Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Riga ein neues regionales Kreditinstitut errichtet, das an den wichtigsten Plätzen dieses Gebietes über Zweigstellen verfügt.

Für den Zahlungs- und Kreditverkehr mit den südosteuropäischen Ländern stehen uns nunmehr außer unseren türkischen Filialen in Istanbul und Izmir die **Societatea Baneara Romana** (Rumänische Bankanstalt), Bukarest, die sich weiter erfolgreich in den Dienst sowohl der rumänischen Wirtschaft als auch der deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen stellte, und die **Kroatische Landesbank Aktiengesellschaft** (Hrvatska Zemaljska Banka D. D.), Agram, zur Verfügung, deren Mehrheit wir unter gleichzeitiger Durchführung einer Kapitalserhöhung auf 100 Mill. Kuna im Berichtsjahr erworben haben. Zur Förderung des deutsch-griechischen Handels haben wir gemeinsam mit der Banque d'Athène die **Griechisch-Deutsche Finanzierungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft** (Société Financière Gréco-Allemande S. A.) in Athen gegründet.

Im Westen haben wir neben der **Handelstrust West N. V., Amsterdam,** die sich weiterhin günstig entwickelt hat, nunmehr auch in Belgien in der **Continentalen Bank S. A./N. V.,** Brüssel, einen weiteren Stützpunkt errichtet, der unseren Geschäftsfreunden bei der Durchführung von Geschäften in Belgien behilflich ist.

Die Lage der **Deutsch-Südamerikanischen Bank Aktiengesellschaft** hat gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Veränderung bisher nicht erfahren, wenn auch ihre Geschäftstätigkeit durch die politische Entwicklung naturgemäß weiter beeinträchtigt wurde.

Unsere übrigen Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Bei der Firma **Hardy & Co. G. m. b. H.** und der **Bank-Kommanditgesellschaft Sponholz, Ehestädt & Schröder** wurden wiederum günstige Ergebnisse erzielt.

Bei den **Grundstücken und Gebäuden** ergaben sich im Berichtsjahr durch Abverkauf von nicht dem eigenen Geschäftsbetrieb dienenden Objekten Abgänge von RM 1,3 Mill., denen Zugänge von RM 3 Mill. gegenüberstehen. Außer den regelmäßigen Abschreibungen von RM 1 Mill. haben wir auf Grund unseres Bestandes an Steuergutscheinen I eine Sonderabschreibung von RM 7 Mill. vorgenommen und diesen Betrag unserem **Wertberichtigungsfonds für Bankgebäude** zugeführt, der sich dadurch auf RM 12 Mill. erhöht.

Die **Gläubiger** stiegen um insgesamt RM 534 Mill. Darunter haben die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite um RM 5 Mill., sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder um RM 9,8 Mill. und Einlagen deutscher Kreditinstitute um RM 10,5 Mill. abgenommen, während die sonstigen Gläubiger um RM 560 Mill. zugenommen haben.

Die Vermehrung der **Spareinlagen** hat sich gegenüber dem Vorjahr in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Sie macht für das Berichtsjahr RM 257 Mill. aus.

Unsere **Verpflichtungen aus Akzepten** sind um weitere RM 11,9 Mill. zurückgegangen und betrugen am Jahresende RM 146,4 Mill.

Der im Vorjahre gebildeten **Freien Rücklage** haben wir wiederum RM 10 Mill. zugeführt. Hiervon wurden RM 3 Mill. dem Erträgnis des abgelaufenen Jahres und RM 7 Mill. den versteuerten stillen Rücklagen aus früheren Jahren entnommen. Die offenen Rücklagen stellen sich nunmehr auf RM 50 Mill., das Grundkapital unverändert auf RM 150 Mill. Von der durch Hauptversammlungsbeschluß vom 3.5.1941 erteilten Ermächtigung, das Grundkapital auf bis zu RM 200 Mill. zu erhöhen, ist bisher kein Gebrauch gemacht worden.

Der Posten **Rückstellungen,** der sich um RM 1,2 Mill. erhöht hat, enthält neben den für die Altersversorgung unserer Gefolgschaft bereitgestellten Mitteln die Vorsorge für Verpflichtungen, die ihrer Höhe nach nicht feststehen. Von der Aktivseite absetzbare Wertberichtigungen sind darin nicht enthalten.

Avale und Bürgschaftsverbindlichkeiten haben — in der Hauptsache infolge einer verstärkten Inanspruchnahme im europäischen Auslandsgeschäft — um RM 53,9 Mill. zugenommen; die eigenen **Indossamentsverbindlichkeiten** haben sich weiterhin um RM 30,7 Mill. ermäßigt.

Bei der Aufstellung unserer **Gewinn- und Verlustrechnung** haben wir wie bisher alle Sondereinnahmen vorweg zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet; ebenso wurden von den laufenden Ertragskonten wieder vorsorgliche Absetzungen vorgenommen. Danach werden Zinsen mit RM 66,7 Mill. gegenüber dem Vorjahr um rd. RM 6 Mill. erhöht ausgewiesen, während das Provisionskonto eine Verminderung um RM 1,4 Mill. aufweist. Von dem laufenden Ertrag des Effekten-, Devisen- und Sortengeschäfts haben wir RM 5,7 Mill. in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Innerhalb des Unkostenkontos ergaben sich gegenüber dem Vorjahr nur noch geringfügige Einsparungen, da den Minderausgaben infolge von Einberufungen zur Wehrmacht und den verringerten Instandhaltungsausgaben verstärkte Aufwendungen für Hilfskräfte sowie für die Bezahlung der neunten Arbeitsstunde und weiterer Überstunden gegenüberstanden. Bei der Beurteilung des derzeitigen Unkostenstandes ist außerdem zu berücksichtigen, daß die Ermäßigung gegenüber der Vorkriegszeit zum großen Teil kriegsbedingt ist und nach Kriegsende erhebliche Mehraufwendungen für die Nachholung von Arbeiten und Anschaffungen eintreten werden.

Die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen zeigen etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahr.

Durch den Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer sowie durch Nachzahlungen für frühere Jahre ergab sich eine Erhöhung der Steuern um RM 6,3 Mill. auf RM 38,3 Mill.

Nach Zuführung von RM 3 Mill. zu den offenen Rücklagen schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem **Reingewinn** von RM 9 Mill. ab. Wir schlagen vor, hieraus eine Dividende von 6% auszuschütten.

Für Volk und Vaterland gaben 87 Arbeitskameraden ihr Leben hin. Ihr Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

In der Heimat verloren wir durch Tod 108 Gefolgschaftsmitglieder und Pensionäre. Auch ihrer werden wir stets dankbar gedenken.

Die Mehrbelastung unserer Gefolgschaft im Zusammenhang mit der Einberufung weiterer Arbeitskameraden, die nur zum kleinen Teil durch Aushilfskräfte und ungelernte Kräfte ersetzt werden konnten, hat die Einführung der 51-Stunden-Woche bei allen unseren Betriebsstellen erforderlich gemacht. In vorbildlicher Weise hat unsere Gefolgschaft diese Mehrarbeit übernommen und ihre ganze Schaffenskraft zum Besten des Betriebes eingesetzt. Allen Mitarbeitern, den Betriebsobmännern sowie den Mitgliedern des Vertrauens- und Unternehmensbeirats gilt unser Dank und unsere Anerkennung.

Bilanz zum 31. Dezember 1941

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel, Gold)	33 378 971,62	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto	100 235 818,10	133 614 789,72
Fällige Zins- und Dividendenscheine		6 719 288,31
Schecks		41 906 813,36
Wechsel (mit Ausschluß eigener Ziehungen und eigener Wechsel der Kunden an die Order der Bank)		702 308 450,51
Hierin enthalten RM 692 401 450,49 Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		2 365 847 551,07
Hierin enthalten RM 1 498 808 574,87 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	217 947 783,77	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	68 730 706,24	
c) börsengängige Dividendenwerte	85 220 228,98	
d) sonstige Wertpapiere	17 013 781,20	388 912 500,19
In der Gesamtsumme enthalten RM 258 278 925,40 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konsortialbeteiligungen		37 602 798,56
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität u. Liquidität gegen Kreditinstitute		18 936 078,11
davon sind RM 18 887 370,14 täglich fällig (Nostroguthaben)		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpap.		1 993 163,87
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
Kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren		23 860 428,10
Schuldner		
a) Kreditinstitute	64 992 153,01	
b) sonstige Schuldner	999 297 449,54	1 064 289 602,55
In der Gesamtsumme enthalten		
aa) RM 133 461 558,64 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere		
bb) RM 539 252 155,84 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		11 338 829,99
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgesch.)		2 842 780,22
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		57 658 903,61
davon sind RM 56 219 519,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Zugänge RM 17 480 896,42		
Abgänge RM 293 911,70		
Abschreibungen RM 4 009 158,13		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	40 000 000,—	
Zugänge RM 692 451,05		
Abgänge RM 3 026,51		
Abschreibungen RM 689 424,54		
b) sonstige	15 231 270,83	55 231 270,83
Zugänge RM 2 380 586,23		
Abgänge RM 1 314 689,96		
Abschreibungen RM 310 575,46		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Zugänge RM 842 576,50		
Abschreibungen RM 842 576,50		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 073 141,15
Sonstige Aktiva		2 466 448,67
Summe der Aktiva		4 916 602 839,82

In den Aktiven sind enthalten:	RM
a) Forderungen an Konzernunternehmen (einschl. der unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten enthaltenen)	30 603 646,18
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes	—
c) Forderungen an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers angehört	10 252 356,95
d) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG. (Aktien, Kuxe und Bergwerksanteile — mit Ausnahme der Beteiligungen — sowie nicht zum Handel an deutschen Börsen zugelassene Schuldverschreibungen)	154 440 253,73
e) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Grundstücke, Gebäude und Beteiligungen)	100 890 174,44

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	46 385 774,88	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite	55 300 332,15	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM 338 921 980,16		
d) sonstige Gläubiger RM 3 249 801 244,08	3 588 723 224,24	3 690 409 331,27
Von der Summe c) und d) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder RM 2 183 063 251,14		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kdg. RM 1 405 659